

ISEK WERRIES

IM OSTEN WAS GRÜNES

**INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT
ABSCHLUSSBERICHT**

IMPRESSUM

ISEK Werries

Abschlussbericht
Entwurf Endfassung
Februar 2019

Auftraggeber

Stadt Hamm, Der Oberbürgermeister

Stadtplanungsamt
Technisches Rathaus
Gustav-Heinemann-Straße 10
59065 Hamm

Verantwortlich

Heinz-Martin Muhle

Ansprechpartner

Joachim Horst
Ulrike Mentz
Carmen Wentingmann



Bearbeitung

BJP | Bläser Jansen Partner GbR
Heinrichstraße 21
44137 Dortmund

T.: +49 (0)231 / 130409 76

M.: info@bjp-planer.de

www.bjp-planer.de

Autorinnen und Autoren

Lukas Arntz
Franziska Berlin
Daniel Bläser
Florian Heinkel

Ergänzungen durch

René Rheims (KRAFT.RAUM.)
Philipp Skoda (Urbanophil.Koeln)



Hinweis zu Abbildungen

Alle Abbildungen stammen – sofern nicht anders angegeben – von BJP.

Alle Plandarstellungen basieren auf Kartengrundlagen der Stadt Hamm.

Alle Luftbilder stammen von Hans Blossey.



INHALT

1. EINLEITUNG	6
1.1 Anlass und Rahmenbedingungen.....	6
1.2 Aufgabe und Zielsetzung des ISEKs	7
1.3 Vorgehensweise	8
2. ANALYSE	10
2.1 Lage im Raum	10
2.2 Historische/städtebauliche Entwicklung Hamm-Werries	12
2.3 Übergeordnete Planungen.....	15
2.4 Bevölkerungs- und Sozialstruktur	20
2.5 Stadtbild und -gestaltung	24
2.6 Grün- und Freiraum	30
2.7 Mobilität und Verkehr	36
2.8 Einzelhandel und Arbeit.....	42
2.9 Freizeit-, Spiel-, und Sportangebot	48
2.10 Räumliche Stärken-Schwächen-Analyse	54
3. LOKALE ZUSAMMENARBEIT UND BETEILIGUNG	62
3.1 Mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort	62
3.1.1 Bürgerbeteiligung im Rahmenplan	62
3.1.2 Bürgerbeteiligung im ISEK.....	68
3.2 Zusammenfassung der Ideen.....	75
3.3 Begleitende Öffentlichkeitsarbeit.....	77
4. ZIELSTRUKTUR	78
4.1 Leitlinien	79
4.2 Handlungsfelder	80
4.3 Grüne Umweltachse.....	92
5. PROJEKTE	98
5.1 Projektübersicht	98
5.2 Priorisierung und zeitliche Abfolge.....	102
5.3 Projektsteckbriefe	103
5.3.1 Übergreifende Projekte.....	104
5.3.2. Projekte aus dem Handlungsfeld Stadtbild- und Zentrumsfunktion	108
5.3.3. Projekte aus dem Handlungsfeld Wohnen und Quartiere	114
5.3.4. Projekte aus dem Handlungsfeld Grün- und Freiraum	126
5.3.5. Projekte aus dem Handlungsfeld Verkehr und Mobilität	144
6. KOSTEN UND FINANZIERUNGSÜBERSICHT	154
7. AUSBLICK	158
Abbildungsverzeichnis	162
Quellenverzeichnis.....	164
Anhang.....	166

1. EINLEITUNG

1.1 Anlass und Rahmenbedingungen

Attraktive Zentren sind der Grundstein für funktionierende Gemeinden und Städte. Ihre Bedeutung für die Bewohnerinnen und Bewohner als Wohn-, Lebens- und Arbeitsort steht im Zusammenhang mit der Funktionalität dieser Orte als soziale und wirtschaftliche Mitte. Insbesondere Stadtteilzentren bieten vielfältige Einkaufsmöglichkeiten zur Nahversorgung, ein an die Interessen der Bewohnerschaft angepasstes Angebot und halten weitere Einrichtung der täglichen Versorgung bereit. Darüber hinaus zeichnen sich diese Orte über eine bedarfsgerechte Bildungsinfrastruktur, differenzierte Freizeit- und Sportangebote sowie attraktive Treffpunkte im Stadtgefüge aus, die die Kommunikation und das soziale Miteinander fördern. Zudem tragen gerade Freiräume neben den Belangen der Mobilität, des Wohnens und des Arbeitens, zur Attraktivität der Stadtteilzentren bei.

Für den Stadtbezirk Uentrop ist Werries das Stadtteilzentrum, das, wie viele Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der intensiven Beteiligung bestätigt haben, mehrere der beschriebenen Eigenschaften enthält. Werries ist der Siedlungsschwerpunkt des Stadtbezirks Uentrop und aufgrund der stark durchgrünter Wohnbauflächen und der umgebenden Freiräume als Wohnstandort sehr geschätzt. Als Stadtteilzentrum hat Werries in seiner Entwicklungsgeschichte zuletzt infolge einer starken Bautätigkeit Ende der 1980er-Jahre und der Entstehung bzw. Erweiterung der Ortsmitte zunehmend Funktionen übernommen, die über die ursprüngliche Bedeutung des Zentrums hinausgehen. Neben einer sehr guten Nahversorgungssituation und dem Angebot an sozialen und Bildungseinrichtungen befindet sich mit dem Maximilianpark und den verschiedenen Veranstaltungsorten in zentraler Lage ein für ein Stadtteilzentrum außergewöhnlich umfangreiches freizeittouristisches Angebot.

Auch wenn sich Werries derzeit als beliebtes und stark frequentiertes Zentrum präsentiert, so hat die schnelle bauliche und funktionale Entwicklung des Stadtteilzentrums sowie die integrierte Lage des Maximilianparks zu einer Problemlage geführt, die in mehrerlei Hinsicht Handlungsbedarf erzeugt hat. Aus der Vielfalt und Intensität der Anforderungen an das Zentrum ergaben und ergeben sich zunehmend Handlungserfordernisse, die sich auch in der Akteurs- und Öffentlichkeitsbeteiligung gezeigt haben. Die Bandbreite reicht hierbei von verkehrlichen Problemen über die Nachfrage nach Wohnraum bis hin zur fehlenden Attraktivität des Zentrums. Es gibt unter anderem einen Bedarf zur Verbesserung der gestalterischen und verkehrlichen Situation des Zentrums, zur Einbeziehung des Maximilianparks in den Stadtteil sowie zur Anbindung von Werries an das übrige Stadtgebiet.

Gerade der Maximilianpark erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Hinzu kommt, dass mit der Ausrichtung der Internationalen Gartenausstellung Metropole Ruhr im Jahr 2027 der Maximilianpark als Präsentationsstandort beteiligt wird und in der Folge weitere Besucherzuwächse zu erwarten sind. In Anbetracht der zu erwartenden Entwicklungen und der nicht mehr den Anforderungen an das derzeitige Zentrum entsprechenden Planungsgrundlagen war es notwendig, nicht nur für die

zukünftige Entwicklung des Parks, sondern auch für das unmittelbar angrenzende Stadtteilzentrum aktuelle Ziele und Leitlinien zu entwickeln. Entsprechend hat die Bezirksvertretung Uentrop die Verwaltung im Jahr 2015 mit der Erarbeitung einer städtebaulichen Rahmenplanung beauftragt, die dem Rat der Stadt Hamm Anfang 2018 vorgelegt wurde. Als informelles Planungsinstrument hat ein Rahmenplan zwar keinen verbindlichen Charakter wie die Planverfahren nach Baugesetzbuch, ist jedoch ein geeignetes Instrument, um unter Einbeziehung der Öffentlichkeit neue Ziele und Perspektiven für einen Planungsraum zu entwickeln. Der Rahmenplan Werries analysiert und bewertet unter städtebaulichen Kriterien den Planungsraum zwischen dem Datteln-Hamm-Kanal und der Geithe sowie der Maximiliansiedlung und dem Papenweg. Dabei formuliert er Leitziele zu Themen wie Grünflächen, Verkehrsangeboten, Wohnraumangeboten, Versorgung oder Freizeit und macht Vorschläge zur weiteren Entwicklung. Im Ergebnis beschreibt er verschiedene Planungsoptionen und zeigt mögliche Varianten und Alternativen.

1.2 Aufgabe und Zielsetzung

Die Stadt Hamm beabsichtigt zur Verbesserung und Weiterqualifizierung des Stadtteils Werries Städtebauförderungsmittel zu beantragen. Gemäß der Förderrichtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen 2008 ist das Vorliegen eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts Voraussetzung zur Antragstellung.

Vor diesem Hintergrund erfolgte Ende 2017 der politische Beschluss zur Erarbeitung und Vergabe des Konzepts an ein externes Planungsbüro. Der Untersuchungsbereich des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts Werries (ISEK) wurde daraufhin Anfang 2018 durch den Rat der Stadt Hamm beschlossen. Mit diesem Bericht wird nun das durch das Dortmunder Planungsbüro Bläser Jansen Partner (BJP) erstellte ISEK für Werries vorgelegt. Es basiert auf der umfangreichen Bestandsanalyse und den Ergebnissen des im Vorfeld erstellten Rahmenplans Werries.

Das ISEK hat den Anspruch eines ganzheitlichen integrativen Planungsansatzes. Hierbei zielt es nicht nur auf eine Unterstützung durch die Städtebauförderung ab. Es geht vielmehr um die Formulierung städtebaulicher strategischer Leitlinien zur zukünftigen Entwicklung von Werries. Als ebenfalls informelles Planungsinstrument stellt das ISEK eine Weiterentwicklung und Konkretisierung der Rahmenplanung dar. Mit dem ISEK werden Entwicklungsziele und Handlungsfelder für das Untersuchungsgebiet unabhängig von den Fördermöglichkeiten erarbeitet und mit konkreten Projekten und Maßnahmen hinterlegt. Als Schlüsselprojekt des ISEK wurde die „Grüne Umweltachse“ herausgearbeitet.

Hiermit wird die Einwerbung von Fördermitteln zur Qualifizierung und Vernetzung öffentlich zugänglicher Grün- und Freiflächen im Rahmen der baulichen Erhaltung und Entwicklung von Quartieren

als lebenswerte und gesunde Orte angestrebt. Ziel ist es, Gebiete, in denen funktionale Schwächen in Bezug auf die Gestaltung und Verknüpfung öffentlicher, grüner Räume vorherrschen, zu stärken und zukunftsfähig zu machen, um die Wohn- und Lebensqualität zu steigern. Für den Stadtteil Werries und insbesondere für die Bereiche entlang der Grünen Umweltachse bietet sich eine Chance, positive Impulse für eine zukunftsgerichtete integrierte Entwicklung zu geben.

Das ISEK beschreibt die angestrebte und von den beteiligten Akteurinnen und Akteuren mehrheitlich mitgetragene zukünftige Entwicklungsstrategie für den Stadtteil Werries. Die breite Akzeptanz ist das Ergebnis eines Beteiligungsprozesses, der mit der Auftaktveranstaltung zur Rahmenplanung begonnen und mit der Erarbeitung des ISEK fortgeführt und intensiviert wurde. Das ISEK stellt ein wichtiges Planungs- und Steuerungsinstrument für die Entwicklung des Stadtteils dar. Es bildet den Orientierungs- und Handlungsrahmen und ist in der Folge eine verlässliche Grundlage für zukünftige private Investitionen aber auch für politische Entscheidungen.

1.3 Vorgehensweise

Nach einer umfangreichen Analyse der Ist-Situation unter Einbeziehung der Ergebnisse des Rahmenplans Werries und einer Auswertung der bisherigen Stadtentwicklungsthemen erfolgte eine Diskussion über die zukünftige Entwicklung des Planungsgebiets. Stadtentwicklung als Dialog zu begreifen und in diesem Sinne auch das ISEK zu entwickeln, war der Grundgedanke dieser Erarbeitung.

Das vorliegende ISEK erfasst aktuelle Problemlagen und Herausforderungen und bewertet sie unter Einbeziehung aller bestehenden Konzepte. Gemeinsam mit Schlüsselpersonen aus Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft wurden Ziele und Handlungsfelder definiert und Projekte identifiziert, die die Entwicklung des Stadtteils in den nächsten Jahren prägen sollen. Mit der Auswahl und Fortschreibung der Planungsvarianten aus dem Rahmenplan Werries und den in der Folge entwickelten Projektsteckbriefen sowie den Aussagen zu Kosten und Perspektiven der Umsetzung liegt nun ein umfassendes Entwicklungskonzept als Arbeits- und Entscheidungsgrundlage vor.

Bereits im Rahmen der Aufstellung des Rahmenplans Werries wurde Wert auf die Beteiligung der Öffentlichkeit gelegt und ein Bürgerworkshop zum Auftakt durchgeführt. Im Rahmen des ISEK wurde dieses Beteiligungsformat aufgegriffen und auf eine breite Beteiligungsbasis gestellt. Unterschiedliche Veranstaltungsformate in Form von Stadtteilspaziergängen oder einem Bürgerforum dienten der Diskussion und Information über die Inhalte des ISEK. Mit diesem Vorgehen wurde eine breite Öffentlichkeit angesprochen, um möglichst viele Zielgruppen zu erreichen.

Bei der Erarbeitung des ISEK nahm das Thema Öffentlichkeitsbeteiligung einen hohen Stellenwert ein. Stadtentwicklung kann nicht ohne die Menschen vor Ort erfolgen. Diese sind immer wieder gefragt, sich aktiv an der Weiterentwicklung der eigenen Lebensumgebung zu beteiligen. Projekte und Planungen müssen heute mehr denn je gesellschaftlich mitgetragen werden, um erfolgreich umgesetzt werden zu können.

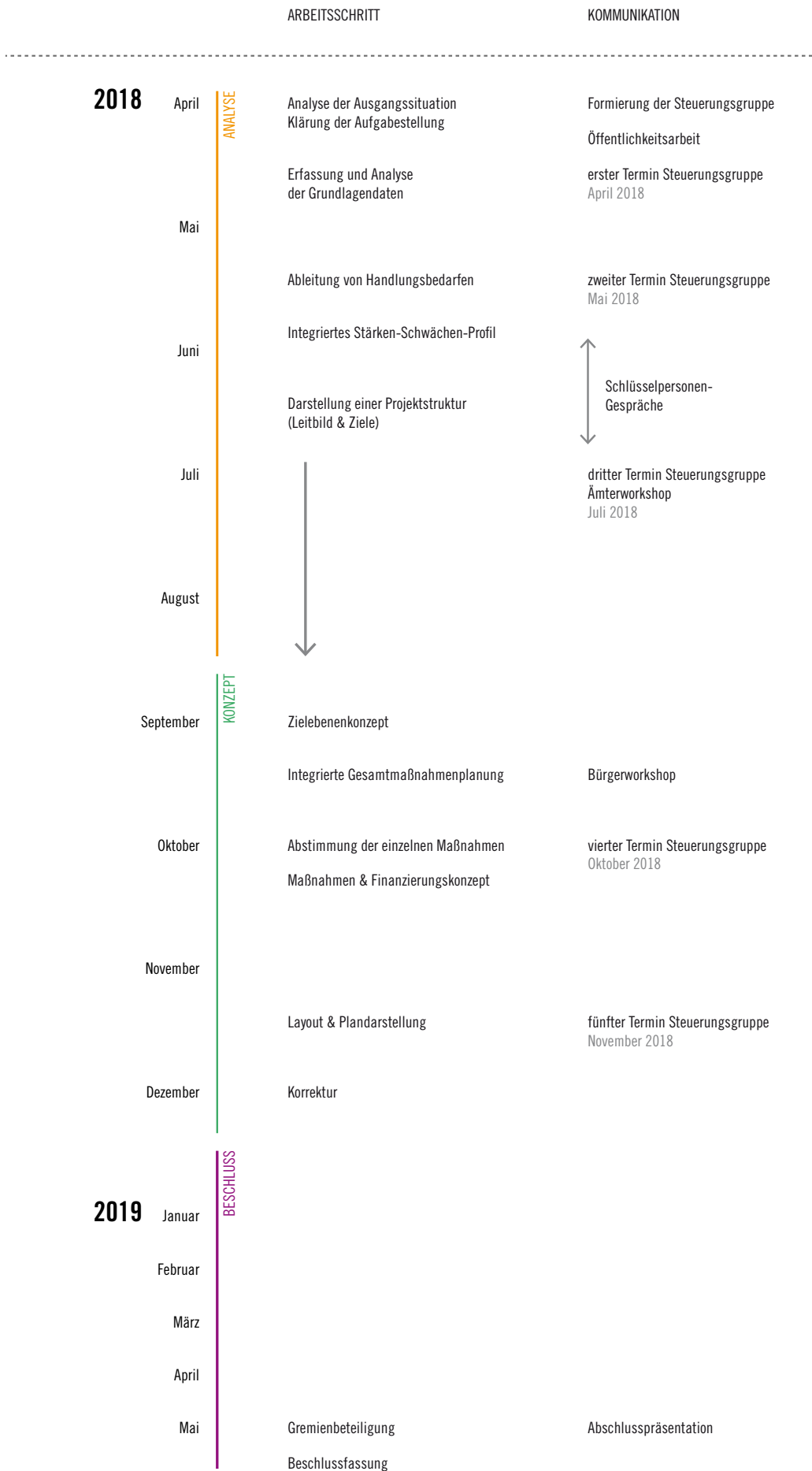


ABB. 1: PROZESSABLAUF



ABB. 2: STADTEILZENTRUM UND UMGEBUNG

2. ANALYSE

Als Grundlage für die Leitlinien und Zielsetzungen des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts bedarf es einer umfassenden Analyse der Bestandssituation. Diese bildet den Ausgangspunkt für alle folgenden Inhalte, da sie eine integrierte Sichtweise auf den Status quo in Werries darlegt und somit verschiedenste Themenfelder abdeckt. Die Analyse nimmt die Erkenntnisse aus dem Rahmenplan Werries auf und ergänzt diese ggf.

Im Folgenden wird der Untersuchungsraum hinsichtlich seiner Lage, historischen Entwicklung sowie Bevölkerungs- und Sozialstruktur näher beleuchtet. Zudem gibt die Analyse einen Überblick über bereits bestehende Planungen in Werries. Daran anschließend folgt eine städtebauliche Auseinandersetzung mit dem Raum, die sich in Stadtbild und Stadtgestalt, Grün- und Freiraum, Verkehr und Mobilität, Einzelhandel und Arbeit sowie Freizeit-, Spiel- und Sportangebote gliedert. Abschließend fasst eine räumliche Stärken-/Schwächen-Analyse die Erkenntnisse der Analyse zusammen und veranschaulicht diese auf einem entsprechenden Plan.

2.1 Lage im Raum

Die kreisfreie Stadt Hamm liegt an der nordöstlichen Grenze des Ruhrgebietes etwa 35 km von Dortmund entfernt. Prägnante geographische Bezugspunkte sind der durch das Stadtgebiet fließende Datteln-Hamm-Kanal und die Lippe. Im regionalen Kontext sind die nördlich der Lippe liegenden Teile dem Münsterland zuzuordnen, die südlichen der Westfälischen Bucht. Mit

ihrer Gründung im Jahr 1226 erhält die Stadt Hamm Stadtrechte, deren heutige Ausdehnung der Gebietsreform 1975 zu verdanken ist. Gegenwärtig setzt sich das insgesamt 226 km² große Stadtgebiet aus den Bezirken Mitte, Bockum-Hövel, Heessen sowie Herringen, Pelkum, Rhynern und Uentrop zusammen. Die Bezirke waren vor der Eingemeindung eigenständige Städte (Bockum-Hövel und Heessen) und Gemeinden (vgl. Stadt Hamm 2015a: 10ff.).

Im Stadtgebiet grenzen sich die einzelnen Siedlungsschwerpunkte deutlich von ihrem eher ländlich geprägten Umland ab. Aufgrund der selbstständig funktionierenden Zentren ist darüber hinaus bis heute die frühere Autonomie mancher Stadtteile erkennbar. Insgesamt stellen drei Viertel des Stadtgebiets Freiflächen dar, wobei nur knapp 8 Prozent Waldfläche Hamm zu einer der waldärmsten Städte in NRW machen. Angebunden an das Autobahnnetz ist Hamm durch die A1 und die A2; als wichtiger Anschluss an das Autobahnnetz fungiert zudem die B63. Der Hauptbahnhof stellt einen Knotenpunkt im Nah- und Fernverkehrsnetz der deutschen Bahn dar. Zudem schließt der Datteln-Hamm-Kanal die Stadt an das europäische Wassernetz an, erzeugt jedoch wie die Bahnareale eine Trennungslinie innerhalb des Stadtraumes (vgl. Stadt Hamm 2017: 2f.).

Hamm ist mit über 180.500 Einwohnern eine Großstadt, welche in der Landesplanung als Mittelzentrum eingeordnet ist. Perspektivisch ist die Stadt auch von Bevölkerungsrückgängen betroffen: Langfristig soll die Bewohneranzahl der Stadt Hamm leicht sinken. Die drei bevölkerungsreichsten Stadtteile Hamms sind Mitte mit etwa 36.000 Einwohnern, Bockum-Hövel mit ca. 35.500 Einwohnern sowie Uentrop mit 27.242 Einwohnern (Stand 2017) (vgl. Stadt Hamm 2018b: 7).

Der Untersuchungsraum Werries

Als einer von sieben Hammer Stadtbezirken umfasst Uentrop eine Gebietsfläche von 44,6 km² und damit ca. 19,7 % des Stadtgebietes. Uentrop liegt im östlichen Stadtgebiet und umfasst neben dem Ortskern Uentrop auch die statistischen Bezirke Kurpark, Mark, Braam, Geithe, Ostwennemar, Norddinker, Vöckinghausen, Frielinghausen und Werries (vgl. Stadt Hamm 2017: 2).

Der Stadtteil Werries ist Siedlungsschwerpunkt Uentrops und im Fokus des vorliegenden integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes. Die Fläche des untersuchten Gebiets beträgt 3,7 km². Im Zentrum von Werries liegt der zentrale Einkaufsbereich des Stadtteils, das Maxicenter und das weiter südlich anschließende Freizeitareal Maximilianpark. Während der Planungsraum nördlich vom Datteln-Hamm-Kanal begrenzt wird, führt die Begrenzung im Westen vom Marderweg ausgehend über den Papenweg, um der Marker Dorfstraße in östliche Richtung zu folgen und auf dem Mennenkamp anzuschließen. Im Osten wird das Gebiet zunächst vom Alten Uentrop Weg auf Höhe der Maximilianschule begrenzt, um am Graben nahe der Fritz-Erler-Straße sowie der langen Reihe entlangzuführen und über die Braamer Straße in der Brandweide zu enden.

2.2 Historische und städtebauliche Entwicklung Werries

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war der Ortsteil Werries von einer lockeren Siedlungsstruktur geprägt, die nur vereinzelt bebaute Bereiche aufwies. Das vorliegende Untersuchungsgebiet gehört bis dahin zum Stadtgebiet Hamms, aber auch zu den Gemeinden Werries und Mark. Mit dem Ende des 19. Jahrhunderts erreichte die Industrialisierung diesen Bereich in Form der Ruhr-Lippe-Eisenbahn. Zunächst als Kleinbahn angelegt, wurden ihr 1940 Gleise in Normalspur beigelegt.

Starke städtebauliche Veränderungen setzten schließlich mit der Errichtung der Zeche Maximilian und der dazugehörigen Kolonie ein. Während bereits 1902 zwei Schächte im Bereich des heutigen Maximilianparks abgetäuft wurden, funktionierte die regelmäßige Förderung erst zehn Jahre später. Dies lag in der Bodenbeschaffenheit begründet, die zahlreiche Wasser- und Gaseinbrüche verursachte. Erst 1912 konnten die Schächte stabilisiert werden und die Anlage förderte 16.000 t Kohle mit Hilfe von 600 Bergleuten. 1913 waren 2063 Arbeiter und Angestellte bei der Zeche Maximilian beschäftigt, die nun die dreifache Menge Kohle förderte. Zwei Jahre später leitete ein weiterer Wassereinbruch das Ende der Kohleförderung ein. Aufgrund nicht gelieferter Spezialpumpen „soff“ die Zeche dadurch „ab“ und auch zwei Reaktivierungsversuche in den Folgejahren schlugen fehl (vgl. Stadt Hamm 2017: 4).

In den 1920er-Jahren entstand die Maximilianstraße, die bis heute einmal von Norden nach Süden durch den Untersuchungsraum verläuft und den Eingang der Zeche mit der Bergwerksvilla am Alten Uentropen Weg verband. Siedlungsstrukturell geschah im Untersuchungsgebiet eine lange Zeit danach relativ wenig. Im Zuge der Vorbereitungen zum Zweiten Weltkrieg entstanden allerdings viele großflächige militärische Anlagen in unmittelbarer Umgebung. Dazu gehörten z.B. die Argonnerkaserne an der Soester Straße, die Paracelsuskaserne an der Marker Allee oder die Lippekaserne am Georgsplatz (später Newcastle Barracks) (vgl. Stadt Hamm 2017: 4). Nach dem zweiten Weltkrieg fungierte das Zechengelände zeitweise als Übungsplatz für britische Streitkräfte. Sowohl die Maximilianstraße als auch der Alte Uentropen Weg wurden aufgrund ihrer Betonfahrbahn als Panzerstraßen genutzt. Unmittelbar danach fiel das Gelände brach, wobei seine Ränder noch gewerblich genutzt wurden.

Im Untersuchungsraum gab es zwei kleinere Entwicklungen in den 1950er-Jahren an Ostenheide sowie Kirschenweg. Von diesen und der ausladenden Zechensiedlung abgesehen, blieb das Gebiet zu dieser Zeit von Streubebauung geprägt. Gegen Ende der 1960er-Jahre läutete der Bau von Mehrfamilienhäusern im Umfeld der Eichenstraße die planmäßige Entwicklung des hier zugrunde liegenden Untersuchungsgebietes ein. Bis 1975 hatte die ehemalige Gemeinde Uentrop umfassende Pläne für diesen Bereich aufgestellt, die jedoch nur teilweise realisiert wurden. Als vorgesehene und tatsächlich erstellte Elemente sind

das Schulzentrum und die Ostwennemarstraße zu nennen (vgl. Stadt Hamm 2017: 4). Im Anschluss an die kommunale Neuordnung überarbeitete die Gemeinde Uentrop vorhandene städtebauliche Ziele hinsichtlich der Landesgartenschau im Jahr 1984. Die Gartenschau erwies sich hier als starke Impulsgeberin, welche die Entwicklung von Wohngebieten in der Nähe des Maximilianparks begünstigte sowie die Entstehung des Geschäftszentrums in verschiedenen Phasen förderte (vgl. Stadt Hamm 2017: 5).

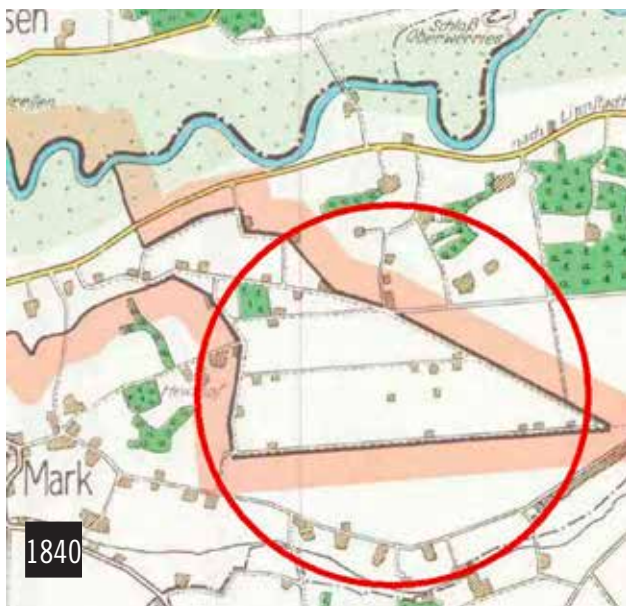


ABB. 3: HISTORISCHE STADTPLÄNE
 (QUELLE: STADT HAMM, VERMESSUNGS- UND KATASTERAMT: HAMM, ENTWICKLUNG DES SIEDLUNGSRAMES 1805 - 1968, 1974, MIT GENEHMIGUNG DES LANDESVERMESSUNGSAMTES NORDRHEIN-WESTFALEN, KONTROLL-NR. 4656

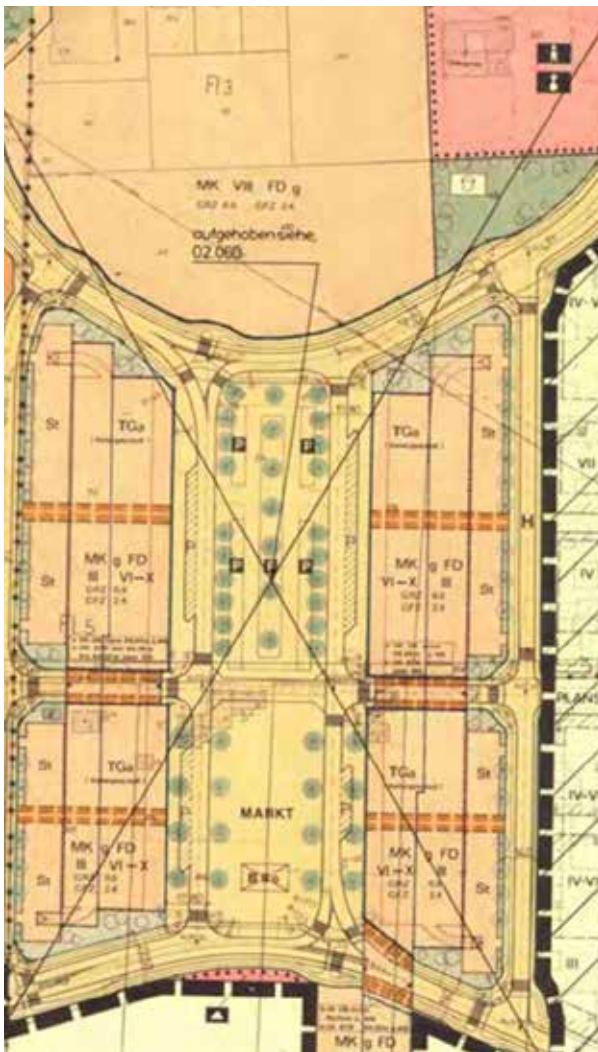
FAZIT

Die Entwicklung des ehemals ländlichen Werries nimmt insbesondere mit der Ansiedlung von Zechen zu Beginn des 20. Jahrhunderts Fahrt auf. Es entstanden Wohnsiedlungen für Arbeiter, die auch heute noch das Ortsbild prägen. In der Nachkriegszeit wuchs der Stadtteil um weitere Wohntypologien, vor allem Mehrfamilienhäuser. Im Zusammenhang mit der Landesgartenschau bildeten sich um den Maximilianpark weitere Wohngebiete heraus.

2.3 Übergeordnete Planungen

Planungen der Gemeinde Uentrop

Noch vor der kommunalen Gebietsneuordnung wurde ein Flächennutzungsplan für die Gemeinde Uentrop erstellt, der gemeinsam mit einigen Bebauungsplänen maßgeblich auf die Siedlungsentwicklung einwirkte. Dieser Flächennutzungsplan aus den 1970er-Jahren wies dabei zahlreiche neue Verbindungsstraßen aus, die Verlegung der Ruhr-Lippe-Eisenbahn sowie neue Flächen des Wohnbaus. Zu diesem Zeitpunkt waren sowohl das Zechengelände als auch die Arbeiterkolonie Maximilian als Sanierungsgebiete gekennzeichnet. Eine Grün- und Sportfläche war mitig des Zechenareals zu finden, das von Wohnbauflächen westlich sowie Mischgebieten östlich flankiert wurde. Das heutige Einzelhandelszentrum stellte sich in diesem Flächennutzungsplan als Kerngebiet dar, in dessen Mitte sich ein Marktplatz mit Stellplatzflächen befand. Südlich davon war eine Gemeinbedarfsfläche in einer dem Zechengelände ähnlichen Größe angelegt. Vier Hauptverkehrsstraßen sollten die verkehrliche Erreichbarkeit sichern (vgl. Stadt Hamm 2017: 6).



Diese Planung basiert auf einem städtebaulichen Gutachterverfahren, in dem das Büro Dipl.- Ing. Einsele aus Gladbeck als Sieger hervorging. Der Entwurf enthielt einen breiten Boulevard in Nord-Süd-Richtung im zentralen Bereich als Besonderheit. Im Rahmen eines Bebauungsplanverfahrens sollte schließlich die Umsetzung des gewählten Entwurfes gesichert werden. Während der Bebauungsplan 3A die südlichen Planungsbereiche wie z.B. den Schulneubau umfasst, bildet der Plan 3B die Verkehrsflächen des Boulevards sowie die daneben liegenden Kerngebiete ab. Angrenzende Wohngebietsflächen sollten ebenfalls mit weiteren Abschnitten des Bebauungsplans bedacht werden. Die kommunale Neuordnung verhinderte schließlich, dass diese Planungen abgeschlossen werden konnten. Im Hinblick auf die südliche Gemeinbedarfsfläche war eine

ABB. 4: AUSZUG AUS DEM BEBAUUNGSPLAN 3B DER GEMEINDE UENTROP, NICHT GENORDET (QUELLE: STADT HAMM)

Gesamtschule das Planungsziel, welche sukzessive durch Hallenbad, Rathausneubau, oder Bücherei und Kindergarten ergänzt werden sollten. Die Gebäudestrukturen sollten zudem von Spiel- und Sportflächen konturiert werden. Um den Boulevard mit seinen angrenzenden Kerngebietsflächen einzufassen, war eine sechs- bis zehngeschossige Bebauung vorgesehen. Zwischen den Kerngebieten sollten zwei Parallelfahrbahnen um einen Parkplatz herum eingerichtet werden. Im Rahmen des Aufstellungsverfahrens wurde zusätzlich die Möglichkeit einer separaten Fußgängerebene im 1. Obergeschoss abgewogen (vgl. Stadt Hamm 2017: 6).

Im Zuge der Zechenentwicklung war die Maximilianstraße als Achse vom Haupteingang des Geländes bis hin zur Bergwerksvilla erstellt worden. Die neue Straße sollte indes nicht an der alten Bergwerksvilla aufhören, sondern an ihr vorbei bis hin zur Kanalbrücke reichen. Diese nordwestliche Anbindung konnte dementsprechend nur realisiert werden, indem sie die Achse der Maximilianstraße verließ. Hier ergaben sich Restflächen, die nahe der Straßenkreuzung als Grünflächen festgesetzt wurden. Der nicht mehr benötigte Bereich der Maximilianstraße zählte sodann zur überbaubaren Grundstücksfläche. Die früher angelegte Sichtachse war damit unterbrochen.

Diese städtebauliche Konzeption ist heute nur fragmentarisch vorhanden. Da der westliche Straßenzug des Boulevards ohne sein östliches Gegenstück realisiert wurde, wirkt die Führung der heutigen Ostwennemarstraße eher willkürlich. Im Süden ist das geplante Schulzentrum als das heutige Freiherr-vom-Stein Gymnasium realisiert worden. Insgesamt ist jedoch festzustellen, dass selbst die Umsetzung einzelner Teile der Planung die städtebauliche Entwicklung dieses Gebiets erheblich beeinflusst hat und noch heute fortwirkt (vgl. Stadt Hamm 2017: 7).

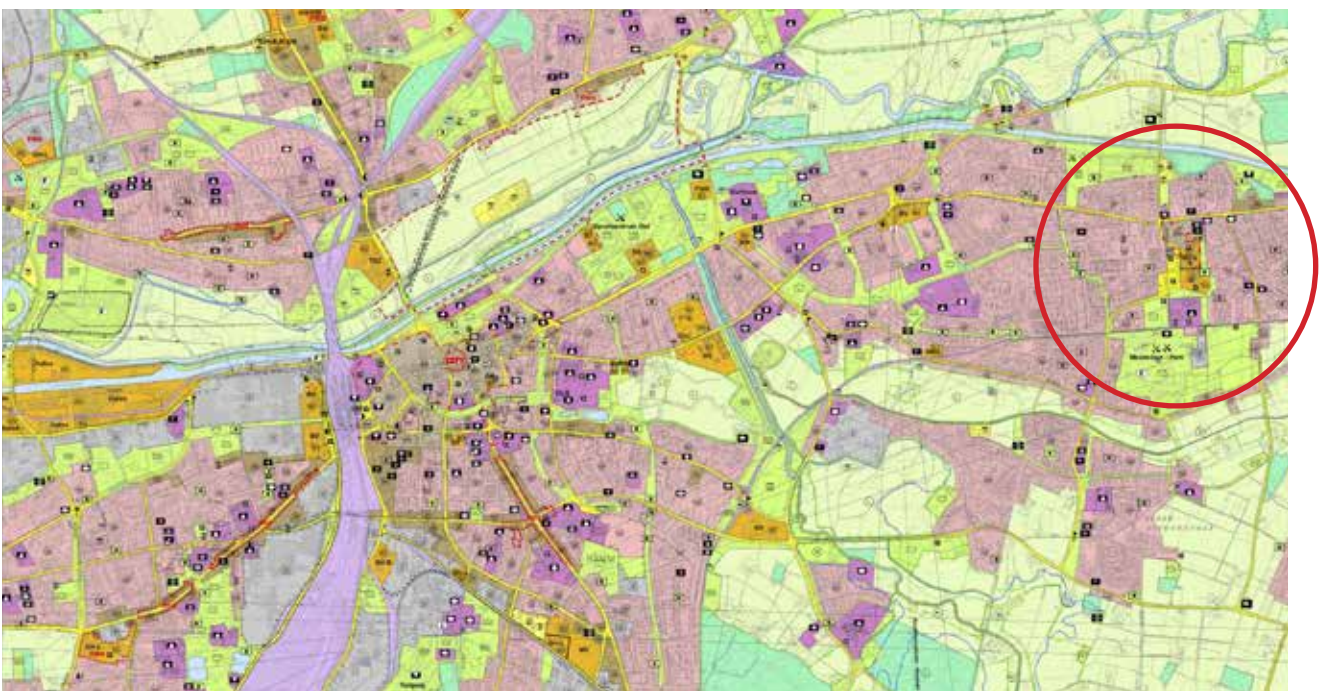


ABB. 5: FLÄCHENNUTZUNGSPLAN DER STADT HAMM 2008 (QUELLE: STADT HAMM 2008)

Planungen der Stadt Hamm

Aufgrund der kommunalen Neuordnung rückten Planungen wie der Boulevard zugunsten neuer großstädtischer Prioritäten in den Hintergrund. Die erste Landesgartenschau in NRW brachte 1984 einen neuen Entwicklungsimpuls mit dem Maximilianpark, der bis heute eine starke Anziehungskraft entfaltet.

Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan stellt die Grundzüge der angestrebten städtebaulichen Entwicklung der Gemeinde dar. Nach der Eingemeindung musste somit ein neuer Flächennutzungsplan für Hamm entwickelt werden, der viele Planungen der Vorgängergemeinden übernahm, jedoch auch einige verwarf. 1979 trat der erste gesamtstädtische Flächennutzungsplan in Kraft. Dieser behielt das Zentrum als Kerngebiets- und Gemeinbedarfsflächen im Fokus, die von Wohnbauflächen umrahmt wurden. Grundsätzlich kam es jedoch verglichen mit den alten gemeindlichen B-Plänen zu einer deutlichen Reduzierung der Planung. Im neuen FNP schließt sich an das Zentrum in südlicher Richtung das ehemalige Zechengelände als Grünfläche an. Grünzugvernetzungen wurden nach Süden, Nordwesten sowie Osten eingebunden. 1979 waren die potenziellen Erweiterungsflächen als Gewerbe- bzw. Wohnbauflächen gekennzeichnet. Die schließlich aus dem FNP entwickelten Bebauungspläne ebneten den Weg für die Landesgartenschau (vgl. Stadt Hamm 2017: 7).

Bebauungspläne in Vorbereitung auf die Landesgartenschau

Zwei Bebauungspläne wurden zur Vorbereitung auf die Landesgartenschau aufgestellt. Es handelt sich dabei um die Pläne Nr. 02.066 – Naherholungsgebiet Maximilian Nord sowie Nr. 02.067 – Naherholungsgebiet Maximilian Süd. Zweitgenannter setzte westlich der Landesgartenschaufläche Wohngebiete angrenzend an den Maximilianpark fest. Der zweite Bebauungsplan wurde zwischen 1990 und 1992 aufgestellt und antwortet grundsätzlich auf geänderte städtebauliche Zielsetzungen. Der sich zwischen den ursprünglich geplanten Hochhäusern ausbreitende Boulevard fand darin somit keine Entsprechung. Darüber hinaus wurde das Verkehrssystem an der Ostwennemarstraße planerisch reduziert. Weil die Karl-Koßmann-Straße etwas verschoben angelegt wurde, kam der vorgesehene Anschluss für Kraftfahrzeuge an die Braamer Straße nicht zu Stande. Im nördlichen Planbereich wurde ein kleinteiliges Kerngebiet neben Gemeinbedarfsflächen festgesetzt. Gleichzeitig erhielt die Eissporthalle eine Erweiterungsoption und damit die Sicherung des Fortbestands. Am Quittenweg und Beverföderung wurden Flächen für neue Wohnbebauung bereitgehalten (vgl. Stadt Hamm 2017: 9).

Die kleinteilige Konzeptionierung des Bebauungsplans Nr. 02.060 sorgte für das Einsetzen einer Entwicklung, welche sich später beschleunigte. Da zwischen 1992 und 2003 geringfügige Anpassungen im Bebauungsplan Investitionen erlaubten, mussten anschließend größere Erweiterungsflächen bereitgestellt werden.

In diesem Zuge entstand 2003 ein Rahmenkonzept, welches angrenzende Brachflächen hinsichtlich möglicher Nutzungen untersuchte. Im Fokus standen insbesondere die Vernetzung des Zentrums mit der geplanten Ergänzung und die Etablierung einer Raumkante an der Ostwennemarstraße. Darüber hinaus sollte eine Straßenverbindung vom Zentrum zur Braamer Straße etabliert werden. Dieses Bestreben wurde in der 7. Änderung des Bebauungsplans Nr. 02.060 umgesetzt, der die Handballhalle und Erweiterungen der Verkaufsflächen vorsah. Mit diesen Änderungen entsprach der Bebauungsplan der steigenden Nachfrage aus den umliegenden Wohngebieten.

Neuere und aktuell gültige Planungen

Der aktuell fortgeschriebene Flächennutzungsplan aus dem Jahr 2008 stellt die zentralen Einkaufsbereiche östlich der Ostwennemarstraße als Sondergebiete des großflächigen Lebensmittel Einzelhandels sowie des Sports und der Freizeit dar. Weiterhin gehört das nördlich des Kreisverkehrs liegende Kerngebiet zu diesem als Nahversorgungszentrum ausgewiesenen Bereich. Zwischen Zentrum und Maximilianpark liegt die größte Gemeinbedarfsfläche des Untersuchungsgebiets. Während an dieser Stelle Anlagen für Bildung und Forschung ausgewiesen sind, sind es für die übrigen Bereiche einige Anlagen und Einrichtungen für kirchliche und religiöse Zwecke, aber auch explizit Einrichtungen für Kinder. Der Maximilianpark ist als stillgelegtes Zechengelände als Gebiet für Freizeitgestaltung und Erholung gekennzeichnet. Zu den Merkmalen des Gebietes zählen außerdem zwei Grünzüge, die in Nord-Süd-Richtung jeweils auf den Maximilianpark zuführen. Darauf sind viele Spielplätze ausgewiesen, aber auch naturnahe Entwicklungsmöglichkeiten. Neben den zahlreichen Grünflächen, wie z.B. entlang der Geithe im Süden, deren Umfeld als Landschaftsschutzgebiet markiert ist, sind im Untersuchungsgebiet schwerpunktmäßig Wohnbauflächen gekennzeichnet (vgl. Stadt Hamm 2018a).

Als Basis für diese Neuaufstellung diente das „Strukturkonzept zur Stadtentwicklung –WerkStadt Hamm“ (vgl. Stadt Hamm 2005). Gemeinsam mit Hammer der Öffentlichkeit erarbeitet, beschäftigt sich dieser Leitfaden bereits mit der Aufwertung und Ergänzung einer potenziellen „Neuen Mitte Werries“. Die thematisierten Ansätze für einen lebendigen und attraktiven Einzelhandelsstandort wurden baulich und funktional übertragen. Der Stadtentwicklungsbericht Hamm 2016 schätzt das Stadtteilzentrum als funktional und stabil ein. Bereits hier wird jedoch unterstrichen, dass Gestaltungs- und Aufenthaltsqualitäten einer deutlichen Verbesserung bedürfen (vgl. Stadt Hamm 2016).

Anfang 2018 wurde durch den Rat der Stadt Hamm der Rahmenplan Werries zur Beschlussfassung vorgelegt. Er bewertet anhand städtebaulicher Kriterien und enthält Vorschläge zur weiteren Entwicklung. Weiterhin schlägt er konkrete konzeptionelle Überarbeitungen der fokussierten Zentrumsbereiche von Werries vor. Diese dienen als Anhaltspunkte für die künftige räumliche Entwicklung des Gebietes, die mit Hilfe des vorliegenden integrierten Stadtentwicklungskonzepts geschärft wird.

Nahmobilität und Radverkehr

Die Wegtrasse für den Fuß- und Radverkehr entlang des Datteln-Hamm-Kanals sollte zukünftig gestärkt werden. Sie verbindet heute schon Werries sowohl mit der Innenstadt, als auch mit der freien Landschaft im Osten und dem umliegenden Siedlungsgefüge. Die städtische Rundstrecke 5, rund um Uentrop und Dolberg verläuft im Projektgebiet durch die Maximiliansiedlung. Angeschlossen an den Kanal eröffnen sich weitere Radwegeverbindungen. Mit dem Sesekeradweg gelangt man über die geplante Grüne Umweltachse an den Kanal. Die Römer-Lippe-Route führt entlang des Alten Grenzwegs und der Langen Reihe nach Osten. Diese Verbindungen haben große Bedeutung als touristische Radroute. Von der Innenstadt aus in Richtung Westen soll diese Trasse zum Radschnellweg Ruhr (RS 1) mit Anschluss bis nach Duisburg ausgebaut werden.

Dadurch kommt auch der verlängerten Verbindung bis zum Ortsteil Werries eine primäre Erschließungsfunktion zu. Entlang der Hauptstraßen, insbesondere dem Alten Uentropen Weg und der Ostwennemarstraße sind Fahrradwege oder Radfahrstreifen vorhanden. Weitere wichtige Straßenverbindungen sind mit Mehrzweckstreifen ausgestattet. Dazwischen sind weniger stark frequentierte Verbindungsstraßen in den Wohnsiedlungen als fahrradfreundliche Wege ausgewiesen. Über den Alten Uentropen Weg, den Grenzweg oder die Marker Dorfstraße kann auf diesem Weg auch die westlich gelegene Innenstadt erreicht werden. Zentrales Element der zukünftigen Planung für Werries ist der Radweg entlang der grünen Umweltachse, welcher eine barrierearme und flüssige Anbindung des Maximilianparks an den Datteln-Hamm-Kanal ermöglicht.

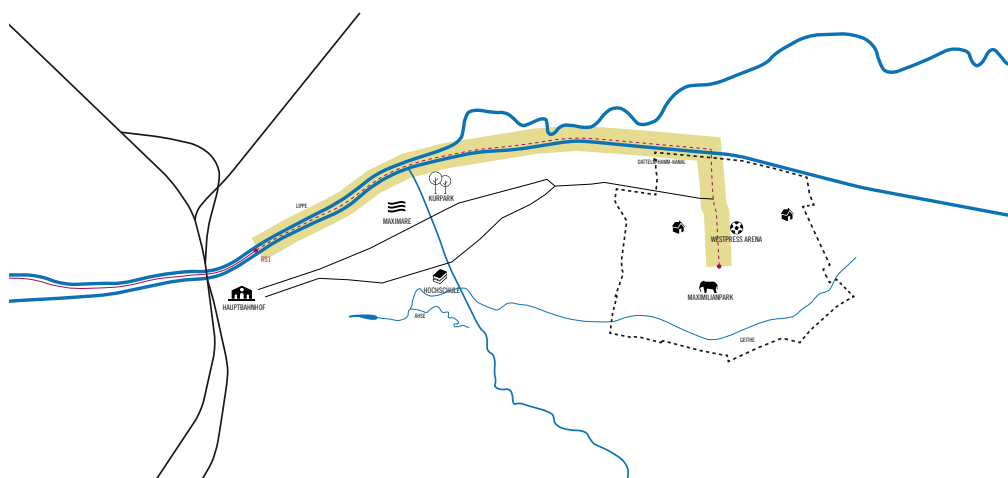


ABB. 6: ANBINDUNG WERRIES ZENTRUM

2.4 Bevölkerungs- und Sozialstruktur

In dem 44,6 km² großen Stadtteil Uentrop lebten Ende 2017 etwa 27.242 Menschen. Dies entspricht einem Anteil von etwa 15,1 % der 180.535 Einwohner Hamms. Während die Gesamtbevölkerung bezogen auf das Jahr 2003 nur um etwa 0,6 % zurückgegangen ist, hat Uentrop bis Ende 2017 einen Einwohnerverlust von etwa 3,8 % zu verzeichnen (vgl. Stadt Hamm 2018b: 7). Dieser Stadtteil Hamms ist nach Rhynern am wenigsten dicht besiedelt. In Uentrop hat die Bevölkerungsdichte zwischen 2003 und 2014 von 635 Einwohnern/km² auf 609 Einwohner/km² abgenommen (vgl. Stadt Hamm 2016: 163). Der Stadtbezirk Uentrop ist in vier verschiedene Wohnbereiche eingeteilt, zu denen auch Werries gehört.

Altersstruktur

Im Zeitraum zwischen 2003 und 2014 war ein 4 prozentiger Verlust von Personen eines Alters von bis 17 Jahren zu verzeichnen. Die Gruppe der 18- bis 64-Jährigen verkleinerte sich in Uentrop um 0,8 %, während sich die der über 64-Jährigen um 4,8 % vergrößerte. Sowohl die Bevölkerungsgruppe der 0 – 17-Jährigen, als auch die der 18 – 64-Jährigen ist in Uentrop im Vergleich zur Gesamtstadt kleiner. Über 64 Jahre alte Menschen leben hingegen überproportional häufig in Uentrop (vgl. ebd.: 163).

Bis 2030 wird die Gruppe der 19-34 Jahre alten Menschen genauso abnehmen wie die der 50-64-Jährigen. Die Gruppe der 35-49-Jährigen bleibt nach einem schwachen Rückgang in den Jahren 2021 und 2022 relativ stabil. Deutlich erhöhen wird sich demgegenüber die Gesamtzahl an Senioren ab 65 bis 2030 (vgl. Stadt Hamm 2015b: 24). Dieses Bild spiegelt auch der Sozialraum Uentrop wider. Die Anzahl von Personen im Seniorenalter wird ausgehend von 2014 um über 20% im Jahr 2030 gestiegen sein. Um voraussichtlich mehr als 15 % schrumpft die Gruppe der erwerbsfähigen Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen zwischen 0 und 17 Jahren schrumpft bis 2020 um ca. 9 %. In den 10 Jahren danach wird eine geringe Schrumpfung von etwa 3 % prognostiziert (vgl. Stadt Hamm 2015b: 30).

Bevölkerungsbilanz

Die natürliche Bevölkerungsbilanz ist in Hamm grundsätzlich negativ. Im Jahr 2017 milderte sich der Sterbefallüberschuss mit -298 im Vergleich zu 2016 mit -414 erheblich ab. Auffällig ist hier, dass der Überschuss in Uentrop mit -114 vergleichsweise hoch ist. Während er in anderen Stadtteilen nur zweistellig negativ ist, weist Bockum-Hövel sogar einen Geburtenüberschuss auf (vgl. Stadt Hamm 2018b: 27-28). Hohe Wanderungsgewinne sind demgegenüber allerdings auch nur in Mitte und Uentrop zu bilanzieren. Mitte hat dabei eher von überörtlichen Zuzügen profitiert und Uentrop von zugezogenen Hammer Bürgerinnen und Bürgern (vgl. ebd.: S. 29).

Trotz der zeitweise positiven Zuwanderungszahlen in den Jahren 2015 und 2016 ist langfristig mit einer Abnahme der Bevölkerung in der gesamten Stadt zu rechnen. Für die Jahre zwischen 2020 und 2030 ist ein Rückgang von -4,3 % prognostiziert. Zwischen 2014 und 2030 wird sich die Bevölkerung im Stadtteil Uentrop stetig alle 5 Jahre um 2 %, also insgesamt um 6 % reduzieren (vgl. Stadt Hamm 2015b: 163).

Insgesamt gibt es in Uentrop mit 6,1 % einen im Vergleich zur Gesamtstadt (14,9 %) relativ geringen Ausländeranteil. Der Ortsteil Werries liegt im Bereich zwischen 5 bis unter 9 % (vgl. Stadt Hamm 2018b: 19).

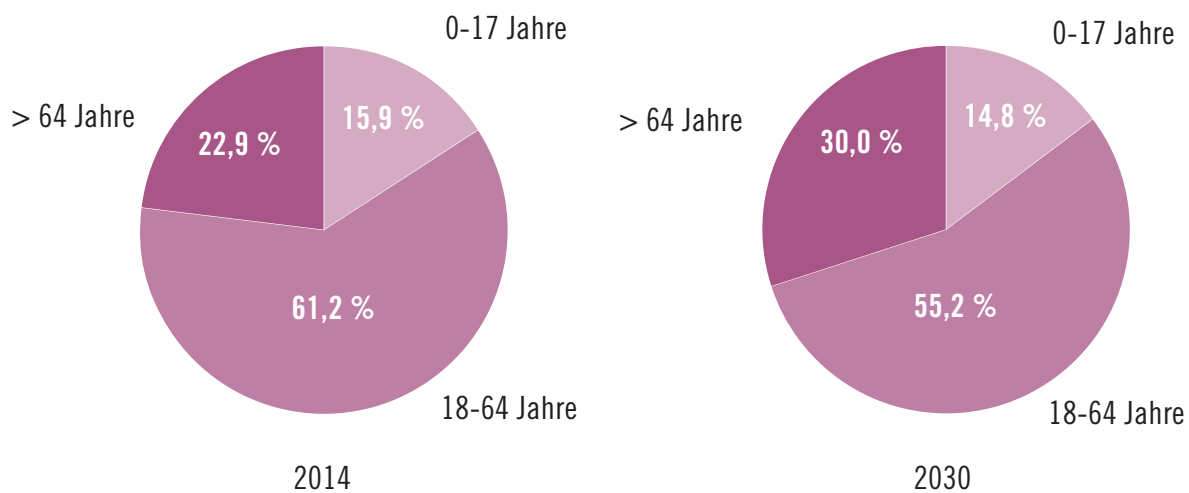
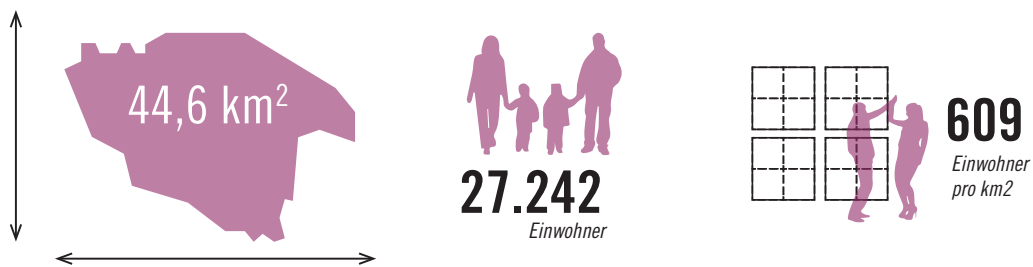


ABB. 7: BEVÖLKERUNGS- UND SOZIALSTATISTIKEN HAMM-UENTROP (DATEN: STADT HAMM)

FAZIT

In Werries sind aktuelle demographische Trends deutlich zu spüren, die sich durch Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur bemerkbar machen. So ist ein überproportional hoher Anteil von Senioren vorzufinden, der sich bis 2030 weiter stark erhöhen wird. Auch wird die Gruppe der erwerbsfähigen Erwachsenen schrumpfen. Demgegenüber steht ein stabil bleibender und weniger stark schrumpfende Anteil an Kindern und Jugendlichen. Die (natürliche) negative Bevölkerungsentwicklung kann hingegen durch starke Wanderungsgewinne aus anderen Stadtteilen abgefangen werden. Aufgabe der Stadtplanung ist es nun, zielgruppenspezifische Angebote zu ermöglichen, um auf diese demographischen Herausforderungen reagieren zu können.

2.5 Stadtbild- und gestaltung

Zu den prägenden Elementen in Werries zählen der Datteln-Hamm-Kanal, das Alte und Neue Zentrum sowie der Maximilianpark. Gemein ist diesen eine große Fläche innerhalb des Stadtteils sowie eine identitätsstiftende Wirkung für ebenjenes. Räumlich gesehen bilden diese Orte eine prägnante Nord-Süd-Achse, an der sich westlich und östlich suburbane Wohngebiete mit vielfältigen Typologien erstrecken.

Die zentralen Bereiche liegen östlich der Ostwennemarstraße und untergliedern sich in die Flächen des Alten und Neuen Zentrums. Das Alte Zentrum gruppiert sich um die Moritz-Bacharach-Straße und den Winfriedplatz und weist im Vergleich zum Neuen Zentrum kleinteilige Strukturen auf. In rückwärtigen Lagen bilden sich Platzstrukturen aus, die in puncto Aufenthaltsqualität und Gestaltung diverse Mängel aufweisen. Zusätzlich verhindern die das Stadtbild dominierenden Parkplätze städtebauliche Qualitäten, indem sie Flächen zerschneiden und nur unzureichend gestaltet sind. Am nördlichen Rand im Bereich des Alten Uentroper Wegs befinden sich gastronomische Nutzungen, die potenziell eine Belebung des öffentlichen Raums fördern und zu einer Steigerung der Aufenthaltsqualität führen könnten, sich jedoch in ihrer Ausrichtung vom Zentrum abwenden und somit eine falsche Geste machen. Infolge von Leerstand und Sanierungsbedürftigkeit wird von Bürgerinnen und Bürgern insbesondere das Erscheinungsbild von Teilen des Alten Zentrums als störend empfunden.

Das Neue Zentrum liegt südlich des Alten Zentrums und besteht im Wesentlichen aus zwei Discountern, der WESTPRESS arena sowie der Eis-sporthalle und formt große Strukturen aus. Überdimensionierte Parkplätze überformen den Raum und führen zu einer unzureichenden Raumbildung, die durch variierende Baufluchten und unbelebte, funktionale Fassaden verstärkt wird. Die Rückseiten der Hallen wenden sich dem Grünzug Ost zu, der auf der anderen



ABB. 8: SCHWARZPLAN DER MAXIMILIANSIEDLUNG



ABB. 9: LOCKERE BEBAUUNG ENTLANG DER LANGEN REIHE MIT VERBINDUNG ZUR FREIEN LANDSCHAFT

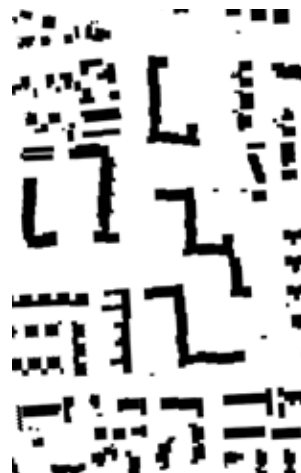


ABB. 10: DIE DUPONT-SIEDLUNG MIT IHREN GROSSEN PROPORTIONEN



ABB. 11: DAS ZENTRUM WERRIES MIT DEN SPORT- UND EVENTHALLEN SOWIE DEM EINKAUFSZENTRUM IM NORDEN

Seite zudem durch private Gärten begrenzt ist und somit in einer beengten Situation vorzufinden ist. Trotz dieser ästhetischen Missstände ist das Neue Zentrum mit seinen vielfältigen Angeboten ein wichtiger Anziehungspunkt in Werries.

Das Alte und Neue Zentrum sind in ihrem Erscheinungsbild keine typischen urbanen Zentren. Trotzdem bieten sie klassische Zentrumsfunktionen wie gastronomische Außenbereiche und öffentliche Bereiche. Wie der Winfriedplatz auch sind diese jedoch nicht qualifiziert. Dies zeigt sich anhand teils fehlender Arrondierungen, aber auch aufgrund der angrenzenden Nutzungen. So bietet der Winfriedplatz zwar urbane Charakteristika, doch die umliegenden Nutzungen bieten keine Anknüpfungspunkte, um sich im Freien aufzuhalten. Durch die teilweise Nutzung des Platzes als Parkplatz und fehlende Sitzmöglichkeiten bleibt es ein Raum ohne wirkliche Funktion. Insgesamt fehlt eine Arrondierung bzw. die Fassung des Raumes durch Strukturen, die ein gewisses Maß an Aufenthaltsqualitäten schaffen. Das liegt an der Strukturierung des Alten Zentrums. Durch die Nutzung eines großen Teils der Flächen als Parkplatz, verlagern sich Nutzungen an den Rand und finden außerhalb statt, wie zum Beispiel die gastronomischen Nutzungen im Norden.

Weitere prägnante Gebäude stellen die katholische und evangelische Kirche, die Maxihalle und insbesondere der Glaselefant im Maximilianpark dar. Im Rahmen der Landesgartenschau 1984 errichtet, ist der Elefant ein weithin sichtbares Symbol, das die industrielle Vergangenheit Werries mit dem heutigen Freizeit- und Erholungsort Maximilianpark verknüpft. Die 35 m hohe Betonkonstruktion der ehemaligen Kohlewäsche der Zeche Maximilian wurde um eine Glaskonstruktion in Form eines Elefanten ergänzt, die im Rücken ein Gewächshaus enthält sowie über Schwanz- und Rückenteil begehbar ist. Auch nachts sind die ausgeleuchteten Konturen des Gebäudes sichtbar (vgl. Stadt Hamm 2017: 23f.). Der Eingangsbereich des Maximilianparks wird von dem historischen Backsteingebäude der alten Waschkau geprägt. Diese beherbergt nicht nur die Verwaltung für den Maximilianpark, sondern auch das Bürgeramt für Uentrop und das Polizeirevier. Der Haupteingang des Maximilianparks wird jedoch aufgrund seiner Lage nicht im Stadtbild wahrgenommen. Der Eingang liegt aus Sicht der Besucherparkplätze in „zweiter Reihe“ hinter dem Freiherr-vom-Stein-Gymnasium. Obwohl die Zuwegung von den Parkplätzen westlich des Gymnasiums Alleincharakter hat und nur von Fahrradfahren und Fußgängern genutzt wird, fällt die Orientierung schwer. Bis auf eine Stele, die auf den Maximilianpark hinweist, ist der Einfluss des Parks als regionaler Erholungsraum auf das lokale Stadtbild gering. Gerade die bergmännische Vergangenheit trägt zur Identität Werries bei. Hier liegen die Ruinen des Schachts III der Zeche Maximilian, zurzeit nicht erschlossen oder gestaltet.

Neben dem Maximilianpark tragen weitere historische Spuren und prägende Gebäude zur Identität Werries bei. Dazu gehören bspw. die Direktorenvilla, die im Jugendstil errichtet wurde und nördlich des Alten Uentropes Weges liegt und heute als Kindertagesstätte genutzt wird

sowie die katholische Kirche St. Bonifatius mit ihrer weißen, stufigen Fassade und dem großen Vorplatz (vgl. Stadt Hamm 2017: 11). Daneben übernimmt die Alte Schule am Alten Uentroper Weg sowohl auf Gebäude- als auch auf funktionaler Ebene identitätsstiftende Funktionen. Hier nutzen Bürgertreff und der Arbeitskreis Kunst Hamm e.V. entsprechende Räumlichkeiten (vgl. Arbeitskreis Kunst Hamm e.V.). Vor dem Gebäude befindet sich ein Parkplatz, den sich viele Bürgerinnen und Bürger als Quartiersplatz wünschen.

Der westliche Bereich des Untersuchungsgebiets ist von Einfamilienhausstrukturen geprägt. Es liegt ein breites Spektrum an Gebäudetypologien in Form von hauptsächlich unterschiedlichen Einfamilienhäusern, Reihenhäusern sowie kleinen Mehrfamilienhäusern, Villen und Bungalows vor. Bis auf einige wenige Wegeverbindungen auf Grünflächen, die sich durch das Siedlungsgefüge ziehen, beschränkt sich der öffentliche Raum hier allerdings auf den Straßenraum.

Im Kontrast zu diesen kleinteiligen Strukturen befindet sich zentrumsnah im Bereich der Eichenstraße die DuPont-Großsiedlung aus den 1960er-Jahren. Erbaut für die Beschäftigten im Zuge der Ansiedlung des DuPont-Werks, heben sich ihre raumgreifenden Gebäude deutlich von ihrem kleinteiligen Umfeld ab und bilden dadurch ein markantes bauliches Nebeneinander konträrer Strukturen.

Nördlich des Alten Uentroper Weges liegt hinter einigen markant geformten Mehrfamilienhäusern ein zusammenhängendes Wohnquartier an der Weidenstraße. Dieses besteht überwiegend aus eingeschossigen Bungalows mit Flachdächern. Im Vergleich zur stark eingegrünten Bebauung, weist der Straßenraum wenig grüne Elemente auf.

Östlich des Einzelhandelszentrums befinden sich zwei baustrukturell jeweils zusammenhängende Wohnquartiere. Das jüngere stammt aus den 1990er-Jahren und liegt südlich der Straße Neue Ostenheide. Hier gibt es vorwiegend große, anderthalbgeschossige Einfamilien-



ABB. 12: FUNKTIONALE FASSADE DER EISSPORTHALLE



ABB. 13: BEGINN DES WERNER-FIGGEN-WEGS – EINZIG DIE STEELE WEIST AUF DEN MAXIMILIANPARK HIN

häuser mit Satteldächern, aber auch insbesondere Walm-/ bzw. Krüppelwalmdächern. Das Quartier ist aufgrund vieler Sackgassen verkehrsberuhigt, lässt jedoch Fußgängerinnen und Fußgängern sowie Radfahrerinnen und Radfahrern viele Erschließungsmöglichkeiten. Insgesamt sind die privaten Grundstücke verhältnismäßig klein. Die zweite Wohnsiedlung in dieser Lage ist gleichzeitig die älteste des gesamten Untersuchungsgebietes. Sie ist unter dem Namen „Kolonie Maximilian“ bekannt und entstand zwischen 1911 und 1914 in Folge des steigenden Arbeitskräftebedarfs der Zeche. Hauptsächlich handelt es sich bei der Bebauung um anderthalbgeschossige Doppel- und Einzelhäuser, wobei an der Pelzerstraße größere Strukturen erkennbar sind. Typischerweise waren in solchen Häusern jeweils zwei übereinanderliegende Wohnungen durch einen Eingang zu erreichen und der Platz für die Bergleute mit ihren Familien insgesamt begrenzt. Dennoch gehörte stets ein langes Gartengrundstück für den Gemüse- und Obstanbau sowie Tierhaltung dazu. Wie in einer Zechensiedlung üblich konnte so der Lebensmittelbedarf teilweise aus Eigenproduktion gedeckt werden. Auch heute ist der besondere Charakter dieser Siedlung mit den zur Straße ausgerichteten Blendgiebeln und Walmdächern, den grünen Vorgärten und den großen rückwärtigen Gärten wahrnehmbar. Sie verfügt außerdem über einige grüne Plätze und Anger. Hecken und Straßenbegleitgrün lassen die Maximiliansiedlung als grünes Quartier erscheinen. Im Zuge der Privatisierung fanden zwischen den 1980er- und 1990er-Jahren umfassende Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen statt, die teilweise für Abweichungen vom historischen Erscheinungsbild sorgten (vgl. Stadt Hamm 2017: 16f). Für die Arbeitersiedlung Maximilian hat der Rat der Stadt Hamm bereits frühzeitig eine Erhaltungs- und Gestaltungssatzung beschlossen. Diese Satzung ist von Bedeutung für den Erhalt des besonderen Wohncharakters und die damit verbundene Sicherung des städtebaulichen Bildes (vgl. Stadt Hamm 1983).



ABB. 14: BLICK AUF DIE PARKPLÄTZE



ABB. 15: RÜCKSEITEN DES NEUEN ZENTRUMS

FAZIT

Die baulichen Strukturen in Werries weisen die typischen Merkmale für vergleichbare Gebiete auf. In einem suburbanen Kontext prägen im Wesentlichen aufgelockerte Typologien das Erscheinungsbild, die freilich auch durch andersartige Strukturen konterkariert werden. Besonders in den zentralen Lagen ist der öffentliche Raum nur unzureichend gestaltet und weist funktionale Mängel auf, die sich in einer niedrigen Aufenthaltsqualität widerspiegeln. Die im Untersuchungsraum prägenden Orte sind im Stadtbild nur schwach erkennbar und werden ihrer Bedeutung somit nicht gerecht. Dennoch bildet sich eine Nord-Süd-Achse zentraler Orte aus, welche die wichtigsten Orte in Werries bündelt und weitere Potenziale erkennen lässt.

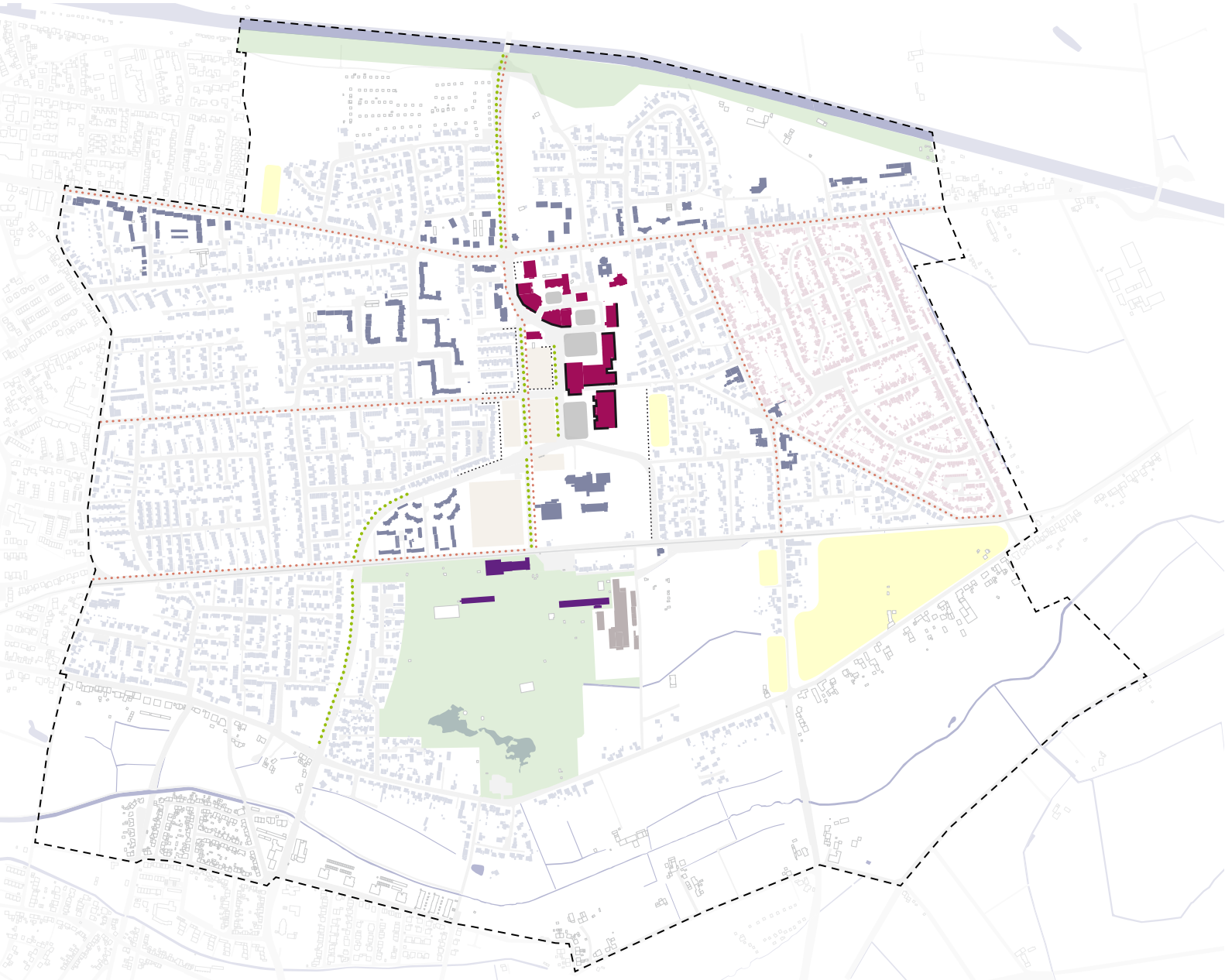


ABB. 16: ANALYSEKARTE // STADTBILD UND -GESTALTUNG

LEGENDE

- Einfamilienhäuser
- Grüne Elemente
- Markante Landschaftsräume
- Zeilen und Sonderformen
- Mangelnde Gestaltqualität
- Untergenutzte Flächen
- Historische Siedlung
- Fehlende Raumkanten
- Parkplätze
- Markante Stadtbausteine
- Raumkanten
- Potenzielle Wohnbauflächen
- Solitäre

2.6 Grün- und Freiraum

Werries ist ein suburbaner Siedlungsbereich, der durch seine Nähe zur freien Landschaft und die lockere Bebauung sowie ein insgesamt grünes Erscheinungsbild geprägt ist. Zu diesem grünen Erscheinungsbild gehören die umliegende freie Landschaft, der Datteln-Hamm-Kanal, isolierte Grünräume, der Maximilianpark, Geithe-Ufer und die Alleenstrukturen. Versiegelte Freiräume überformen das Zentrum von Werries und lassen den Zentrumscharakter verblasen. Zudem fehlen qualitätsvolle öffentliche Freiräume, die Aufenthaltsqualität besitzen und darüber hinaus ökologische Funktionen übernehmen.

Im Norden befindet sich der Datteln-Hamm-Kanal mit angrenzendem Uferbereich, der für den Fuß- und Radverkehr und insbesondere Menschen mit eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten schwer erreichbar ist. Die Wegeverbindung dient hauptsächlich als regionale und kommunale Radroute. Der Gestaltungsgrad ist gering, da kaum Aufenthaltsflächen oder Sitzmöglichkeiten vorhanden sind.

Im nördlichen Teil der Ostwennemarstraße fällt eine öffentlich zugängliche Grünfläche auf, die auf den ersten Blick extensiv genutzt wirkt. Dort befindet sich im nördlichen Bereich ein von Kindern und Jugendlichen stark genutzter Bolzplatz. Gleichsam liegt mit den Flächen des Kleingartenvereins Im Plackengrund e.V. eine halböffentliche Fläche in den erholungsrele-



ABB. 17: WERNER-FIGGEN-WEG MIT BEIDSEITIGER BAUMBEPFLANZUNG



ABB. 18: SPORTFLÄCHE NEBEN DEM FREIHERR-VOM-STEIN-GYMNASIUM MIT BLICK AUF DEN GLASELEFANTEN



ABB. 19: WEG ENTLANG DER GEITHE

vanten nördlichen Waldbereichen. Weitere öffentliche Grünräume gibt es in integrierter Lage innerhalb der Wohngebiete im Norden sowie neben dem Neuen Zentrum. Nördlich verläuft vom Ammerweg bis hin zum Julien- und Papenweg eine öffentliche Grünfläche mit Verbindungsfunktion und einigen Spielmöglichkeiten.

Im südlichen Untersuchungsbereich befindet sich der 22 ha große Maximilianpark mit seiner herausragenden identitätsstiftenden Bedeutung für die Gesamtstadt. Seit der Landesgartenschau 1984 ist diese Grün- und Freizeitfläche vor allem durch seinen Glaselefanten bekannt (vgl. Stadt Hamm 2017: 23f.). Der Haupteingang liegt im nördlichen Parkbereich, der an den Werner-Figgen-Weg angrenzt. Aufgrund der vorhandenen Parkplätze wird dieser Eingang häufig von Autofahrern von Autofahrern benutzt. Am südlichen Eingang finden sich einige wenige Parkplätze, dort gelangen vor allem Fahrradtouristen in den Park. Im Maximilianpark befinden sich themenbezogene Gärten, wilde Teich-, Wald- und Wiesenlandschaften sowie ausgedehnte Spielzonen. Die breite Palette an Angeboten unterstreicht die herausragende lokale und regionale Erholungs- und Freizeitfunktion des Maximilianparks, der jährlich knapp 450.000 Besucher verzeichnen kann.

Nördlich des Maximilianparks liegt das Freiherr-von-Stein-Gymnasium, welches sich durch Baumstrukturen und umliegende Grünflächen als grüner Raum präsentiert. An das Schul-



ABB. 20: DURCHWEGUNG DER GRÜNFLÄCHEN



ABB. 21: UFERBEREICH DES DATTELN-HAMM-KANALS



ABB. 22: UNSTRUKTURIERTE GRÜNFLÄCHE

grundstück grenzt westlich ein Sportplatz an. Nördlich befindet sich ein Waldstück, in dem jeder Abschlussjahrgang einen Baum pflanzt und östlich eine landwirtschaftliche Nutzung. Im Kontrast zu den versiegelten Freiflächen nördlich der Schule, erscheint das Schulgelände als eine dem Maximilianpark vorgelagerte, grüne Insel.

Die halböffentlichen Freiräume der DuPont-Siedlung sind durch niedrige Einzäunungen, Durchwegungen und Rasenflächen strukturiert. Dabei nehmen Parkplätze einen großen Anteil ein. Qualifizierte Plätze, die dem Aufenthalt und der Kommunikation dienen sind hier nicht zu finden (vgl. Stadt Hamm 2017: 17).

Die Grünzüge Ost und West bieten grundsätzlich Potenziale zur Schaffung grüner öffentlicher Wegeverbindungen. Teilweise sind sie jedoch stark eingeeengt oder befinden sich in einer problematischen städtebaulichen Situation. Der Grünzug Ost wird zum einen durch die großen Zentrumsstrukturen und zum anderen durch aufgelockerte Privatgärten umrahmt. Die Übergänge zwischen Wohnbebauung und Zentrum sind unzureichend gestaltet und werden ihrer Verbindungsfunktion nicht gerecht. Ferner wird eine durchgehende Grünraumvernetzung mit dem Grünzug West durch überbaute Strukturen unmöglich. Aufgrund seiner zentralen Lage ist der Grünzug Ost stark frequentiert. Gerade Jugendliche schätzen besonders die Flächen, die über einen Fußweg an der Moritz-Bacharach-Straße das Zentrum erschließen und damit eine kurze Verbindung herstellen. Auch für Familien der umliegenden Wohngebiete besitzen die Spielplätze eine wichtige Funktion.

Der Datteln-Hamm-Kanal wird von großen Bäumen gesäumt, die sich bis in waldartige Flächen an den Rand von Werries erstrecken. Angrenzend befinden sich sportliche und freizeittouristische Nutzungen sowie ein Bootsanleger. Der Zugang zum Wasser ist unauffällig und nicht barrierefrei. Genauso wie an der südlich im Untersuchungsgebiet gelegenen Geithe finden sich entlang des Kanals große Grünzusammenhänge mit Verbindungspotenzial durch Fuß-



ABB. 23: DER GRÜNZUG OST MIT BLICK IN RICHTUNG NORDEN AUF DIE ST. BONIFATIUS KIRCHE



ABB. 24: SPIELPLATZ IM GRÜNZUG OST

und Radwege. Entlang des Geithebaches gibt es vorwiegend Grün- und Landwirtschaftsflächen sowie die Geitheaue mit ihren für den Bachlauf ökologisch wichtigen Flächen (vgl. Stadt Hamm 2017: 22). Nördlich des Datteln-Hamm-Kanals breitet sich die Lippeaue als Fläche mit noch höherer ökologischer Qualität aus. Sie ist in weiten Teilen als Landschaftsschutzgebiet, FFH- und Naturschutzgebiet ausgewiesen und bietet einen hohen Erholungswert.

Mehrere Alleestrukturen in Werries bieten für einige Wegeverbindungen besondere Qualitäten. Wichtige prägende Alleestrukturen begleiten die Wegeverbindungen vom Datteln-Hamm-Kanal zum Maximilianpark und die Verbindung ab der Kreuzung Ostwennemarstraße – Werner-Figgen-Weg bis hin zur Langen Reihe. So ist die Ostwennemarstraße ab dem Kanal in südliche Richtung beidseitig mit Bäumen ausgestattet. Diese sind zwar noch nicht voll ausgewachsen, bilden aber ein wichtiges Gestaltungselement zur Fassung des Straßenraums. Der Weg am Datteln-Hamm-Kanal wird einseitig von Bäumen gesäumt und kann zu den Alleestrukturen gezählt werden. Mit Querung des Alten Uentroper Wegs endet die Allee und beginnt erst wieder lückenhaft auf der Maximilianstraße. Auf der Ostwennemarstraße wird die Allee südlich des Kreisverkehrs als „Kolibri-Allee“ fortgesetzt. Dies entspricht nicht dem offiziellen Namen der Straße, sondern würdigt den Stifter der Bäume.



ABB. 25: ZEILENBAUTEN DER 1960ER-JAHRE IM UMFELD DER EICHENSTRASSE



ABB. 26: PLATZ IN DER MAXIMILIANSIEDLUNG

FAZIT

Die Freiräume in Werries lassen sich sowohl in einen regionalen als auch lokalen Kontext einbetten. Als überörtlicher Freiraum fungiert der Landschaftsbereich um den Datteln-Hamm-Kanal, während kleinteiligere Grünräume vor allem in den Grünzügen Ost und West zu finden sind. Der Maximilianpark genießt als bekannter Freizeit- und Erholungsraum eine große Anziehungskraft. Öffentliche Freiräume weisen Defizite in Gestaltung und Funktionalität auf.



ABB. 27: ANALYSEKARTE // GRÜN- UND FREIRAUM

LEGENDE

- Wald
 - Teilöffentliche Grünflächen
 - Öffentliche Grünflächen
 - Sport & Spiel
 - Landwirtschaft
- Durchgrüne Wohnbereiche
 - Potenzialräume
 - Baumreihe

2.7 Mobilität und Verkehr

In Werries beeinflussen die städtische Lage einerseits und die suburbane Gestalt andererseits die Mobilitätsstruktur und Erschließung. Die Hauptverkehrsachsen liegen zwischen Dateln-Hamm-Kanal und Geithe und verlaufen in Nord-Süd Richtung. Die aktuell prägnanten Verkehrsachsen Ostwennemarstraße und Alter Uentroper Weg entstanden aufgrund großräumig angelegter Planungen zur Erschließung des Ortsteils. Aufgrund ihres großzügigen Querschnittes, können diese stark frequentierten Verkehrsströme aufnehmen und um die Wohnsiedlungen herumleiten. Weitere vielbefahrene Straßen verlaufen in westlicher Richtung abgehend von der Ostwennemarstraße. Demgegenüber ist innerhalb der Wohngebiete ein System aus Wohnsammelstraßen vorhanden (Stadt Hamm 2017: 20).

Das großdimensionierte Straßensystem sowie die großen Stellplatzflächen deuten auf eine autogerechte Planung und ein auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtetes Mobilitätsverhalten hin. Insbesondere im zentralen Bereich um die Einzelhandelsstandorte finden sich eine Vielzahl von PKW-Parkplätzen, die teils begrünt, teils ungestaltet sind. Eine hohe Auslastung bzw. sogar Überlastung der Parkplätze gibt es bei Veranstaltungen. An diesen Terminen sind auch die Stellplätze der WESTPRESS arena ausgelastet (vgl. Stadt Hamm 2017: 20).

Infolge der überörtlichen Bedeutung des Einzelhandelszentrums wird auch zukünftig eine hohe Anzahl an Stellplätzen benötigt. Punktuelle Engpässe bei Veranstaltungen treten zu-



ABB. 28: VERKEHRSSITUATION OSTWENNEMARSTRASSE/KARL-KOSSMANN-STRASSE

nehmend häufiger auf. Derzeit befinden sich ca. 1.200 Stellplätze im Bereich zwischen Alter Uentropener Weg und dem Freiherr-vom-Stein-Gymnasium. Derzeit kann von ca. 80 Tagen im Jahr ausgegangan werden.

Über die ausgeprägten MIV-Achsen verlaufen überdies fünf Buslinien, die das Zentrum von Werries bedienen und eine gute Taktung bieten. Hierüber ist eine gute Anbindung an die Innenstadt, des Dorfes Uentrop sowie die westlichen Stadtbezirke gegeben. Auf der Straße Lange Reihe südlich des Maximilianparks bestehen überdies zwei Haltestellen für Taxisbusse. (vgl. Stadt Hamm 2017: 20)

Im Untersuchungsgebiet gibt es außerdem drei zentrale Radwegeverbindungen über die Werries gut in das örtliche und überörtliche Radwegenetz angebunden ist. Entlang des Datteln-Hamm-Kanals verbindet eine Wegetrasse den Ortsteil Werries mit der etwa 8 km entfernten Innenstadt. Potenzial bietet diese Verbindung in Richtung Westen für einen Anschluss an den Radschnellweg Ruhr (RS 1), der bis nach Duisburg führt. Nach Osten führt diese Verbindung sowohl in den angrenzenden Landschaftsraum als auch in das 12 km entfernte Ahlen. Die Fahrradrouen sind für den regionalen und lokalen Radtourismus ein wichtiger Aspekt. Die Fahrradtrasse entlang des Kanals hält regelmäßig Anschlussstücke zu den angrenzenden Siedlungen bereit. Eine zentrale Verbindung durch Werries führt entlang der Ostwennemarstraße bis zum Maximilianpark und westlich um ihr herum. Sie stellt nach Norden eine Fortführung der Römer-Lippe-Route und ehemaligen Landesgartenschau-Route dar. Durch die Kolonie Maximilian verläuft ebenfalls ein Radweg bis in



ABB. 29: PARKPLÄTZE MIT BLICK AUF WESTPRESS ARENA UND EISSPORTHALLE

den angrenzenden Landschaftsraum. Die Bedeutung des Radverkehrs resultiert nicht nur aus dem Freizeitverkehr, sondern ist auch im alltäglichen Verkehr zur Schule und zur Arbeit von Bedeutung.

Die zentralen Verkehrsstraßen stellen jedoch auch Barrieren für den Radverkehr dar. Es fehlen insbesondere entlang des Alten Uentropes Weges sowie zwischen den nördlichen Siedlungen, die beidseitig der Ostwennemarstraße liegen, zentrale Überwege und Verbindungen. Die beiden letztgenannten Straßen halten jedoch auch Fahrradwege oder Radfahrstreifen bereit, wobei auf wichtigen Verbindungsstraßen zum Teil Mehrzweckstreifen ausgewiesen sind. So ist der Übergang vor dem Freiherr-vom-Stein Gymnasium, Maximilianstraße – Werner-Figgen-Weg, trotz Querungshilfe und Zebrastreifen noch nicht optimal gelöst. Die Schule hält Schülerinnen und Schüler an, vom Fahrrad zu steigen, um die Ostwennemarstraße zu überqueren. Weiterhin ist auch die Einsehbarkeit am Alten Uentropes Weg für Fahrradfahrer ein



ABB. 30: BESCHILDERUNG DER FAHRRADTRASSE ENTLANG DES DATTELN-HAMM-KANALS

Problem. Bei Einbiegen oder Queren des Alten Uentroper Wegs fühlen sich fußgänger und Radfahrer häufig unsicher. In den Wohnsiedlungen sind fahrradfreundliche Wege vorhanden (vgl. ebd.: 20).

Parallel zum Grenzweg verläuft eine für den Güterverkehr genutzte Bahntrasse. Teilweise wird diese Trasse der Ruhr-Lippe-Eisenbahn auch von der Museumseisenbahn Hamm genutzt. Insgesamt stellt sie eine Barriere nördlich des Maximilianparks dar. Im Bereich des Datteln-Hamm-Kanals gibt es eine Bootsanlegestelle, die für den Freizeitsport genutzt werden kann.



ABB. 31: BAHNTRASSE ENTLANG DES GRENZWEGS

FAZIT

Die Spuren der autogerechten Stadtplanung sind nach wie vor sichtbar. Dies zeigt sich in zu großdimensionierten Straßenquerschnitten und einer hohen Anzahl an Stellplätzen in zentraler Lage. Eine eher untergeordnete Rolle spielt der ÖPNV, der trotz eines guten Angebots mit mehreren Buslinien das Untersuchungsgebiet erschließt, allerdings nicht das Hauptverkehrsmittel ist. Der Radverkehr profitiert von regionalen Routen, die zudem Verbindungen in den Ort hineinführen und besonders im Zuge eines sich ändernden Mobilitätsverhaltens an Bedeutung gewinnen.

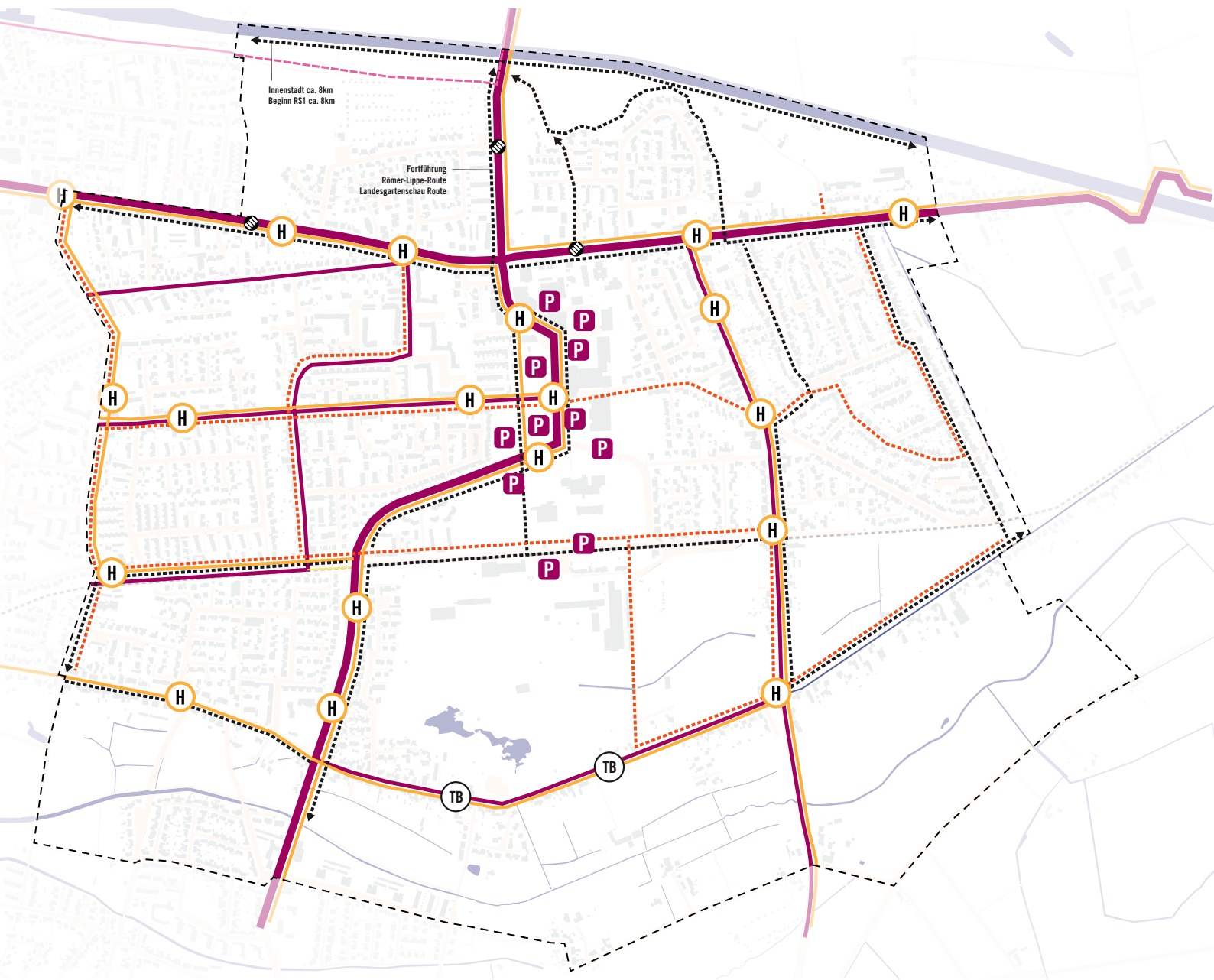


ABB. 32: ANALYSEKARTE // VERKEHR UND MOBILITÄT

LEGENDE

- Bebauung
 - Öffentlicher Personennahverkehr
 - Motorisierter Individualverkehr
 - H Taxibus
 - H Bushaltestellen
- Radverkehr
 - fahrradfreundliche Wege
 - Bahntrasse
 - TB Fehlende Übergänge

2.8 Einzelhandel und Gewerbe

Werries kommt als Siedlungsschwerpunkt für den Stadtbezirk Uentrop eine besondere Bedeutung als Standort für Einzelhandel, Dienstleistungen und weiterer Versorgungsinfrastruktur zu. Das vielfältige Angebot schafft in Kombination mit einem großen Stellplatzangebot einen attraktiven Standort, der sehr gut angenommen wird.

Nach dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Hamm 2010 (EHK 2010) hat das Maxi-Center in Werries die Funktion des Stadtbezirkszentrums für den Stadtbezirk Uentrop. Demnach hat das Einkaufszentrum nach den Einzelhandelszielen die Aufgabe, eine räumlich konzentrierte Versorgung mit Waren und Dienstleistungen für einfache und mittlere Ansprüche anzubieten. Damit ist ein umfangreiches Waren- und Dienstleistungsangebot angesprochen, was allerdings deutlich hinter den Angeboten der Innenstadt zurückbleiben muss.

Nach dem EHK 2010 wird die räumlich-funktionale Zuordnung von Teilräumen zu den Nebenzentren durch entsprechende kleinräumlich ausgerichtete Nahversorgungszentren und ergänzende Grundversorgungsstandorte vervollständigt. Diese sind in Werries direkt allerdings nicht vorhanden. Zusätzlich wird die Versorgung in Werries durch die Grundversorgungsstandorte Alter Uentropener Weg und Braam-Ostwhenemar ergänzt.

Die Einzelhandelsangebote konzentrieren sich zunächst auf den Bereich der Moritz-Bacharach-Straße bzw. der Ostwhenemarstraße. Dieser nördliche Teil ist als Maxi-Center bekannt und wurde um Einrichtungen wie die WESTPRESS arena sowie die Eissporthalle ergänzt.



ABB. 33: EINZELHANDELSANGEBOT AM WINDFRIEDPLATZ

Grundsätzlich gliedern sich die Hauptangebote vom Alten Uentroper Weg bis hin zur Karl-Koßmann-Straße in zahlreiche Leitbetriebe des Lebensmitteleinzelhandels auf. Dazu zählen u.a. ein Vollsortimenter mit einer Verkaufsfläche von etwa 1.680 m², zwei Discountermärkte mit ca. 1.030 m² VKF und ca. 900 m² VKF sowie einen weiteren Vollsortimenter mit ca. 1.000 m² VKF. Hier ist eine sehr gute Lebensmittelversorgung erkennbar. Weitere Leitbetriebe in diesem Gebiet sind im Bereich Sport mit 600 m² VKF und Textilien (Discounter mit etwa 670 m² VKF) angesiedelt. Ein Drogeriemarkt rundet mit seinen 570 m² VKF das Angebot ab. Zusätzlich befinden sich zwei Nonfood-Discounter mit jeweils 690 m² VKF in diesem Gebiet. Gemeinsam mit einigen kleinen Anbietern bedeutet dies eine Gesamtverkaufsfläche von 9.800 m² im überwiegend nahversorgungsrelevanten Bereich der Nahrungs- und Genussmittel, Drogeriewaren und Apotheken. (vgl. Stadt Hamm 2017: 13)

Das Stadtbezirkszentrum profitiert darüber hinaus von der WESTPRESS arena (mit Besucherkapazitäten zwischen 2200 und 2650 Plätzen), die sowohl Austragungsort für Handballspiele ist, als auch Raum für Konzerte, Comedy, Messen sowie Tagungen etc. bietet. Die HeliNet Arena mit der Eissporthalle und der Bowlingbahn setzen Freizeitschwerpunkte in direkter Nähe.

Nordöstlich dieses Schwerpunktes ist entlang des Alten Uentroper Weges kleinteiliger Einzelhandel vorhanden. Grundsätzlich stellen die Versorgungsbereiche sowohl am Alten Uentroper Weg als auch an der Kreuzung Braamer Straße/Klenzestraße mit ihren Traditionsbetrieben wichtige Identitätsräume dar. Das Angebot reicht von Elektronikfachhandel mit Reparatur-



ABB. 34: TEIL DES NEUEN ZENTRUMS WERRIES

werkstatt über Hundesalon, Großhandel für Hygieneprodukte, Pflegedienst, Friseur, Blumenladen, Buchhandlung, Nähgeschäft bis hin zur Autowerkstatt. Diese Geschäfte erweitern das Einzelhandelszentrum räumlich, profitieren dabei von der Nähe zu den Leitbetrieben, aber vor allem ergänzen sie das Nahversorgungsangebot in den östlichen und nordöstlichen Lagen des Maxi-Centers. Es handelt sich überwiegend um kleine inhabergeführte Einzelhändler mit Tradition, die im Stadtbezirk sonst nicht zu finden sind. Die genannten Geschäfte liegen verkehrsgünstig an einer wichtigen Erschließungsachse. Vereinzelt weist diese in östlicher Richtung im Untersuchungsgebiet Einzelhandel auf, der außerhalb des Kartenausschnittes auch einen Leitbetrieb (Penny Lebensmitteldiscounter mit ca. 750 m² VKF) umfasst. Insgesamt hat das dort befindliche Angebot aber stark nachgelassen, was auf die zunehmende Konkurrenz im Stadtbezirkszentrum zurückzuführen ist. Vor allem südlich des Untersuchungsgebietes gab es einen Versorgungsschwerpunkt mit einem Vollsortimenter (etwa 900 m² VKF) an der Ostwennemarstraße, der inzwischen geschlossen hat. Aktuell kann in diesen Nachbarschaften die fußläufige Versorgung des täglichen Bedarfs nicht mehr sichergestellt werden (vgl. Stadt Hamm 2017: 13f.).



ABB. 35: EISCAFE VENEZIA

Als Interessenvertretung der Einzelhändler besteht von ehemals zwei Standortgemeinschaften im Bezirkszentrum noch eine für den Bereich Maxi-Center. Insgesamt ist im Stadtbezirkszentrum wenig Leerstand zu verzeichnen. Es wird nach wie vor stark frequentiert und kann die Versorgung der Umgebung sicherstellen. Als Makel ist jedoch festzuhalten, dass sich durch die Schließung anderer Leitmärkte und kleinerer Anbieter im Umkreis, die fußläufige Erreichbarkeit der Nahversorgung in den Nachbarschaften weiter einschränken kann (vgl. ebd.: 14).

Neben der Versorgung mit Bedarfsgütern übernimmt der Handel im Stadtbezirkszentrum auch die wichtige Funktion des Arbeitgebers für die ansässige Bevölkerung. Hierbei werden die vielfältigen Arbeitsplätze im Einzelhandel um solche im Handwerk oder bei Dienstleistern ergänzt. Letztgenannte umfassen beispielsweise Banken, Versicherungen, Gastronomie – das Handwerk ist mit KFZ-Werkstatt, einem Fliesenlegerbetrieb an der Braamer Straße sowie einem Fensterbauerbetrieb im Süden des Untersuchungsgebiets vertreten. Darüber hinaus fungieren die Veranstaltungshallen als Arbeitgeber (vgl. ebd.).

Werries verfügt über eine gute Ausstattung mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und Bildungseinrichtungen. So befindet sich das Bürgeramt für den Stadtbezirk Uentrop im Gebäude der Maximilianhalle. Das Stadtteilzentrum Werries mit dem Jugendcafé in der alten Schule ist eine gut besuchte Begegnungsstätte. Die ärztliche Versorgung ist ebenfalls gegeben, verteilt sich jedoch im gesamten Stadtteil. Ebenso wie bei dem Angebot an Bildungseinrichtungen und Kindertagesstätten liegt hier keine Konzentration im Zentrum von Werries vor.

FAZIT

Werries verfügt über eine großzügige Versorgung im Bereich Einzelhandel. Besonders die Einzelhandelsbetriebe um das Maxi-Center bilden einen zentralen Versorgungsbereich mit breitem Sortiment und wichtiger Funktion im Stadtbezirk. Darüber hinaus existiert eine Vielzahl weiterer Angebote, die sich an mehreren Lagen im Stadtteil konzentrieren.

2.9 Freizeit-, Spiel- und Sportangebote

Im Untersuchungsgebiet gibt es mehrere Spielplätze sowie Sportanlagen, die auch durch Vereine genutzt werden. Spielplätze sind im gesamten Untersuchungsgebiet meist innerhalb von Wohnsiedlungen vorhanden. Überwiegend sind die Spielmöglichkeiten gut erreichbar und versorgen den Untersuchungsraum adäquat durch eine angemessene Anzahl und Ausstattung.

Institutionen und Vereine sind verstärkt im Norden zu finden. Zwischen dem Datteln-Hamm-Kanal und dem Alten Uentropen Weg liegen sowohl ein Kleingartenverein als auch der Schießstand des örtlichen Schützenvereins. In den 1970er-Jahren wurden die Ideen für eine neue Kleingartenanlage konkretisiert und der bis heute bestehende Verein „Im Plackengrund e.V.“ 1979 ins Leben gerufen wurde. Der Schützenverein Werries 1922 e.V. ist bereits 75 Jahre alt und belebt den Ortsteil mit zahlreichen Veranstaltungen auf dem Schützenplatz und im Vereinsheim (vgl. Schützenverein Werries 1922 e.V.). Schützenvereine sind wichtiger Teil des kulturellen Lebens in Hamm und im Stadtbezirk Uentrop. Unmittelbar neben der Maximilianschule liegt ein Sportplatz mit 400 m-Bahn, der sowohl schulisch, als auch durch Vereine genutzt wird. Die benachbarte Tennisanlage wird vom Verein ASV Hamm betrieben. Ergänzt wird das Angebot durch einen Sportfischerverein. In diesem Grünen Band befinden sich neben den institutionellen Einrichtungen noch ein Spielplatz und eine Skateranlage.



ABB. 37: JUGENDCAFÉ WERRIES

Als wichtige soziale Einrichtungen gelten neben den Vereinen auch Institutionen wie die Freiwillige Feuerwehr nahe dem Alten Uentroper Weg oder der Arbeitskreis Kunst Hamm e.V. mit Bürger- und Jugendtreff in der Alten Schule. Insbesondere das Jugendcafé ist für Jugendliche im Stadtteil Anlauf- und Treffpunkt. Das Angebot des Jugendcafés reicht von einem offenen Treffpunkt, zu Beratungsangeboten und Veranstaltungen, wie zum Beispiel Ausflügen oder das Einbringen in den Stadtteil.

Neben dem Freiherr-Vom-Stein-Gymnasium gibt es auch eine Sportfläche, die Schule und Vereine gleichsam beanspruchen. Da sie ehemals von zwei Schulen genutzt wurde, umfasst sie die Größe von zwei Fußballfeldern. Die Sportanlage bedarf aber einer Sanierung. Ein etwaiges erweitertes Engagement der Schule für Sport setzt einen Erhalt der Fläche voraus, um bestimmte Disziplinen (z.B. Speerwurf) zu ermöglichen. Weiterhin wird der öffentlich zugängliche Schulhof auch außerhalb der Schulzeit von Anwohnerinnen und Anwohnern genutzt.

Im zentralen Bereich des Untersuchungsgebietes bieten die WESTPRESS arena, sowie die HeliNet Arena mit der Eissporthalle und der Bowlingbahn Freizeitmöglichkeiten. Wie die Werkstatthalle des Maximilianparks ist die Arena ein wichtiger Veranstaltungsort mit vielfältigen Angeboten. Die Eissporthalle ist sowohl vereinsbezogen, als auch für jedermann freizeitmäßig nutzbar.



ABB. 38: SCHULHOF DES FREIHERR-VOM-STEIN-GYMNASIUMS MIT TISCHTENNISPLATTEN

Einen wichtigen Freizeitschwerpunkt und Grünanlage stellt darüber hinaus der 22 ha große, Eintrittspflichtige Maximilianpark aufgrund seiner Natur, Industriekultur und Veranstaltungsangebots dar. Der Künstler Horst Rellecke ergänzte die Betonruine der ehemaligen Kohlewäsche um eine Glaskonstruktion in Elefantenform. Im gesamten als Gewächshaus angelegten Rückenbereich befindet sich ein Palmengarten, welcher sich aufgrund seiner Höhe auch als Aussichtsplattform eignet. Weitere Attraktionen sind das größte Schmetterlingshaus in NRW sowie die Industriekultur, Kunst und Landschaftsgestaltung im gesamten Park. Vor allem weisen die Grünflächen der von feinen Wegenetzen durchzogenen Parkanlage besondere Qualitäten auf. Im Norden gibt es verschiedene themenbezogene Pflanzungen, wie den Apotheker- oder Rosengarten. Demgegenüber ist der Nordwesten von einer eher wilden Teich- Wald- und Wiesenlandschaft als Überbleibsel der Haldenvegetation geprägt. Im Südwesten erstreckt sich rings um einen See eine Spielzone mit Kinderspielplätzen. Insgesamt handelt es sich um ein bedeutendes Erholungs- und Freizeitgebiet innerhalb Hamms, das auch externe Besucher anzieht und regional von Bedeutung ist. Inzwischen zieht es jährlich bis zu 450.000 Menschen in den Park.



ABB. 39: KLEINGARTENVEREIN IM PLACKENGRUND E.V.

Der Maximilianpark bietet im Jahresablauf zahlreiche Events und Aktionen. Es gibt Feste, Theater, Konzerte, Märkte, Ausstellungen im Freien oder innerhalb der vorhandenen Gebäude. Die ehemalige Waschkäule am Nordeingang des Parks fungiert heute als Kultur- und Veranstaltungszentrum. Zu bestimmten Anlässen fährt eine historische Eisenbahn zwischen Hamm-Süd und Lippborg-Heintrop. Während Kinder in Rahmen pädagogischer Angebote, z.B. im „grünen Klassenzimmer“, spielen und lernen können, werden für Erwachsene naturkundliche, historische oder kunstbezogene Touren angeboten (vgl. Maximilianpark Hamm GmbH 2018).



ABB. 40: FUSSWEGG ZUM MAXIMILIANPARK

FAZIT

Werries hält zahlreiche Freizeitangebote für die Bevölkerung bereit. Mehrere Spielplätze bieten wohnortnahe Bewegungsangebote, die von diversen Sportmöglichkeiten ergänzt werden. Überdies nehmen Vereine eine bedeutende Rolle im Ortsleben ein und befördern das bürgerschaftliche Engagement und Ehrenamt. Mit den Veranstaltungshallen und dem Maximilianpark reicht die Anziehungskraft weit über den Stadtteil hinaus.

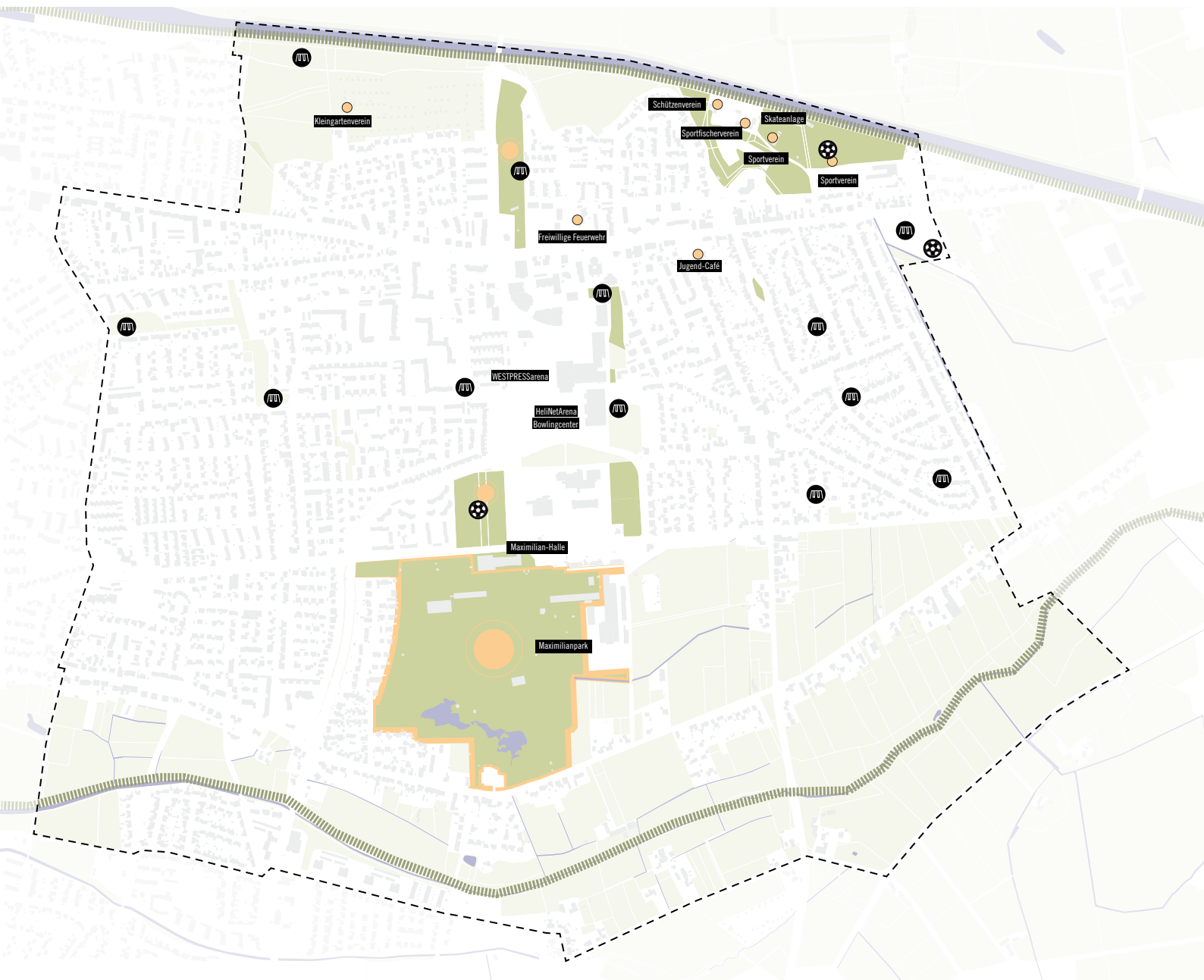




ABB. 41: ANALYSEKARTE // FREIZEIT-, SPIEL- UND SPORTANGEBOT

LEGENDE

- Institutionen und Vereine
- Potenzialräume Freizeit
-  Spielplatz
-  Sportanlage

2.10 Räumliche Stärken-Schwächen-Analyse

Abgeleitet aus den Ergebnissen der Situations- und Strukturanalyse, den Resultaten und Einschätzungen aus den verschiedenen Formaten der Öffentlichkeitsbeteiligung und der Befragung der Schlüsselpersonen in Werries, werden die Stärken und Schwächen von Hamm-Werries beschrieben und in einer Matrix nach Analyseebenen dargestellt.

Die Stärken-Schwächen-Analyse gliedert sich wie die Analyse in fünf Themenfelder. In der Beschreibung der Handlungsfelder und deren Entwicklungsziele wird auf die Stärken und Schwächen eingegangen und eine Zielstruktur für die mittel- bis langfristige Entwicklung von Werries präsentiert. Die Projekte und Maßnahmen dieses Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes leiten sich aus dieser Zielstruktur ab.

STADTBILD UND -GESTALT

GRÜN- UND FREIRAUM

MOBILITÄT UND VERKER

EINZELHANDEL UND GEWERBE

FREIZEIT, SPIEL- UND SPORTANGEBOT

STÄRKEN + SCHWÄCHEN → ENTWICKLUNGSZIELE → PROJEKTE + MASSNAHMEN

+ STÄRKEN

- Auch wenn Werries ein suburban geprägter Stadtteil ist, ist er mit dem Glaselefanten auf der alten Kohlewäscherei Bestandteil der Identität der Gesamtstadt Hamms.
- Durch die suburbane Gestaltung, der lockeren Bebauung mit Einfamilienhäusern, erscheint Werries als ein insgesamt „grüner“ Stadtteil.
- Es gibt Bedarf an weiteren Wohnmöglichkeiten, Werries ist als Wohnstandort nachgefragt. Die Arrondierungsmöglichkeiten der Bebauung bieten Potenziale für neue Quartiere
- Neben dem Glaselefanten als Identifikationspunkt weist Werries aber auch weitere historische Spuren auf, die zu der Identität des Stadtteils beitragen. So sind das Zechenverwaltungsgebäude, die Villa Kunterbunt, die Alte Schule, die Maximiliansiedlung und die DuPont-Siedlung Teil der industriellen Vergangenheit. Das Ufer des Datteln-Hamm-Kanals ist zwar noch nicht als Aufenthaltsraum gestaltet, aber im nördlichen Bereich ein wichtiges blaues Gestaltungselement.
- Das Ufer des Datteln-Hamm-Kanals ist zwar noch nicht als Aufenthaltsort gestaltet, weist aber bereits einen akzeptablen Freizeitwert auf.
- Aufgrund des geringen Anteils öffentlichen Aufenthaltsraums in Werries sind die wenigen Gestaltungselemente im öffentlichen Raum von Bedeutung. So tragen die Allee-Strukturen positiv zum Stadtbild bei. Diese sind aber noch lückenhaft.

- SCHWÄCHEN

- Werries ist als suburbaner Raum mit wenig nicht für den MIV vorgesehenen Raum ausgestattet. Sofern vorhanden, ist er wenig ausgestaltet.
- Die Sichtbarkeit von wichtigen städtebaulichen Elementen ist im öffentlichen Raum nicht vorhanden. Der Eingang des Maximilianparks ist nur mit einer Stele gekennzeichnet und bietet wenig Orientierung. Historische Spuren sind nicht im Stadtbild präsent.
- Die Wegeverbindungen zwischen unterschiedlichen Räumen sind wenig ausgestaltet, zum Beispiel die Verbindung zwischen Datteln-Hamm-Kanal und dem Eingang des Maximilianparks.
- Das Alte Maxicenter weist eine heterogene städtebauliche Struktur mit wenig Orientierbarkeit und mangelhafter Aufenthaltsqualität auf. Der vorhandene öffentliche Raum ist unstrukturiert, die vorhandenen Grünflächen wenig qualitativ.
- Teilweise weist die Bebauung mangelnde Fassadenqualität und/oder Maßstabssprünge auf. Dies betrifft auch z.T. Werbeanlagen
- Insbesondere im zentralen Bereich des Untersuchungsgebietes ist durch fehlende Raumkanten die Orientierung erschwert
- Erdgeschosszonen wirken teilweise wenig ansprechend gestaltet, insbesondere im Umfeld des Winfriedplatzes.

+ STÄRKEN

- Der Maximilianpark ist als gestaltete, eintrittspflichtige Fläche wichtiger Bestandteil der grünen Struktur in Werries. Er bietet überdurchschnittliche Qualitäten hinsichtlich der Gestaltung. Diese sollen durch die Teilnahme an der IGA 2027 noch weiter ausgebaut und gestärkt werden.
- Neben dem Maximilianpark sind der Datteln-Hamm-Kanal und der Raum entlang der Geithe prägende Elemente des Freiraums rund um Werries. Durch diese bildet sich eine Verbindung zwischen Siedlungsgebiet und Flusslandschaft. Die noch nicht abgeschlossene Renaturierung der Geithe stellt ein großes Potenzial dar.
- Die lockere Bebauung in Werries durch Einfamilienhäuser etc. weist viele private Gärten auf. Trotz der geringen öffentlichen Freiräume ergeben sich dadurch eine für bestimmte Bevölkerungsgruppen gute Freiraumversorgung sowie eine geringe Versiegelung.
- Durch seine Randlage im gesamtstädtischen Kontext bietet Werries einen leichten Zugang zur freien Landschaft. Im Norden befindet sich der Landschaftsraum Lippeaue mit den entsprechenden Freizeitmöglichkeiten und im Osten der Geithewald als Naherholungsgebiet.

- SCHWÄCHEN

- Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien und soziale Treffpunkte sind oftmals wenig ausgestaltet und unzureichend qualifiziert. In den vorhandenen öffentlichen Freiräumen fehlen Sitzmöglichkeiten und eine Strukturierung, um Aufenthaltsqualitäten zu schaffen.
- Die Grünzüge sind teilweise schlecht ablesbar. So befindet sich der Grünzug Ost zwischen zwei städtebaulichen Strukturen, die ihre Rückseiten jeweils dem Grünzug zuwenden. Dies ergibt eine isolierte Lage des Grünzuges. Der Grünzug West ist im nördlichen Bereich nicht ausgebaut und bietet keine Verbindung zum Datteln-Hamm-Kanal. Im südlichen Bereich ist ebenfalls keine Durchgängigkeit vorhanden.
- Weiterhin führen mehrere Engstellen zur schlechten Vernetzung der Grünflächen.
- Wegeverbindungen innerhalb Werries sind wenig begrünt und gestalterisch nicht qualifiziert.
- Angebote und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene fehlen.
- Die Zugänglichkeit der Grünflächen aus den (Wohn-) Quartieren ist teilweise nicht vorhanden.
- Auch die „blaue Infrastruktur“ Geithe und Kanal sind teilweise schlecht zugänglich.

+ STÄRKEN

- Das Einzelhandelsangebot in Werries ist nicht nur für die Anwohner interessant, sondern auch für den Stadtteil Uentrop und Teile der Gesamtstadt. Grund dafür ist das vielfältige Angebot und die ausreichende Stellplatzanzahl.
- Inhabergeführte Einzelhandelsstandorte sind Träger der Identität von Werries.
- Bestehende Gastronomieangebote werden gut angenommen.

- SCHWÄCHEN

- Das Alte Zentrum (Alter Uentroper Weg) zeigt funktionale und strukturelle Schwächen.
- Gastronomie (insbesondere Restaurants) sind im gesamten Stadtteil verteilt, nur wenig Außengastronomie im Zentrumsbereich.

+ STÄRKEN

- Der Fokus der Verkehrsstruktur liegt auf der Erreichbarkeit mit dem Auto. Für diese Ausrichtung ist die Infrastruktur ausgelegt, die somit entsprechende Verkehrsströme aufnehmen kann.
- Die große Anzahl an Stellplätzen unterstützt das regionale Freizeitangebot des Maximilianparks, der WESTPRESS arena und der Eissporthalle. Ohne dieses Angebot an Stellplätzen könnte das Angebot nicht stattfinden.
- Werries ist als Kern des Siedlungsgebiets Uentrop mit mehreren Buslinien an die übrigen Stadtgebiete Hamms angebunden, die Verbindung zum Bahnhof Hamm ist überdurchschnittlich.
- Im Fahrradverkehr werden neben den alltäglichen Wegeverbindungen auch regionale Radwanderrou-ten Bestandteil des Wegenetzes. Durch dieses wird das Potenzial des Tourismus für den Maximilianpark erschlossen.
- Die Bahntrasse bietet die Möglichkeit, langfristig den ÖPNV um ein weiteres umweltfreundliches Fortbewegungsmittel zu erweitern.

- SCHWÄCHEN

- Die hohe Stellplatzanzahl überformt das Stadtbild des Zentrums.
- Die Bahntrasse bildet eine Barriere und teilt Werries in Nord und Süd.
- Teilweise sind die Übergänge von Straßen nicht optimal gestaltet.
- In Teilabschnitten ist das Wegesystem für Fußgänger und Radfahrer unattraktiv.
- Es gibt erheblichen Parksuchverkehr.
- E-Mobilität und Sharing-Konzepte sind kaum etabliert.
- Die Fahrradinfrastruktur ist nur unzureichend ausgebaut.

+ STÄRKEN

- Der Maximilianpark ist als Freizeitattraktion nicht nur von regionaler Bedeutung, sondern auch für die lokale Bevölkerung, die Dauerkarten besitzt und den Maximilianpark regelmäßig besucht, Bestandteil der Naherholungsmöglichkeiten.
- WESTPRESS arena und Eissporthalle sind wichtige Standorte im Sport- und Freizeitangebot der Gesamtstadt Hamm.
- Es sind viele Sport- und Spielplätze im öffentlichen Raum vorhanden. Die Qualität der Spielplätze ist zwar unterschiedlich, aber eine grundsätzliche Versorgung ist gesichert.
- Es gibt eine Vielzahl an Sport- und Freizeitvereinen in der Umgebung.
- Der Ausbau des Jugendcafé Werries zu einem Stadtteilzentrum wird als positiv eingeschätzt und bietet nicht nur Jugendlichen eine Vielzahl von Angeboten.

- SCHWÄCHEN

- Die starke Orientierung am Einfamilienhausbau erschwert eine Durchmischung der Quartiere.
- Wegeverbindungen zwischen den Institutionen und Vereinen sind nur bedingt ausgebaut.
- Der Schulsportplatz ist in keinem zeitgemäßen Zustand mehr.
- Die Flächen vor dem Stadtteilzentrum Werries haben wenig Aufenthaltsqualität.

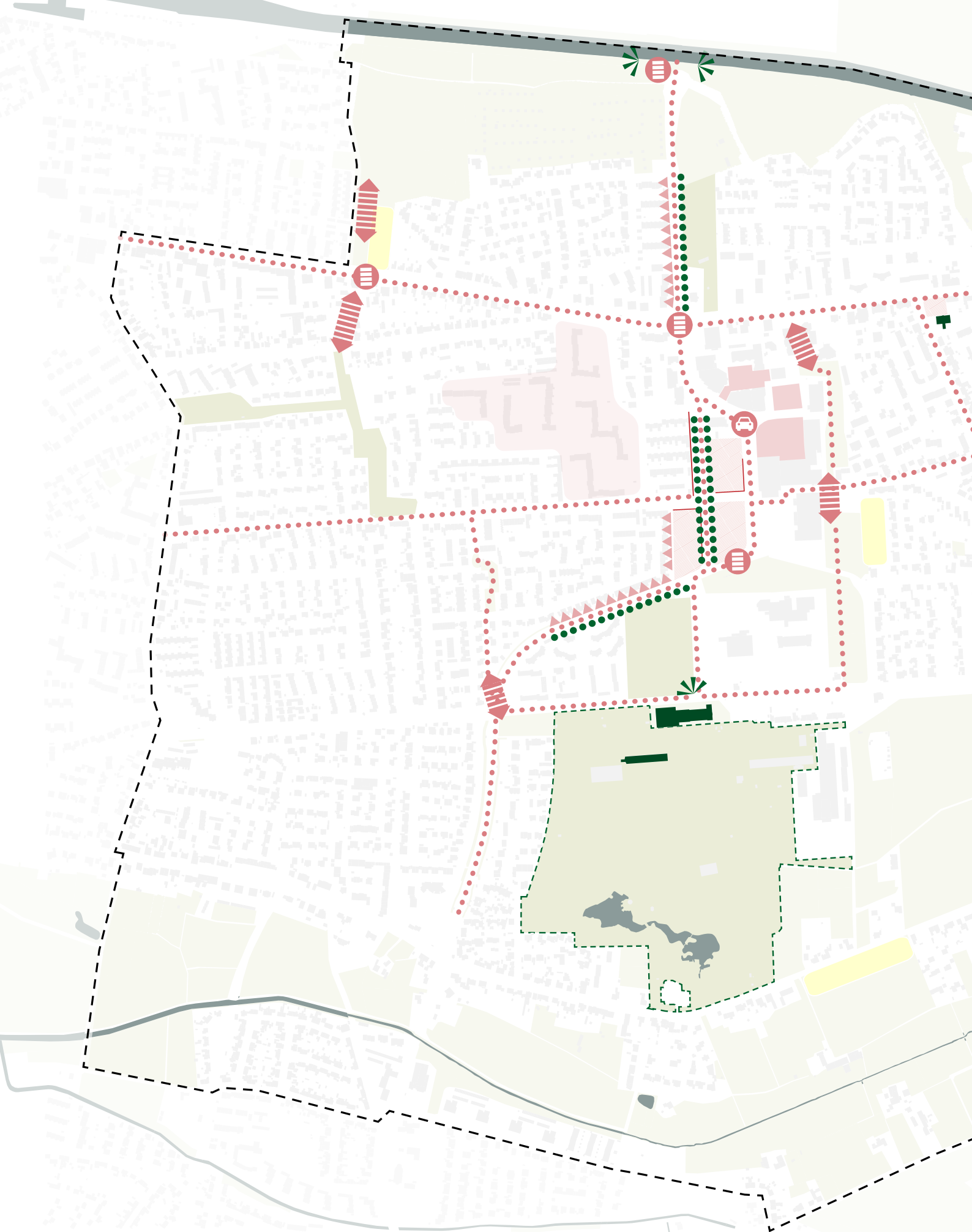




ABB. 42: STÄRKEN-SCHWÄCHEN-KARTE



ABB. 43: STADTSPAZIERGANG MIT BÜRGERINNEN UND BÜRGERN AM 10.08.2018

3. LOKALE ZUSAMMENARBEIT UND BETEILIGUNG

3.1 Mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort

Mit dem ISEK Werries wurden verschiedene Wege für einen Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern beschritten. Es wurden unterschiedliche Veranstaltungsformate durchgeführt, begleitet von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit. Ferner wurde eine umfangreiche, aufsuchende Beteiligung mit Stadtspaziergängen und der Durchführung eines Bürgerforum umgesetzt. Vorläufer der Öffentlichkeitsbeteiligung zum ISEK war ein Bürgerworkshop im Zuge der Erstellung des Rahmenplans für Werries.

3.1.1 Bürgerbeteiligung im Rahmenplan

Der Rahmenplan enthält eine ganzheitliche Betrachtung des Stadtteils, in der städtebauliche, funktionale und sozialräumliche Zusammenhänge erhoben und analysiert wurden. Der Rahmenplan dient dabei der Vorbereitung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts Werries. Ziel für den Rahmenplan war es, eine Ideensammlung zu kreieren, die Perspektiven für Werries aufzeigt. Der vorliegende Rahmenplan ist zwingend in die Planung für die Entwicklung des Stadtteils einzubinden. Auch der angestoßene Dialogprozess soll mit einfließen. So ist die Kontinuität des Diskurses um die Zukunft von Werries gesichert. In diesem Sinne arbeitet das folgende Kapitel die Beteiligung für den Rahmenplan auf, um sie schließlich in das ISEK zu integrieren.

Ziel der Beteiligung für den Rahmenplan war es, die Sicht der Bürgerinnen und Bürger vor



ABB. 44: DER RAHMENPLAN IN SEINER ZEICHNERISCHEN DARSTELLUNG (QUELLE: STADT HAMM 2017)

den ersten Entwurfsideen einzuholen um sie ergebnisoffen diskutieren zu können. Für das ISEK bedeutet dies die bisherige Öffentlichkeitsbeteiligung zu sichten und abzuwägen, welche Elemente von Belang sind. Die Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgte in Form eines Bürgerworkshops, der unter reger Beteiligung der Bürger am 22.11.2016 durchgeführt wurde. Der Bürgerworkshop begann mit einer gemeinsamen Einführung in die Ziele des aufzustellenden Rahmenplans und in die Entwicklung des Zentrums von Werries. Danach wurden an 4 Thementischen die Themen Wohnen und Stadtbild, Einzelhandel und Arbeit, Verkehr und Grün (-verbindungen) und Freizeit besprochen. Nach der Diskussion an den Thementischen wurden in einem gemeinsamen Plenum „die wichtigsten Gesichtspunkte“ angesprochen, festgehalten und diskutiert.

Wohnen und Stadtbild

Die Bürgerinnen und Bürger unterstrichen ihre Wertschätzung des Wohnens im Grünen. Aufgrund dessen wünschten sich die Bewohner und Bewohnerinnen eine Entwicklung, die viele Nutzergruppen mit einbezieht und die Bezahlbarkeit von Wohnraum sicherstellt. Eine Belebung des Zentrums sehen die Bewohner und Bewohnerinnen unter dem Aspekt eines sozialen und öffentlichen Treffpunkts positiv, auch in Verbindung mit der Nutzung von Leerständen. Dabei wird auch die Alte Schule als möglicher Treffpunkt genannt. Der öffentliche Raum in Werries würde auch eine Aufwertung erfahren durch die Sichtbarmachung des Maximilianparks im Zentrum. Eine Verbesserung der Verbindung zwischen Kanal und Maximilianpark könnte diese Chance aufgreifen. Die Parkplatzflächen im Zentrum werden als „Schandfleck“ bezeichnet.

Einzelhandel und Arbeit

Insgesamt sind die Anwohnerinnen und Anwohner zufrieden mit der Versorgung durch das Zentrum. Ein besserer Mix aus Wohnen und Arbeiten wird angesprochen. Auch gastronomische Angebote sollten gefördert werden und durch Erweiterung der Aufenthaltsflächen gestärkt werden. Diese Angebote könnten im Zentrum von Werries angesiedelt werden. In den Quartieren werden dezentrale Versorgungseinrichtungen im Sinne eines Tante-Emma-Ladens angesprochen.

Verkehr

Die Stellplätze werden auch unter Aspekten der Mobilität gesehen, da sie einen großen Teil des Raumes in der Mitte des Ortsteils beanspruchen, aber nur an einigen wenigen Spitzentagen voll ausgelastet sind. Würden sie aber wegfallen, könnten wichtige Nutzungen wie der Maximilianpark oder die WESTPRESS arena nicht bestehen. Grüne Wegeverbindungen, die für den Fahrradverkehr und für Fußgängerinnen und Fußgänger ein attraktives Wegeangebot schaffen, sollen den Verzicht auf das Auto erleichtern.

Grün (-verbindungen) und Freizeit

Im Fokus stehen hier der Maximilianpark, weitere Freizeitaktivitäten aus dem Bereich Spiel und Sport sowie die Verknüpfung mit Aufenthalts- und Bewegungsmöglichkeiten im Landschaftsraum. Insbesondere die Verbesserung der Verbindung zwischen Datteln-Hamm-Kanal (Kanalufer) und Maximilianpark wurde erwähnt. Explizit ist hier die Forderung nach verbesserter Radinfrastruktur und einer umweltfreundlichen Mobilität angesprochen, die auch E-Autos miteinbezieht.

Im Folgenden werden die wichtigen Aspekte für den Rahmenplan in der zeichnerischen Darstellung nochmals beschrieben und verortet. Die markierten Aspekte sind nach der Abwägung durch das Planungsbüro, Elemente, die aus dem Rahmenplan in das ISEK übernommen worden sind. Sie stellen die Maßnahmen aus dem Rahmenplan und dessen Ziele dar

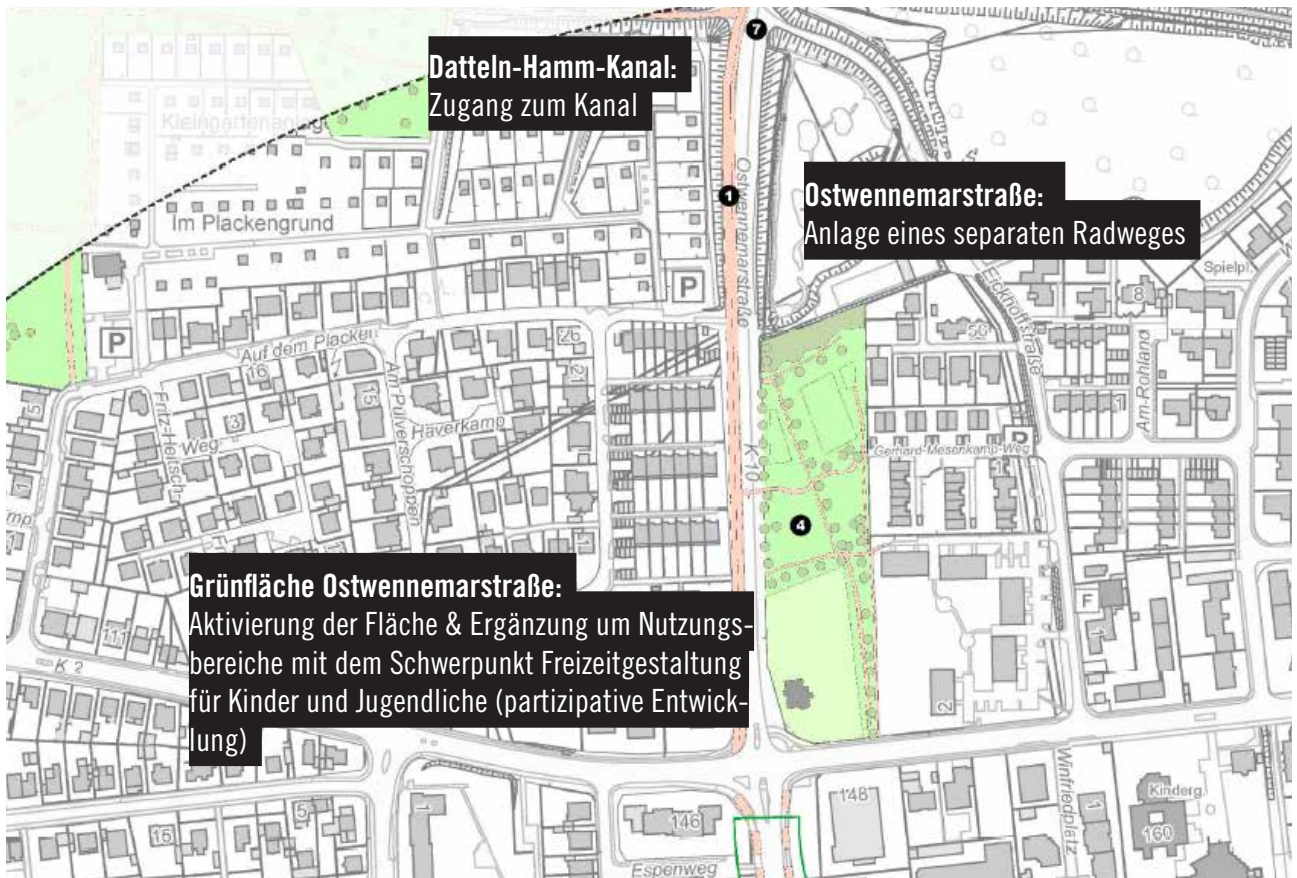


ABB. 45: NÖRDLICHER AUSSCHNITT RAHMENPLAN WERRIES (QUELLE: STADT HAMM 2017)



ABB. 46: FEHLENDER BARRIEREFREIER ZUGANG ZUM KANAL



ABB. 47: BLICKE AUF DIE WESTPRESS ARENA

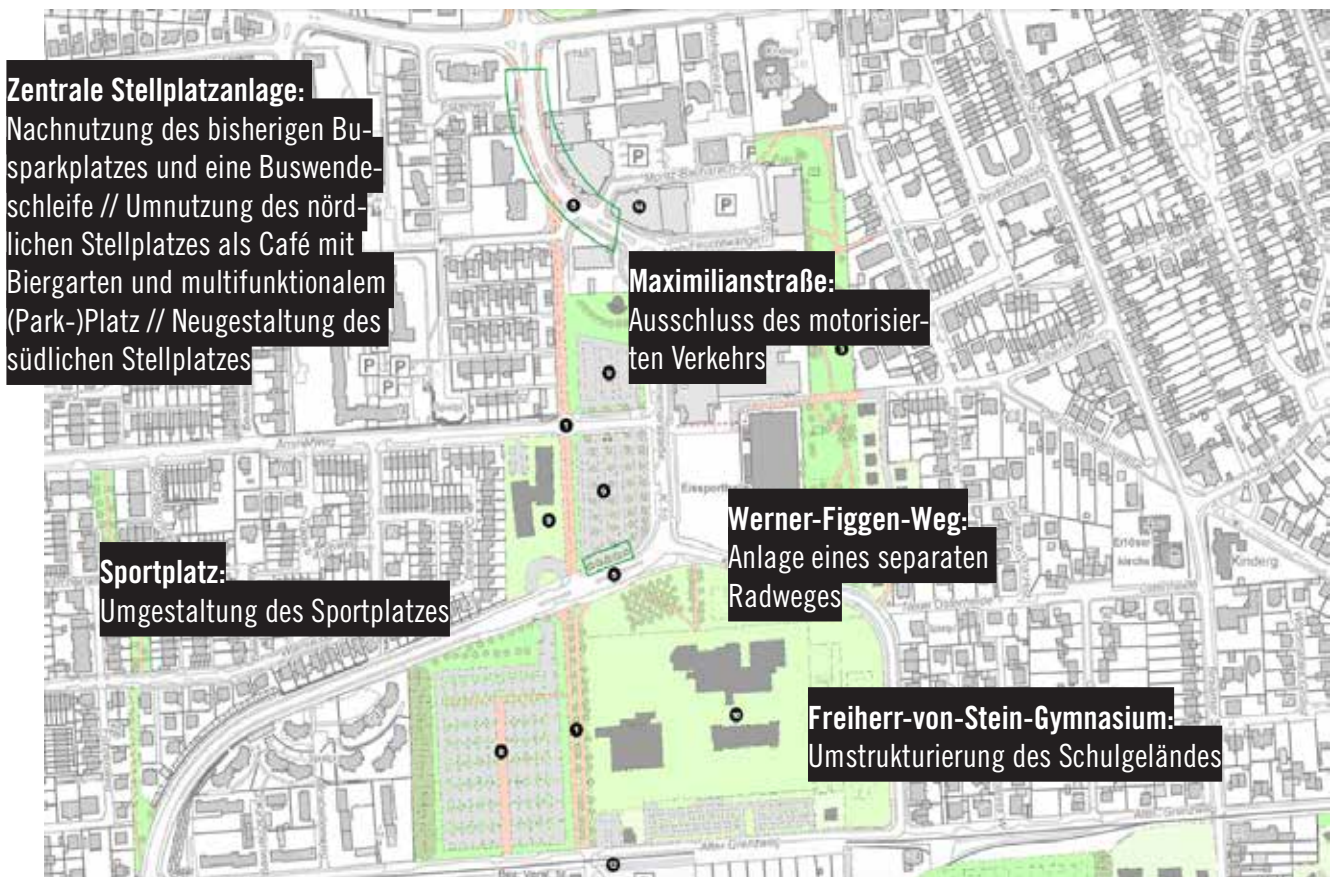


ABB. 48: MITTLERER AUSSCHNITT RAHMENPLAN WERRIES (QUELLE: STADT HAMM 2017)

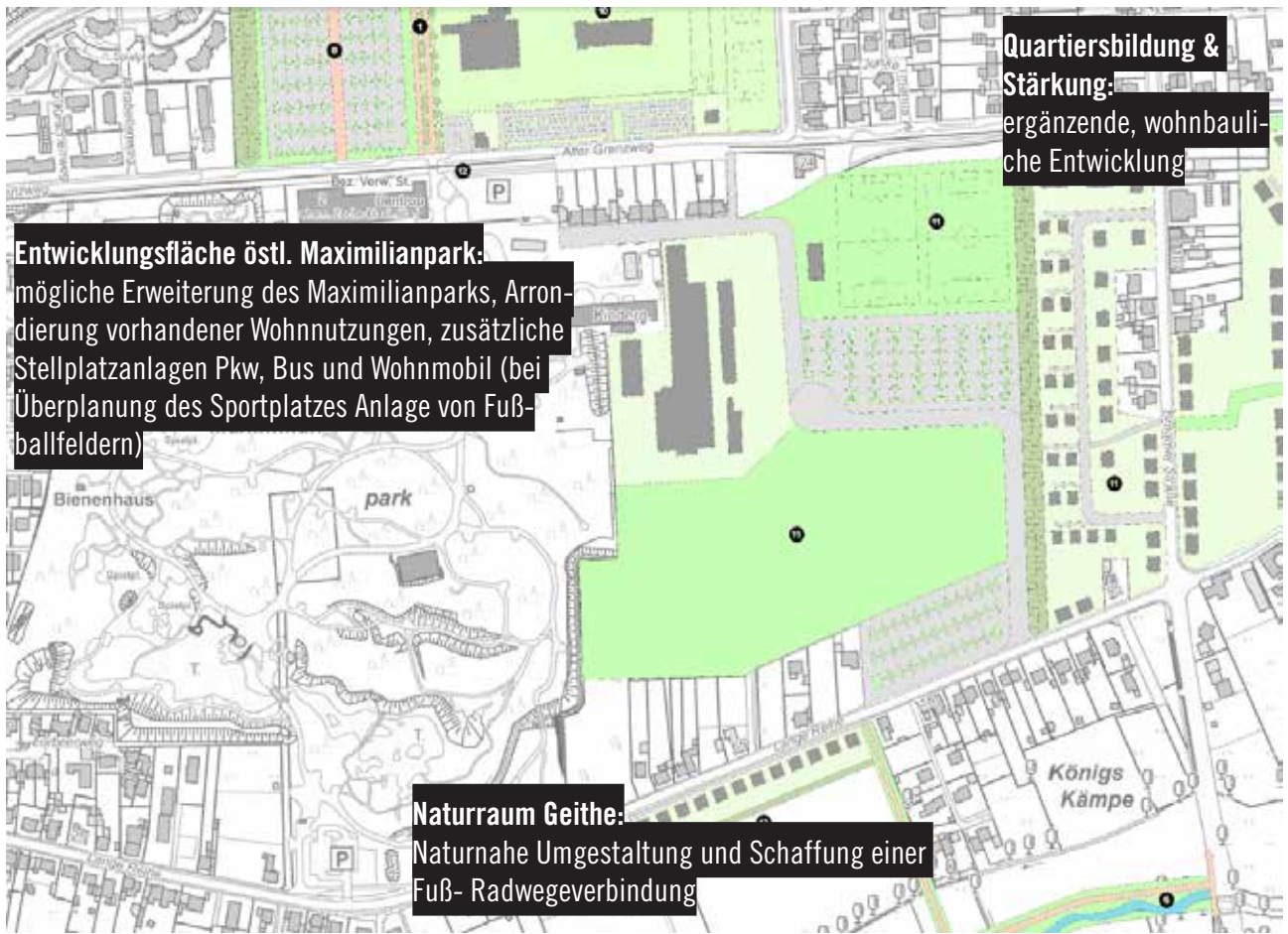


ABB. 49: SÜDLICHER AUSSCHNITT RAHMENPLAN WERRIES (QUELLE: STADT HAMM 2017)



ABB. 50: NATURRAUM GEITHE

3.1.2 Öffentlichkeitsbeteiligung im ISEK

Die Öffentlichkeitsbeteiligung für das ISEK setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen, die sich ergänzen und gegenseitig stützen. Die Stadtspaziergänge sind in dieser Konstellation ein Analyseinstrument, mit dem die Planerinnen und Planer mit den Anwohnerinnen und Anwohnern, also den Experten, den Stadtraum erkunden. Es werden Hinweise auf Aspekte und Gegebenheiten gegeben, die dann Eingang in den Planungsprozess finden. Bei dem Bürgerforum werden die vorangegangenen Analysen und die gemeinsamen Ergebnisse der Spaziergänge vorgestellt. Diese sollen dann im Rahmen des Bürgerforums durch die Bürgerinnen und Bürger begutachtet und bewertet werden.

Stadtspaziergänge

Ein wichtiges Element für die Stadtspaziergänge ist die Route, welche für den Stadtteilspaziergang ausgewählt wurde. Die abgelaufenen Stationen und Räume sind Bestandteil des Vertiefungsraums des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts. Der Vertiefungsraum bildet den Schwerpunkt im vorhandenen Konzept und fokussiert auf Maßnahmen im zentralen Bereich entlang der Nord-Süd Achse zwischen Datteln-Hamm-Kanal und Maximilianpark. An zwei Terminen, dem 10.08.2018 und dem 30.08.2018, wurde der Planungsraum begangen. Das Planungsbüro erklärte an verschiedenen Stellen, welche Maßnahmen geplant und Handlungsperspektiven fokussiert werden. An beiden Spaziergängen nahmen jeweils ca. 30 Personen teil.



ABB. 51: BÜRGERINNEN UND BÜRGER AUF DEN STELLPLÄTZEN IM ZENTRUM



Anbindung an RS1 gewünscht

Barrierefreiheit an anderer Stelle herstellen?

Fahrradroute zum Zentrum-Werries

ZUGANG DATTEL-HAMM-KANAL

DATTEL-HAMM-KANAL

Mehr Bänke und Sitzmöglichkeiten

Patenschaften für die Pflege der Fläche

Spielplatz

Boule-Bahn

Treffpunkt

GRÜNFLÄCHE OSTWENNEMARSTRASSE

Ruheinsel und Grüne Oase schaffen

Alleecharakter erhalten und ausbauen

Mehr Bänke und Sitzmöglichkeiten

Grünflächenpflege

OSTWENNEMARSTR.

ALTES ZENTRUM - WINFRIEDPLATZ

Bestehende Grünflächen aufwerten und gestalten

START

Zentrum ist ein unwirtlicher Ort

Vereine würden Kreisverkehr gestalten

Aktuell handelt es sich um eine unwirtliche Gegend

1-2 € sind für einen Parkplatz okay

„Grünes“ Parkhaus

Parkplatz für Reisebusse gestalten

Sowohl-als-auch Lösung auch erwünscht

SPORTPLATZ ENTREE MAXI PARK

Anliegen der Eltern von SchülerInnen Sportplatz erhalten

Verkaufsstände für Landwirte

„Kulturmeile“ mit historischen Spuren

ZIEL

Bahnübergänge gestalten

Es gibt einen Konflikt zwischen Radfahrern und Fußgängern

MAXI-PARK

Fahrradstellplätze werden benötigt

MAXIMILIAN PARK

ABB. 52: STIMMEN UND ANMERKUNGEN DER STADTSPAZIERGÄNGE

Startpunkt der Spaziergänge war der Winfriedplatz im Alten Zentrum. An diesem wurden die Probleme eines fehlenden urbanen Platzes im Stadtraum besprochen. Die Teilnehmenden würdigten den Winfriedplatz als städtischen Platz und wünschen sich zu dem eine Aufwertung. Eine Abgrenzung zum Straßenraum ist nicht ausreichend und der Platz wird als Parkraum genutzt. Die Umgebung um den Winfriedplatz erscheint als „unwirtliche Gegend“ bei der zusätzlich auch die Pflege der vorhandenen Grünanlagen unzureichend ist. Geschäftstreibende rund um das Alte Zentrum würden sich um eine Aufwertung bemühen. Vorschläge für Aufwertungen wären hier Sitzbänke und eine durchgehende und beständige Pflege der vorhandenen Grünflächen.

Die nächste Station war die Grünfläche östlich der Ostwennemarstraße und nördlich der KiTa Villa Kunterbunt. Diese Grünfläche wird im Bebauungsplan als Grünfläche ausgewiesen. Zurzeit wird sie von den angrenzend wohnenden Kindern als Bolzplatz genutzt. Vier Steine und vier Holzbalken markieren das Spielfeld und die Tore.

Nach Aussage der Bewohnerinnen und Bewohner wird dieser Platz intensiv von den Kindern genutzt. Eine Einschränkung der Nutzung soll unbedingt vermieden werden. Die Fläche ist aber schwierig zu definieren und die geplanten Maßnahmen, sollten erstmal einen zeitlich begrenzten Rahmen haben. Bürgerinnen und Bürger könnten hier Nutzungen anstoßen, um so die Fläche wieder in das Bewusstsein der Anwohnerinnen und Anwohner zu rücken. Um diese dann auch gegenüber den umliegenden privaten Gärten abzugrenzen, sollte hier ein Schwerpunkt auf die Gestaltung eines Kommunikationszentrums liegen. Elemente eines solchen Kommunikationsschwerpunktes könnten ein Mehrgenerationsspielplatz, Boulebahn, Sportgeräte für eine Nutzung nach dem Joggen und Patenschaften für bestimmte Bereiche des Raumes sein. Patenschaften würden sich dann in einer Arbeitsgemeinschaft um die Gestaltung bestimmter Bereiche des Areals kümmern. Auch sollte die Fläche in die Wegeführung der Fahrradroutes eingebunden werden, da diese gestalterisch in der Hinsicht Potenzial aufweist.

„Das ist ein richtiger Wilde Kerle Platz!“

Der Zugang zum Datteln-Hamm-Kanal ist in der derzeitigen Form als Teil von städtischen und regionalen Fahrradroutes in seiner Qualität mangelhaft. Zu steil und nicht gestaltet steht er einer durchgehenden Verbindung von Datteln-Hamm-Kanal zum Maximilianpark entgegen. Die Bürgerinnen und Bürger merken an, dass östlich und westlich Zugänge vorhanden sind, die sich einfacher barrierefrei gestalten lassen.

Danach wurde die Ostwennemarstraße in Richtung Zentrum abgegangen, um die Wegeführung der zukünftigen Grünen Umweltachse abzulaufen. Entlang dieser wird dabei die Gestaltung diskutiert. Eine Vervollständigung der Alleen trifft auf Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger. Die

nächste Station war die Stellplätze in der Mitte von Werries. Den Bürgerinnen und Bürgern ist die Bedeutung der Parkplätze für die umliegenden Nutzungen bewusst. Die Planungen müssen hier integrative Perspektiven entwickeln, die die unterschiedlichen Ansprüche an die Mitte von Werries moderiert und Möglichkeiten entwickelt diese zusammenzubringen.

„Die Parkplätze waren als Provisorium gebaut. Das Motto ist aber mittlerweile: Lang lebe das Provisorium“

Da der Wegfall von Parkplätzen derzeit keine Option ist, wurde über die Neuorganisation dieser diskutiert. Vielversprechend ist dabei die Option einer Parkpalette. Diese würde nicht nur Stellplätze schaffen, die an anderer Stelle wegfielen, sondern könnte auch den bisher baulich nicht gefassten Raum, fassen und gestalten. Eine Parkplatzbewirtschaftung wird zwar als Option weiterhin diskutiert, doch befürchten insbesondere die Anwohnerinnen und Anwohner im näheren Umfeld der Mitte eine Problemverlagerung keine Lösung. Dazu gab es auch die Anmerkung, dass bei vollständiger Auslastung, auch die angrenzenden Straßen als Parkplatz genutzt werden.



ABB. 53: IMPRESSIONEN DER STADTSPAZIERGÄNGE

Dadurch entsteht auch für die Anwohnerinnen und Anwohner störende Parkplatzsuchverkehr. Diskutiert wurden auch Lösungen abseits des Autoverkehrs. Anstatt weiterhin auf Parkplätze zu setzen, sollten alternative Fortbewegungsmittel gefördert werden. Der Kreisverkehr an der Ostwennemarstraße auf Höhe der Sparkasse ist zurzeit nur in einem mäßigen Zustand. Hier gab es die Anregung, den Kreisverkehr unter Einbeziehung verschiedener Akteure neu zu gestalten. Gestalterische Elemente könnten die Cortenstahl-Steile sein oder historische Spuren aus der Bergbauergangenheit Werries.

Die nächste Station war im Bereich der Kreuzung am Anfang des Werne-Figgen-Weges aus Richtung der Parkplätze betrachtet. Vom Standpunkt der Parkplätze aus ist dies der Eingang zum Maximilianpark. Auf die Gestaltung bezogen übernimmt er jedoch nicht die Funktion eines Eingangs. Zudem wird insbesondere der Busparkplatz als großer Mangel wahrgenommen. Vollständig asphaltiert und nur in Spitzenzeiten ausgelastet, wird er auch von der Tuning-Szene als Treffpunkt genutzt. Hier wird angeregt, den Reisebusparkplatz so zu gestalten, dass er weniger unwirtlich wirkt, aber auch das Fahrverhalten der Tuning-Szene unterbindet. Der Werner-Figgen-Weg könnte als Kulturmeile inszeniert werden. Das Aufstellen von historischen Spuren war eine Anregung. Es gab gleichwohl konträre Meinungen, die auch künstlerisch den Blick in die Zukunft richten wollen. Wichtiges Anliegen der Teilnehmenden des Stadtrundgangs war auch die Organisation der unterschiedlichen Verkehre. Nicht nur auf dem Werner-Figgen-Weg, sondern auch auf der gesamten Achse. Hier sollte die Planung eine Möglichkeit finden, die Verkehre so zu organisieren, dass sich Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer nicht gegenseitig stören.

„Es ist das intensive Ansinnen der Menschen, den Sportplatz zu erhalten“

Auch der Sportplatz war im Fokus der Bürgerinnen und Bürger. Nach Aussage dieser wird der Platz täglich von unterschiedlichsten Nutzergruppen genutzt und dies über das ganze Jahr hinweg regelmäßig.

An der letzten Station, dem Eingang des Maximilianparks, wurde auch hier die Parkplatzsituation angesprochen. Hier wurden allerdings eine Ausgestaltung und Sichtbarmachung der Fahrradstellplätze gefordert, um so die alternativen Verkehrsmittel zu fördern.

Die Anregungen aus den Stadtspaziergängen waren Teil der Grundlagen für den planerischen Abwägungsprozess, aus dem der Maßnahmenplan hervorging. Im Bürgerforum wurde der Maßnahmenplan anschließend vorgestellt und durch die Bürgerschaft bewertet.

Bürgerforum

Das Bürgerforum ist nach der Beteiligung am Rahmenplan und den Stadtspaziergängen das letzte Element der Öffentlichkeitsbeteiligung. Maßgabe war hier nicht mehr die Raumanalyse Werries, sondern eine Diskussion über die Maßnahmen, die sich aus den vorherigen Beteiligungsformaten ergaben. Der Ablauf des Formats bestand aus der Vorstellung der bisherigen Arbeitsergebnisse. Dies war die Analyse des Rahmenplans, ein vorläufiger Maßnahmenplan für das ISEK sowie die Aussagen aus den Stadtspaziergängen. Ziel des Bürgerforums war es, den bisherigen Arbeitsstand durch die Bürgerschaft bewerten zu lassen.

Eingeleitet durch eine kurze Einführung des Bezirksvorstehers Björn Pförtzsch und eine planerische Einordnung durch Heinz-Martin Muhle vom Stadtplanungsamt Hamm, begann die Veranstaltung mit einer Auswertung des Rahmenplans. Verschriftlicht ist diese Analyse im zweiten Kapitel dieser Broschüre. Nach der Vorstellung des Rahmenplans wurde der bisherige Maßnahmenplan mit seiner Vertiefung entlang der Grünen Umweltachse vorgestellt. Diese Grüne Umweltachse ist der Vertiefungsraum für das zukünftige ISEK. Sie stellt vorrangig eine Verbindung zwischen Datteln-Hamm-Kanal und Maximilianpark her. Die Achse bietet das Potenzial den Maximilianpark in das Stadtbild zu holen. Die Achse soll aber nicht nur eine Verbindung sein. Aufgrund der vorherrschenden gestalterischen Probleme und der Eigentumsverhältnisse wird versucht, über die Achse auch andere Themenfelder zu behandeln. So sind Aufenthaltsmöglichkeiten, die Ausbildung eines typischen Zentrumscharakters, Grünflächen aber auch Wegeverbindungen Teil des Konzepts.

Die unterschiedlichen Themen werden unter dem Leitbild der Grünen Umweltachse behandelt, die von verschiedenen Interventionsräumen gesäumt ist und durch die Bürgerinnen und Bürger bewertet wird. Für die Bewertung der vorgestellten Maßnahmen wurden vier Diskussionstische aufgestellt. Am Anfang der Veranstaltung wurden Kärtchen ausgegeben, die mit Klebepunkten versehen waren. An den Tischen befanden sich jeweils eine Maßnahmenkarte, ein Poster mit der Beschreibung der Maßnahmen, ein Luftbild von Werries und Post-Its zum



ABB. 54: ABLAUF DES BÜRGERFORUMS

Beschriften des Maßnahmenplans. In einem vorgegebenen Zeitraum von 60 Minuten konnten an den Diskussionstischen die vorgeschlagenen Maßnahmen bewertet, mit anderen Bürgerinnen und Bürgern diskutiert oder neue Ideen eingebracht werden.

Insgesamt war das Feedback für die konkreten Maßnahmen positiv, es war jedoch auch eine Gewichtung zu erkennen. Besonders positiv wurden die Maßnahmen bewertet, die im Zusammenhang mit der Gestaltung des Zentrums stehen. Entweder konkret als Schaffung einer Neuen Mitte oder die Lösung des Problems rund um die Stellplatzflächen. Die Maßnahmen, die dieses Themenfeld bedienen, wurden als sehr positiv betrachtet. Dies liegt zwar am vorgegebenen Vertiefungsbereich des ISEK, jedoch bestätigten die Diskussionen am Tisch die Relevanz eben dieses Bereichs.

Denn auch wenn das Problem identifiziert wurde, waren unterschiedliche Lösungswege Bestandteil der Diskussionen. Heißes Thema war hierbei eine Parkplatzbewirtschaftung zur Strukturierung des ruhenden Verkehrs. Diese Lösung polarisierte, da die Auswirkungen unterschiedlich bewertet wurden. Die Befürworter wollten mit kleinen Gebühren vertikale Stellplatzanlagen finanzieren, die dann auch den Stadtraum formen. Die Gegenseite befürchtet

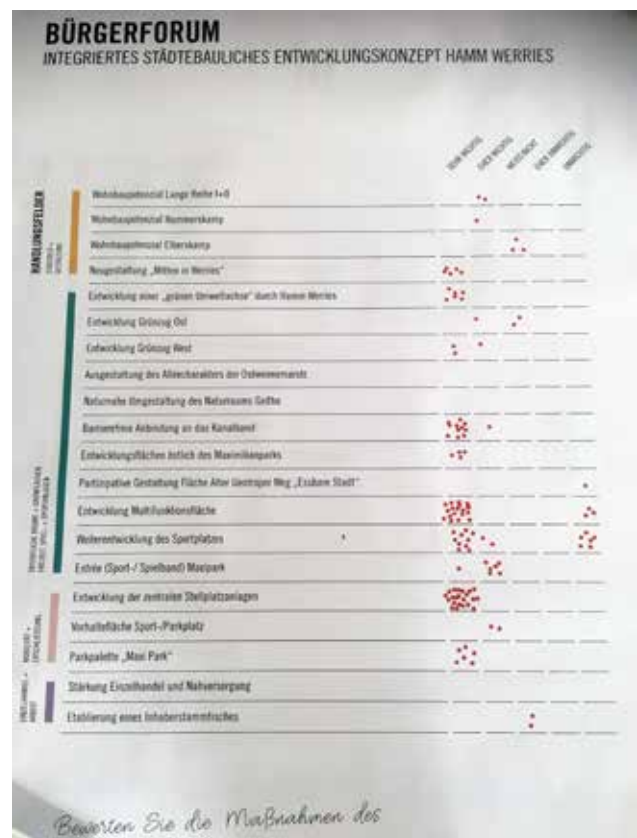
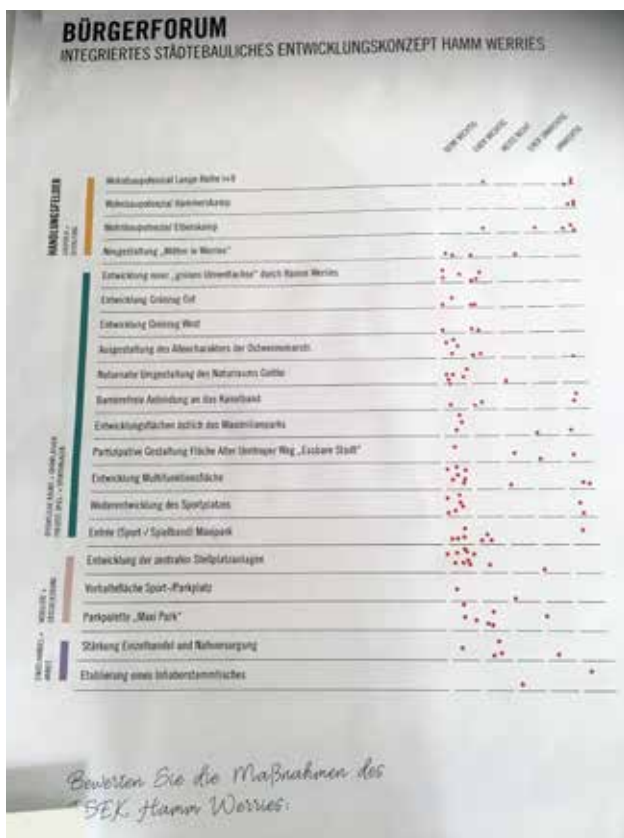


ABB. 55: PUNKTEVERTEILUNG POSTER BÜRGERFORUM

hingegen, dass eine Bewirtschaftung das Einkaufen erschwert und die Anwohnerstraßen als kostenloser Parkplatz-Ersatz genutzt werden.

Auch die Nutzungen von bestimmten Flächen wurden kontrovers diskutiert. Die konkrete Nutzung der Grünfläche östlich der Ostwennemarstraße oder der Multifunktionsfläche. Auch wurden manche Ansätze des Planungsbüros hinterfragt. So wurde bemängelt, das soziale Zentrum Werries, die Alte Schule, nicht zu berücksichtigen. Der Parkplatz und das Gebäude hätten das Potenzial, eine Mitte zu schaffen, mit der sich viele Menschen identifizieren könnten.

Die vielen Anregungen aus dem Bürgerforum wurden anschließend ausgewertet und in Absprache mit der Stadt in den finalen Maßnahmenplan eingebracht. Dabei galt es, ihre Förderfähigkeit zu prüfen und inwieweit sie sich in sonstige Planungen der Stadt Hamm einfügen.

3.2 Zusammenfassung der Ideen

Die Analyse für das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept ist mit dem Abschluss der Öffentlichkeitsbeteiligung vollständig abgeschlossen. Ziel der Beteiligung war es, die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger abzufragen, diese in den Kontext des ISEK zu rücken und dann die Maßnahmen mit der Bürgerschaft abzustimmen. Auch sollten die Analyseergebnisse überprüft werden.

In den weiteren Planungsprozess wurden drei Elemente übernommen, die sich in der Analyse und auch in der Beteiligung wiederfinden und sich als Schwerpunkte herausstellten. Neben der Schaffung „Neuer Aufenthaltsräume“, der „Neuorganisation der Stellplätze“ sollte auch die „Aufwertung und Schaffung der grünen Wegeverbindungen“ neue Qualitäten für Werries erzeugen.



ABB. 56: MENSCHLICHES STIMMUNGSBAROMETER ZUM BÜRGERFORUM

Neue Aufenthaltsräume

Ob es Außenflächen für die Gastronomie sind, urbane Plätze oder grüne Aufenthaltsräume, das Bedürfnis den Stadtraum auch im Quartier und mit hoher Qualität zu erleben, besteht bei den Bewohnerinnen und Bewohnern von Werries. Eine genaue Verortung und Gestaltung werden zukünftige Planungen und vor allem auch städtebauliche Wettbewerbe ergeben. Der bisherige Potenzialraum für solch ein Anliegen liegt südlich der neugebauten Sparkasse. Mit einem Mix aus Wohnen und Arbeiten könnten hier die gewünschten urbanen Qualitäten geschaffen werden.

Neuorganisation der Stellplätze

Bürgerinnen und Bürger sind sich der Bedeutung der Stellplätze für die kommunalen und regionalen Anlaufpunkte wie Maximilianpark und WESTPRESS arena bewusst. Für das Einkaufen werden sie teils sogar geschätzt. Doch sie werden auch als „Schandfleck“ wahrgenommen und ihre Weiterentwicklung soll nicht dazu führen, dass das gesamte Zentrum von Werries als Parkplatz fungiert. Dabei geht es nicht um eine komplette Abschaffung dieser, sondern um eine konstruktive und kreative Lösung des Problems. Neue Ideen sind dabei ebenso erwünscht, wie pragmatische Lösungen, die auch eine Parkraumbewirtschaftung in den Prozess der Lösungsfindung miteinbeziehen. Lösungen wie eine Parkpalette liegen auch im Rahmen der Möglichkeiten. Diese könnten auch über eine Gestaltung wieder Einfluss auf den Stadtraum nehmen und so Teil der Lösung von zwei Problemen werden.

Aufwertung und Schaffung grüner Wegeverbindungen

Die Aufwertung und Schaffung der grünen Wegeverbindung sollen nicht nur die Gestalt von Werries aufwerten, sondern auch alternative Verkehrsmittel fördern. Denn mit attraktiven Wegeverbindungen für alternative Verkehrsmittel, die auch an den RS1, der zukünftig im Bereich der Innenstadt endet, anknüpfen, werden problematische Räume wie die Stellplätze angegangen. Zudem bieten grüne Wegeverbindungen das Potenzial, an ihrem Rande neue Aufenthaltsräume zu schaffen. Diese sollen nicht nur den Menschen zugutekommen, die sich auf diesen Verbindungen bewegen, sondern auch den Menschen, die in diesem Quartier leben. Denn Aufenthaltsflächen und eine qualitative Gestaltung von Grünflächen bieten das Potenzial die Mitte wertig zu gestalten. Die Idee der Grünen Umweltachse traf auf Zustimmung bei den Menschen vor Ort.

3.3 Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Die Erarbeitung des ISEK wurde von einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Die Beteiligungsformate im ISEK-Prozess folgen einer einheitlichen Wortmarke. Unter dem Motto „Im Osten was Grünes“ wurde der Prozess in die Öffentlichkeit kommuniziert und sollte unter diesem Motto auch im Rahmen der integrierten Stadtentwicklung verwendet werden.

Neben der Einbeziehung der Presse wurde die Öffentlichkeit über Plakate in Werries sowie die Internetpräsentation der Stadt Hamm auf die Veranstaltungen aufmerksam gemacht. Zusätzlich zur Mitarbeit an den Diskussionstischen des Bürgerforums bestand die Möglichkeit ein schriftliches Feedback zu geben und individuelle Ideen auf hierzu entwickelten Karten einzureichen.



ABB. 57: IMPRESSIONEN DES BÜRGERFORUMS



ABB. 58: HANDLUNGSFELDER

4. ZIELSTRUKTUR

Mit dem Rahmenplan Werries wurde ab 2017 ein langfristiger Entwicklungsprozess für den Stadtteil initiiert, der zum Ziel hat, lokale Herausforderungen mit aufeinander abgestimmten strukturellen, sozialen und räumlichen Maßnahmen anzugehen. Die Aufgabe des Rahmenplans Werries bestand darin, Vorschläge zur weiteren städtebaulichen Entwicklung zu geben, insbesondere zur Gestaltung des öffentlichen Raums, zur Vernetzung des Stadtteilzentrums, zu Verbesserungsmöglichkeiten der Aufenthaltsqualität und zu ergänzende Nutzungen.

Hierbei formuliert der Rahmenplan Werries folgende Leitziele:

- Ausbau von Grünverbindungen und -strukturen,
- Stärkung des Fuß- und Radverkehrs,
- Optimierung des sonstigen verkehrlichen Angebotes,
- Schaffung von Wohnraumangebot und Stärkung der Quartiere,
- Stärkung von Einzelhandel und Nahversorgung sowie
- Optimierung des freizeittouristischen Angebotes.

Der Rahmenplan Werries dient als Grundlagenplanwerk für die Erstellung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) für den Stadtteil. Mit der Erstellung des ISEK werden weitere Zielebenen ergänzt sowie durch den Rahmenplan in Varianten ausgearbeitete Maßnahmen weiterentwickelt und konkretisiert. Insbesondere sollen zukunftsfähige Ansätze

gefunden werden, mit denen eine nachhaltige Entwicklung des Stadtteils eingeleitet wird. Das vorliegende ISEK ist eine Entscheidung für die Entwicklung von Zukunftsperspektiven, die über die Bewahrung des Bestandes, insbesondere über die bisher stark auf den motorisierten Individualverkehr ausgelegten Stadtstrukturen, hinausgehen. Abgeleitet aus den Varianten macht das ISEK das Element der Grünen Umweltachse (Siehe Kapitel 4.3) für Werries zum Handlungsmotiv und versucht über dieses Schlüsselprojekt das Bild einer zukunftsfähigen Entwicklung für den Stadtteil zu zeichnen.

4.1 Leitlinien

Das ISEK basiert auf vier übergeordneten Leitlinien, die sich auf die strategischen Handlungsfelder sowie die strukturellen und räumlichen Maßnahmen beziehen. Diese Leitlinien ersetzen nicht die konkreten Leitziele des Rahmenplans, sondern stellen einen Perspektivwechsel dar. Darüber hinaus leiten sie den Prozess des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts Werries und setzen damit die Klammer für das Handeln in den vier Handlungsfeldern, die das ISEK formuliert. Die Leitlinien versuchen damit, zeitgemäße Antworten für die zukünftige Entwicklung von Werries zu geben.

Identität schaffen und Perspektiven für die Zukunft entwickeln.

Die Diversifizierung unserer Gesellschaft und damit die Entwicklung individueller Handlungsperspektiven führen auf der lokalen Ebene zu einer zunehmend vielfältigen Bewohnerschaft mit verschiedenen Interessen. Damit einhergehen individuelle Anforderungen an den Stadtteil, das Quartier, den öffentlichen Raum, aber auch die Gesamtstadt. Niedrigschwellige Begegnungsräume, gesundheitsfördernde Stadträume und grüne Stadtplätze werden neue Identifikationsorte für den Stadtteil. Partizipation und Teilhabe sind der Grundstein für Identifikation mit dem Quartier und dem eigenen Stadtteil. Die Möglichkeit der Teilhabe ist ein maßgeblicher Faktor, um die Akzeptanz des ISEK zu sichern und um dessen Maßnahmen umzusetzen.

Mit kleinteiligen räumlichen Interventionen maßstäbliche Proportionen herstellen.

Zukunftsfähige Quartiere zeichnen sich durch eine lebendige Mischung von Nutzungen und einem Gleichgewicht zwischen Siedlungs- und Freiraum aus. Attraktive Wohnstandorte erfordern adäquate Versorgungszentren und multifunktionale Naherholungsfunktionen. Die monofunktionalen Räume im Zentrum von Werries müssen daher in Zukunft auch weitere Nutzungen aufnehmen und durch die Neuverteilung der Flächenangebote einen Mehrwert für alle generieren. Untergenutzte Flächen können neuen Nutzungen zugeführt werden. Dabei sind maßstäbliche Proportionen bezogen auf angrenzende Strukturen herzustellen. Teile des Grünzugs Ost oder Abschnitte des Grünzugs West können so gestaltet werden, dass sie den Anforderungen der Nachbarschaft gerecht werden und dies schon im Prozess der Gestaltung mitgetragen wird. Räume, die ihrer ursprünglichen Funktion nicht mehr voll gerecht werden, können so reaktiviert werden, dass sie wieder wichtige Ankerpunkte für die Menschen im Stadtteil werden.

Die bestehenden Räume aktivieren und vernetzen.

Lebendige Quartiere zeichnen sich durch kurze Wege und direkte Wegeverbindungen aus. Orte der Bildung, Nahversorgung und Freiräume sowie kulturelle und soziale Einrichtungen sollen gleichermaßen gut erreichbar sein. Öffentliche Räume und stadtraumprägende Straßen setzen Akzente im Stadtbild. Sie gestalten das öffentliche Wegenetz und übernehmen wichtige Sammel- und Verteilfunktionen. Ein lückenloser Fluss in den verschiedenen Mobilitätsnetzen wird durch gute Ein- und Übergänge geschaffen. Eine übersichtlich gestaltete Struktur der öffentlichen Räume und Straßen, die auch in der Gestaltung und Ausgestaltung ablesbar ist, ist dabei eine wichtige Voraussetzung.

Vertiefungen definieren und thematisch ausbilden.

Der Rahmenplan macht eine große Bandbreite an Maßnahmen und Projekten sowie zahlreiche Vorschläge für Verbesserungen und insbesondere Varianten für zukünftige Entwicklungen auf. Die variablen Handlungsansätze und die Breite der Maßnahmen werden den vielschichtigen Bedürfnissen der verschiedenen Akteursgruppen vor Ort gerecht. Die Definition eines Baukastensystems als handlungsleitendes Motiv der Stadtentwicklung macht deutlich, dass nicht alle Bedarfe gleichzeitig abgearbeitet werden können und dass es einer Gesamtentwicklung bedarf, welcher genügend Zeit eingeräumt werden muss.

Um den Transformationsprozess deutlich wahrnehmbar zu machen, sollte jedoch eine räumliche Fokussierung formuliert werden, um so mögliche Synergien für strategische Maßnahmen innerhalb eines Gebietes zu konzentrieren. Dieser Vertiefungsraum sollte für sich den Anspruch erheben, Modellcharakter für den Stadtteil zu haben und übertragbare Lösungen für die Quartiere hervorzubringen.

4.2. Handlungsfelder

Die übergeordneten Leitlinien des ISEK Werries dienen der Adaption der im Rahmenplan vorgestellten Leitziele. Um diesen auch im weiteren Prozess Rechnung zu tragen, finden sie sich in den vier strategischen, räumlichen Handlungsfeldern A-D wieder, hinzu kommen Übergreifende Projekte (Handlungsfeld Ü).

Handlungsfeld Ü // ÜBERGEIFENDE PROJEKTE

Werries vereint als zentraler und vielfältiger Ort die unterschiedlichsten Stadtbausteine. Um die Entwicklung des Stadtteils zukunftsfähig gestalten zu können, bedarf es integrierter Instrumente und Werkzeuge. Diese begleiten den Gesamtprozess des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts als eigenständige Maßnahmen und ergänzen die Projekte der anderen Handlungsfelder. Dabei spielt vor allem die Partizipation der Bevölkerung und aller relevanten Akteure eine elementare Rolle, weshalb ein umfassender Beteiligungsprozess die Stimmen der Bürgerinnen und Bürger einfängt und die Möglichkeit zur Gestaltung des Stadtteils schafft. Darüber hinaus tragen gestalt- und qualitätssichernde Maßnahmen dazu bei, die gebaute Umwelt und historische (Siedlungs-)Strukturen als bauliche Identitätsstifter wahrzunehmen. Hierbei gilt es, bestehende Qualitäten zu fördern oder wiederzuentdecken sowie neue Qualitäten zu erzeugen, indem architektonische und städtebauliche Gestaltungsaufgaben eine fachliche Begleitung erfahren und durch die Bereitstellung finanzieller Mittel eine dementsprechende Umsetzung ermöglicht bekommen.

Handlungsfeld A // STADTBILD- UND ZENTRUMSFUNKTION

*„Das Zentrum von Werries als Ort zum Verweilen und Wohlfühlen.
Zentrale Funktionen als Verbindung entlang der Grünen Umweltachse
und in die Quartiere.“*

Die Qualität, Vielfalt und Multifunktionalität des öffentlichen Raums sowie eine repräsentative und atmosphärische Stadtgestalt sind wesentliche Erfolgskriterien eines attraktiven und belebten Zentrums. Bei der Weiterentwicklung der vorhandenen Strukturen gilt es, die Qualitäten insbesondere im Zentrumsbereich von Werries herauszuarbeiten und den öffentlichen Raum und seine vielfältige Nutzbarkeit stärker in das Stadtgefüge einzubetten. Dabei soll das Zentrum von Werries in Zukunft nicht vorrangig ein Ort zum Parken, sondern vielmehr ein angenehmer, entsleunigter Ort zum Aufenthalt sein. Es soll sich eine starke Mitte als Ort der Identifikation herausbilden. Entlang der Grünen Umweltachse Werries entstehen qualitätsvolle neue Stadtstrukturen als Trittsteine zwischen dem Datteln-Hamm Kanal und dem Maximilianpark. So entsteht eine städtebaulich und freiraumplanerisch hochwertige Neuorganisation der zentralen Flächen in Werries, die die vorhandenen Raumkanten aufnimmt, urbane Qualitäten schafft und sich in das städtebauliche Gerüst einfügt. Durch eine schlüssige und auf unterschiedliche Nutzungen angepasste Raumfolge wird der öffentliche Raum entlang der Grünen Umweltachse ein attraktiver Raum für Fußgänger, Radfahrer und Besucher des Maximilianpark gleichermaßen. So laden die neu gestalteten Räume dank Außengastronomie und ansprechendem Stadtmobiliar zum Verweilen ein. Gestaltungsprinzipien für den öffentlichen (Aufenthalts-) Raum und eine qualitativ hochwertige Architektur tragen dazu genauso bei wie ein harmonisches Verkehrskonzept für den Auto-, Rad-, und Fußverkehr.

Handlungsfeld A // STADTBILD- UND ZENTRUMSFUNKTION

ZIELE:

- Untergenutzte Flächen sollen neu strukturiert und qualifiziert werden. Insbesondere die zentralen Flächen des Zentrums Werries, heute überwiegend als Parkplätze genutzt, sollen städtebaulich neu geordnet werden (vgl. hierzu auch Kapitel 4.3). Das „Alte Zentrum“ soll aufgewertet werden.
- Neubebauung soll sich in der Regel in die Umgebung einfügen. Abweichende Architektur-lösungen bedürfen einer besonderen städtebaulich-gestalterischen Begründung.
- An stärker frequentierten Straßen und Plätzen sollen durch an den Straßenräumen orientierte Baukörper Raumkanten geschaffen bzw. bestehende Raumkanten erhalten werden.
- Identitätsstiftende Gebäude sollen erhalten werden; an besonders exponierten Stellen der städtebaulichen Struktur sind Gebäude vor dem Hintergrund ihres Beitrages zur Stadtidentität besonders sorgfältig zu gestalten.
- An den stärker frequentierten Straßen und Plätzen des Untersuchungsbereiches soll bei Neu- und Umbaumaßnahmen eine qualitätsvolle Architektur umgesetzt werden. Bei größeren Baumaßnahmen sollen Vorhabenträger soweit wie möglich konkurrierende Qualifizierungsverfahren einsetzen.
- Bei Werbeanlagen sind Beeinträchtigungen des Ortsbildes zu vermeiden. Sie sollen Wertigkeit und Qualität ausstrahlen, Massierung und Heterogenität sind zu vermeiden.
- An den stärker frequentierten Straßen und Plätzen des Untersuchungsbereiches sollen zwischen Gebäude und Straße attraktive Vorzonen bzw., sofern das Erdgeschoss unmittelbar an den Straßenraum grenzt, attraktive Erdgeschosszonen entstehen.
- Der vorhandene Einzelhandel, insbesondere auch am Alten Uentroper Weg, soll gesichert und soweit wie möglich gestärkt werden. Die Ziele des Einzelhandelsstandort- und Zentrenkonzepts sind zu berücksichtigen.

Handlungsfeld B // WOHNEN UND QUARTIERE

*„Werries als Wohn- und Lebensmittelpunkt für die Menschen.
Schaffung von Wohnraumangebot und Stärkung der Quartiere.“*

Das Wohnen in Werries muss an die heutigen und zukünftigen Anforderungen angepasst werden. Dabei sollen die Freiräume und das Wohnumfeld zu prägenden Orten der Identifikation mit dem Quartier werden. Auf diese Weise können die Wohnumfelder aufgewertet und die Identität der Quartiere gestärkt werden. Wohnbaupotenziale und damit neu entstehende Wohnbauprojekte sollen auch immer als innovative, zukunftsorientierte Pilotprojekte ausgebildet werden, die zur Positionierung des Stadtteils beitragen. Die Umsetzung der vorhandenen Wohnbaupotenziale, punktuelle bauliche Maßnahmen aber auch gemeinschaftsfördernde Maßnahmen sind relevante Ziele. Der Grundsatz der Innenentwicklung gilt auch für einen Stadtteil wie Werries. Seine Rolle als beliebter Wohnstandort wird hierdurch gestärkt. Insbesondere bei neuen Wohnquartieren sind durchmischte Bewohnerstrukturen auch durch Angebote des geförderten Wohnungsbaus, anzustreben. Die urbanen Qualitäten des Zentrums mit seinen großen Nahversorgungsangeboten sollen durch Schaffung neuer Wohnquartiere und die Ergänzung sinnvoll und nachhaltig geplanter Freiräume gestärkt werden. Eine weitere Herausforderung ist die Qualifizierung der bereits vorhandenen Wohnungsbestände. Eine älter werdende Bevölkerung, teilweise auch Sanierungsbedarfe im Einfamilienhausbereich machen den Handlungsbedarf an diesen städtebaulichen Strukturen deutlich. Dies betrifft auch den Ausbau einer qualitativ hochwertigen Infrastruktur für junge und ältere Bewohner. Dem wird z.B. durch den Ausbau eines sozialen Stadtteilzentrums Rechnung getragen.

Handlungsfeld B // WOHNEN UND QUARTIERE

ZIELE:

- Es sind gemischte Bewohnerstrukturen anzustreben und geförderter Wohnungsbau zu integrieren, insbesondere in den neuen Wohnquartieren.
- In bestehenden Wohnquartieren sollen vorhandene städtebauliche Qualitäten erhalten und weiterentwickelt werden; historische Quartiere sollen in ihrer Gesamtheit erhalten und gesichert werden.
- Bei bestehenden Quartieren soll bei Neu- oder Umgestaltung auf die prägenden positiven Gestaltungsmerkmale der Gebäude und des Wohnumfeldes Bezug genommen werden.
- Die städtebauliche Struktur ist an geeigneten Stellen zu arrondieren und zu vervollständigen, die entstehenden Wohnbaupotentiale sind in die städtebauliche Struktur einzufügen; insbesondere die Erschließung für Fußgänger und Radfahrer ist nach dem Prinzip der Stadt der kurzen Wege als engmaschiges Netz ohne Sackgassen zu konzipieren.
- In den neuen Wohnquartieren des Untersuchungsraumes sollen innovative städtebauliche Lösungen soweit wie möglich integriert werden.
- Die Infrastrukturversorgung der Wohnquartiere soll für Bewohner und Nutzer aller Altersgruppen ausgebaut werden.
- Die Freiraumpotentiale bestehender Wohnquartiere sollen, teilweise durch Neu- und Umgestaltungen, genutzt werden und mit den Bewohnern und Nutzern gemeinsam weiterentwickelt werden.
- Es soll ein soziales Stadtteilzentrum geschaffen werden.

Handlungsfeld C // GRÜN- UND FREIRAUM

*„Ausbau von Grünverbindungen und -strukturen.
Grüne Infrastruktur als wertvollen Standortfaktor erkennen und
Freiflächen qualifizieren.“*

Grün- und Freiflächen mit einem hohen Qualitätsanspruch bieten Raum zur wohnortnahen Erholung sowie zur sportlichen Aktivität und stellen somit Begegnungs- und Kommunikationsorte dar. In Werries können die vorhandenen öffentlichen und privaten Freiflächen diesem Anspruch nur eingeschränkt gerecht werden. Primär sorgen sie für ein positives Aufenthaltsgefühl der Bewohnerinnen und Bewohner. Kennzeichnend für Werries sind vorherrschende Ost-West-Grünverbindungen. Neben dem Maximilianpark, welcher neben seiner freizeittouristischen und ökologischen Funktion auch die flächengrößte Grünfläche im Untersuchungsbereich darstellt, zeigen sich die öffentlichen Freiräume vielfach durch eher monofunktionale Nutzungen belegt. Die Qualifizierung der öffentlichen Grün- und Freiräume steht hierbei im Fokus. Die Grünzüge Ost und West können in Zukunft wichtige Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten bieten und sind aufgrund ihrer verbindenden Funktion in Nord-Süd Richtung prioritär zu erhalten. Neben ihrer Funktion als Begegnungsräume sollen diese auch als Rückzugsräume dienen. Darüber hinaus sollen sie auch wichtige Ausgangspunkte zur Anbindung an die Grüne Umweltachse sein. Insgesamt sollten die vorhandenen Spiel- und Freizeitangebote im Sinne der generationsübergreifenden Multifunktionalität überprüft werden. Ortsprägende Grünelemente, wie z.B. Alleen sind zu sichern und nach Möglichkeit zu vervollständigen. Wichtige Naturräume stellen die linearen Räume entlang der Gewässer Datteln-Hamm Kanal und Lippe im Norden, sowie der Geithe im Süden dar. Diese Räume sollen als Grünverbindungen in die übrige Stadtlandschaft ausgebaut werden. Zudem nimmt in Zukunft die Rolle größerer Grünflächen für die Klimaanpassung und Resilienz der Städte zu. Bei der Weiterentwicklung der Grünflächen hinsichtlich ihrer Größe und Ausgestaltung sollten diese Aspekte berücksichtigt werden.

Handlungsfeld C // GRÜN- UND FREIRAUM

ZIELE:

- Bei der Neuherstellung und Weiterentwicklung von öffentlichen Grünflächen sollen dem jeweiligen Ort angemessene funktionale und ästhetische Gestaltungen mit hoher Aufenthaltsqualität gefunden werden, es sollen möglichst durchgängige Gestaltungsprinzipien umgesetzt werden.
- Bei Stadtplätzen, vergleichbaren betont fußgängerfreundlich gestalteten öffentlichen Flächen und an ausgewählten, bedeutsamen Stellen im Netz öffentlicher Grünflächen ist ein höherer Qualitätsanspruch in der Gestaltung umzusetzen; Außengastronomie ist bei Stadtplätzen und vergleichbaren Flächen soweit wie möglich zu berücksichtigen.
- Die durch die städtebauliche Neuordnung entstehenden Freiflächen der zentralen Flächen des Zentrums Werries, welche heute überwiegend als Parkplätze genutzt werden, sollen ansprechend neugestaltet werden (vgl. hierzu auch Kapitel 4.3).
- Die bestehenden Grünzüge sollen gesichert und durch einen - möglichst die Breite des Bestandes fortführenden - Ausbau der Verbindung zwischen den Teilabschnitten zu einem Netz weiterentwickelt werden.
- Die Ablesbarkeit des Grünsystems ist zu erhöhen (u.a. Verbesserung der Orientierung, Zugänge freiraumgestalterisch betonen). Insbesondere die Zugänglichkeit der öffentlichen Grünflächen aus den Quartieren ist zu verbessern.
- Das Ortsbild prägende Grünelemente, insbesondere Alleen und straßenbegleitende Baumreihen entlang von Hauptverkehrsstraßen, sollen erhalten und vervollständigt werden.
- Die Zugänglichkeit, Erlebbarkeit und ökologische Funktion der „blauen Infrastruktur“, insbesondere im Bereich der Geithe und des Kanalufers, sollen soweit wie möglich verbessert werden.
- Es sollen ansprechende, vielfältig nutzbare Räume mit hoher Aufenthaltsqualität als Begegnungs-, aber auch als Rückzugsräume geschaffen werden; für die unterschiedlichen Altes- und Nutzergruppen sollen multifunktionale Spiel- und Freizeitangebote berücksichtigt werden.
- An den stärker frequentierten Straßen und Plätzen des Untersuchungsbereiches sollen höherwertige Oberflächen und Mobiliar im Stadtraum eingesetzt werden.
- Die in der Maßnahmenplanung vorgesehene Erweiterung des Maximilianparks ist bei den weiteren Planungen zu berücksichtigen.
- Die Situation der Sportflächen soll verbessert werden.
- Stellplatzanlagen sollen durch regelmäßige Baumpflanzungen begrünt werden (mindestens 1 Baum je 5 Stellplätze).

Handlungsfeld D // VERKEHR UND MOBILITÄT*„Zukunftsfähige Mobilität für Alle. Stärkung des Fuß- und Radverkehrs und Optimierung des sonstigen verkehrlichen Angebotes.“*

Das Mobilitätsangebot in Werries soll in Zukunft zu Gunsten des Umweltverbundes und einer multimodalen Mobilität gefördert werden. Der Verkehr ist sowohl im Bereich des fließenden als auch im Bereich des ruhenden, motorisierten Individualverkehrs hinsichtlich seiner Qualität, Verträglichkeit, Barrierearmut und Sicherheit zu überprüfen. Neue Verbindungen sollen geschaffen, Übergangsbereiche zugunsten von Fuß- und Radverkehren entwickelt und eine neue Mobilitätskultur etabliert werden. Vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung, der fortschreitenden technischen Entwicklung im Mobilitätsbereich und den Anforderungen einer „gesunden Stadt“ sind die Flächennutzungen der einzelnen Fortbewegungsmittel anzupassen. Unter anderem soll der Busparkplatz (Wartebereich der Reisebusse) verlagert werden, um an einer prominenten Stelle der Stadtstruktur Potenziale für eine Neubebauung zu eröffnen. Parkplätze sollen möglichst effizient bewirtschaftet und an zentralen Stellen im Stadtteil kompakt angeordnet werden, unstrukturierte Stellplätze neugestaltet werden. Dabei ist eine für Spitzenbelastungen ausreichende Gesamtkapazität der Parkplätze zu erhalten und die Lage zu den Zielorten (Maximilianpark, HeliNet Eissportarena, WESTPRESSarena) zu beachten. Zur Deckung des erhöhten Parkraumbedarfs bei Großveranstaltungen ist eine Mitnutzung privater Stellplätze und die effektive Lenkung des Parksuchverkehrs per dynamischem Leitsystem zu prüfen. Zudem sollten die Potenziale des ÖPNV (Kombi-Ticket, Shuttle-Bus-Verkehre etc.) ausgeschöpft werden. Die Quartiere sind vor Parksuchverkehr soweit wie möglich zu schützen.

Freizeittouristische Mobilitätswege sollen in Zukunft durch eine angemessen ausgebaute Infrastruktur verstärkt auf die Träger des Umweltverbundes oder das Fahrrad verlagert werden. So sind gut funktionierende Gesamtverkehrssysteme und ausgebaute Fuß- und Radwegenetze wichtige Kriterien bei der Wahl des Wohn- und Geschäftsstandortes. Für die Bewohner sowie auch Besucher insbesondere der Freizeit- und Versorgungseinrichtungen sind verkehrssichere, funktionale und ansprechend gestaltete Wegeverbindungen daher besonders wichtig. Diese sollen in Werries weiter ausgebaut und in ihrer Funktion gestärkt werden. Gerade entlang der grünen und blauen Infrastrukturen sollte der Ausbau und der barrierefreie Zugang zu Stadträumen für Fuß- und Radverkehre ermöglicht werden.

Handlungsfeld D // VERKEHR UND MOBILITÄT

ZIELE:

- Die zentralen Flächen des Zentrums Werries, welche heute überwiegend als Parkplätze genutzt werden, sollen neu strukturiert und qualifiziert werden. Hier sollen ebenerdige Parkplätze verringert und eine mehrgeschossige Parkieranlage, attraktiv gestaltet und in die städtebaulich-architektonische Gesamtkonzeption eingebettet, geschaffen werden.
- Die Abstellfläche für Reisebusse („Busparkplatz“) soll aus Gründen der städtebaulichen Neuordnung und zur funktionalen Stärkung des Zentrums des Stadtteils verlagert werden.
- Der Parkraum im Untersuchungsraum ist zu optimieren. Dazu soll ein Parkraumkonzept erstellt werden; bei dem Konzept ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der Stellplätze im Zentrum des Stadtteils sowie im Umfeld des Maximilianparks erhalten bleibt.
- Die Verkehrsträger des Umweltverbundes sollen gestärkt werden; ein erforderlicher Ausbau, die Ergänzung oder Verbreiterung von Fuß- und Radwegen, ggf. auch die Umsetzung von bevorrechtigenden Fahrbahnmarkierungen, sollen bei Planungen berücksichtigt werden.
- Die „blaue und grüne Infrastruktur“ (z.B. Gewässer, öffentliche Grünflächen) sollen in die Fuß- und Radwegenetze eingebunden werden.
- Es soll eine Mobilitätsstation im Bereich der zentralen Flächen des Zentrums Werries, welche heute überwiegend als Parkplätze genutzt werden, geschaffen werden. Ladestationen für E-mobilität und Abstellmöglichkeiten für (Verleih)fahrräder sind zu errichten, eine perspektivische Erweiterung ist mit einzuplanen.
- Mobilitätseingeschränkte Personen sollen sich weitgehend ohne Einschränkung im Untersuchungsraum bewegen können. Die Barrierefreiheit oder zumindest die Barrierearmut soll soweit wie möglich gewährleistet werden.



**ANSCHLUSS
KANALBAND**

**GRÜNE UMWELTACHSE
SCHAFFEN**

**QUARTIER
STÄRKEN**

**ÖFFENTLICHE RÄUME
WEITERENTWICKELN**

**ALLEENCHARAKTER
ETABLIEREN**

MAXIMILIAN PARK

GEITHE

WERRIES ZEN

ERWEITERUN

**GEITH
NATURV**

DATTELN-HAMM-KANAL



ALLEENCHARAKTER
ETABLIEREN

QUARTIER
STÄRKEN

QUARTIER
NEUSCHAFFEN

VORHALTEFLÄCHE

ANGSFLÄCHE

METAL
IAH HERSTELLEN

RÄUMLICHES LEITBILD

ABB. 59: RÄUMLICHES LEITBILD



ABB. 60: „MITTEN IN WERRIES“ AN DER GRÜNEN UMWELTACHSE

4.3 Grüne Umweltachse

Das Schlüsselprojekt Grüne Umweltachse bildet ein eigenständiges Handlungsfeld. Die Grüne Umweltachse in Form eines übergreifenden Projektsteckbriefes wird nachfolgend erläutert.

Entlang der Verbindungslinie zwischen dem Maximilianpark im Süden und dem Datteln-Hamm-Kanal im Norden erstreckt sich der Bereich von Werries, in dem nach Ergebnis der Bestandsanalyse und Hinweisen von Bürgern und Akteuren vor Ort aktuell die offensichtlichsten Missstände verortet werden. So weist die beschriebene Achse einschließlich der zuzuordnenden Räume in ihrer heutigen Gestaltung und Nutzung eine Überlagerung von unterschiedlichen Handlungserfordernissen auf. Diese sind Folge der Konzentration vielfältiger und zunehmender Versorgungsfunktionen im Zentrum, gesellschaftlicher Veränderungen z.B. im Mobilitätsbereich oder baulicher und struktureller Defizite.

Erkennbar verfügt dieser Bereich über Entwicklungs- und Veränderungspotenziale, die bereits in naher Zukunft nutzbar sein könnten. Aufgrund der Rahmenbedingungen als Ort mit hoher Zentralität und vielseitigen, für eine Stadtteilzentrum außergewöhnlichen Nutzungen, z.B. im Freizeit- und Veranstaltungsbereich sowie erkennbaren Potenzialen im Bereich der Grün- und Freiflächen besteht hier die Chance, durch abgestimmte Maßnahmen den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden und Lösungen für die bestehende Problemlage zu entwickeln.

Aufgrund der zuvor skizzierten Ausgangslage wird dieser Bereich als strategischer Vertiefungsraum ausgewählt und fungiert im Sinne des integrierten Konzeptansatzes unter der Bezeichnung „Grüne Umweltachse“ als Schlüsselprojekt. Die Grüne Umweltachse wird auch mit Blick auf die Förderkulisse vertiefend betrachtet. Als übergreifendes Projekt erstreckt sich die Grüne Umweltachse vom Datteln-Hamm-Kanal bis zum Maximilianpark. Hinsichtlich Ge-

staltung und Funktionalität ist die Betrachtung der Achse in ihrer Gesamtheit unabdingbar, gleichwohl stehen verschiedene Maßnahmen entlang der Achse in den Segmenten Wohnen, Arbeiten, Freiraum und Mobilität für sich selbst.

Vorrangiges Ziel der Grünen Umweltachse ist es, eine durchgehend attraktive und eindeutig erkennbare Wege- und Freiraumverbindung zu schaffen, die unter Einbeziehung der angrenzenden Räume und Funktionen nachhaltig zur Verbesserung der Situation im Zentrum von Werries beiträgt.

Die Grüne Umweltachse soll eine Leit- und Orientierungsfunktion übernehmen. Erforderlich ist hierbei z.B. eine einheitliche Gestaltsprache, die insbesondere Aussagen zu einer durchgängigen Markierung und/oder Beschilderung entlang des Weges, zur Oberfläche des Weges, zur Möblierung oder wiederkehrende Bepflanzungselemente beinhaltet. Alle Teilräume der Achse sollten einen engen Bezug zur Grünen Umweltachse aufweisen und als Teil der Gesamtmaßnahme funktionieren.

Es ist beabsichtigt, durch die Förderung des Umweltverbundes zur verkehrlichen Entlastung des Zentrumsbereiches beizutragen und somit die Voraussetzungen sowohl für funktionale Verbesserungen als auch für gestalterische Aufwertungen zu schaffen. Hierzu ist die Steigerung von Quantität und Qualität der Infrastrukturausstattung gerade für nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer eine Grundvoraussetzung.

Die Entwicklung und Umsetzung der Grünen Umweltachse erfolgt in verschiedenen Stufen. Ein über ein konkurrierendes Qualifizierungsverfahren ermitteltes Gesamtkonzept erstreckt sich räumlich auf den Bereich zwischen Datteln-Hamm-Kanal und Maximilianpark. Es beinhaltet Aussagen zur städtebaulichen Entwicklung der Flächen entlang der Ostwennemarstraße sowie zur freiraumplanerischen Gestaltung und Entwicklung der Achse und der angrenzenden öffentlichen Bereiche, einschließlich Aussagen zum Verkehrskonzept. Eine Konkretisierung kann nachfolgend über die Beauftragung eines Planungsbüros erfolgen, welches sich mit einzelnen Abschnitten befasst.

Im Rahmen der Qualifizierungsverfahren sollen im Dialog mit Gewerbetreibenden, Behörden und Institutionen sowie der Bürgerschaft innovative und realisierungsfähige Lösungen für die Mitte von Werries erarbeitet werden. Dies kann außer durch Wettbewerbe auch im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung realisiert werden, die einen Bürgerdialog ermöglicht. Für das übergreifende Schlüsselprojekt Grüne Umweltachse wird in der ersten Stufe ein konkurrierendes Qualifizierungsverfahren durchgeführt, um der Verbindungsfunktion und den Anforderungen an durchgängige Gestaltung und Funktionalität Rechnung zu tragen und, um aufbauend auf den Ansätzen der Rahmenplanung und des vorliegenden ISEK, neue und/oder vertiefende Ideen für den Gesamtraum erhalten.

GRÜNE UMWELTACHSE

Maßnahmen	<p>GU – Qualifizierung Grüne Umweltachse - Gesamt</p> <p>Die nachfolgend aufgeführten Projekte sind integrierte Bestandteile der Grünen Umweltachse, auf die an dieser Stelle lediglich hingewiesen wird. Aufgrund ihrer hohen Bedeutung werden sie als eigenständige Projektsteckbriefe in den jeweiligen Handlungsfeldern behandelt. Die ausführlichen Projektsteckbriefe geben u.a. Hinweise auf die zuvor beschriebenen Qualifizierungsmaßnahmen.</p>
	<p>A01 // Neue Platzfläche und Baufeld „Mitten in Werries“</p>
	<p>B04 // Entwicklung alter Busparkplatz</p>
	<p>C05 // Anbindung der Grünen Umweltachse an das Kanalband</p>
	<p>C06 // Partizipative Gestaltung Fläche Ortseingang Ostwennemarstr.</p>
	<p>C07 // Weiterentwicklung des Sportplatzes</p>
	<p>C08 // Entree Maximilianpark</p>
	<p>D02 // Fuß-/Radwegeverbindungen</p>
	<p>D03 // Parkraumkonzept Entwicklung der zentralen Stellplatzanlagen</p>
	<p>D04 // Mobilitätsstation</p>

Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan abgeleitet (s. RP Werries, Kap. 9.1, S. 43ff.)
Priorität	A
Akteure	Stadt Hamm, Bürgerinnen und Bürger, ggf. Vorhabenträger
Kosten	Konkurrierendes Qualifizierungsverfahren: 100.000 € (Wettbewerb GU gesamt)
	Beauftragung eines Planungsbüros in Abhängigkeit vom Qualifizierungsverfahren GU: siehe betreffende Projektsteckbriefe
	Umsetzung: siehe betreffende Projektsteckbriefe
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	2019-2020 (Wettbewerb)
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	Alle Projekte der GU im Konkurrierenden Qualifizierungsverfahren: A01, B04 C05, C06, C07, C08, D02, D03, D04; A02, A03, B06, Teilweise C01, C06,

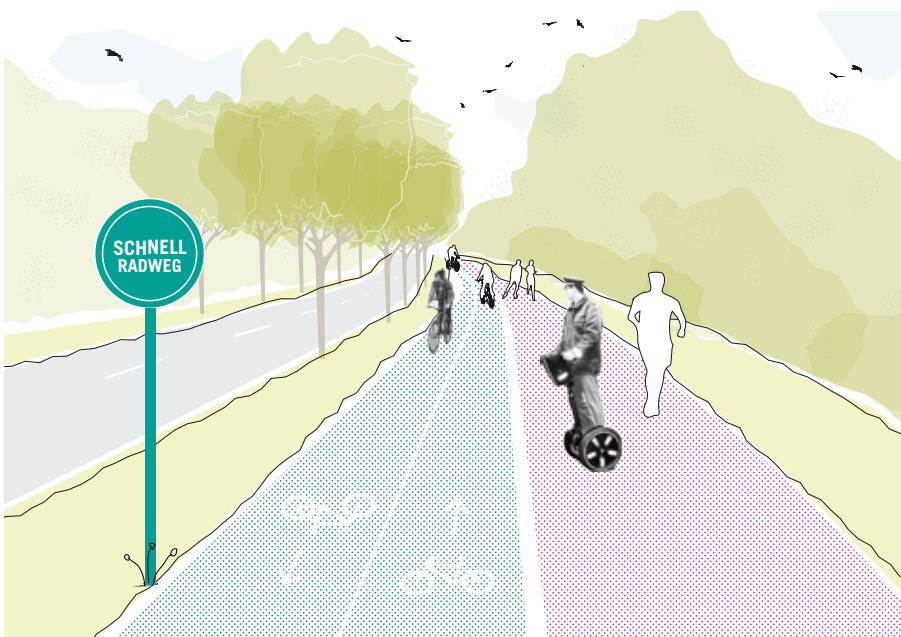


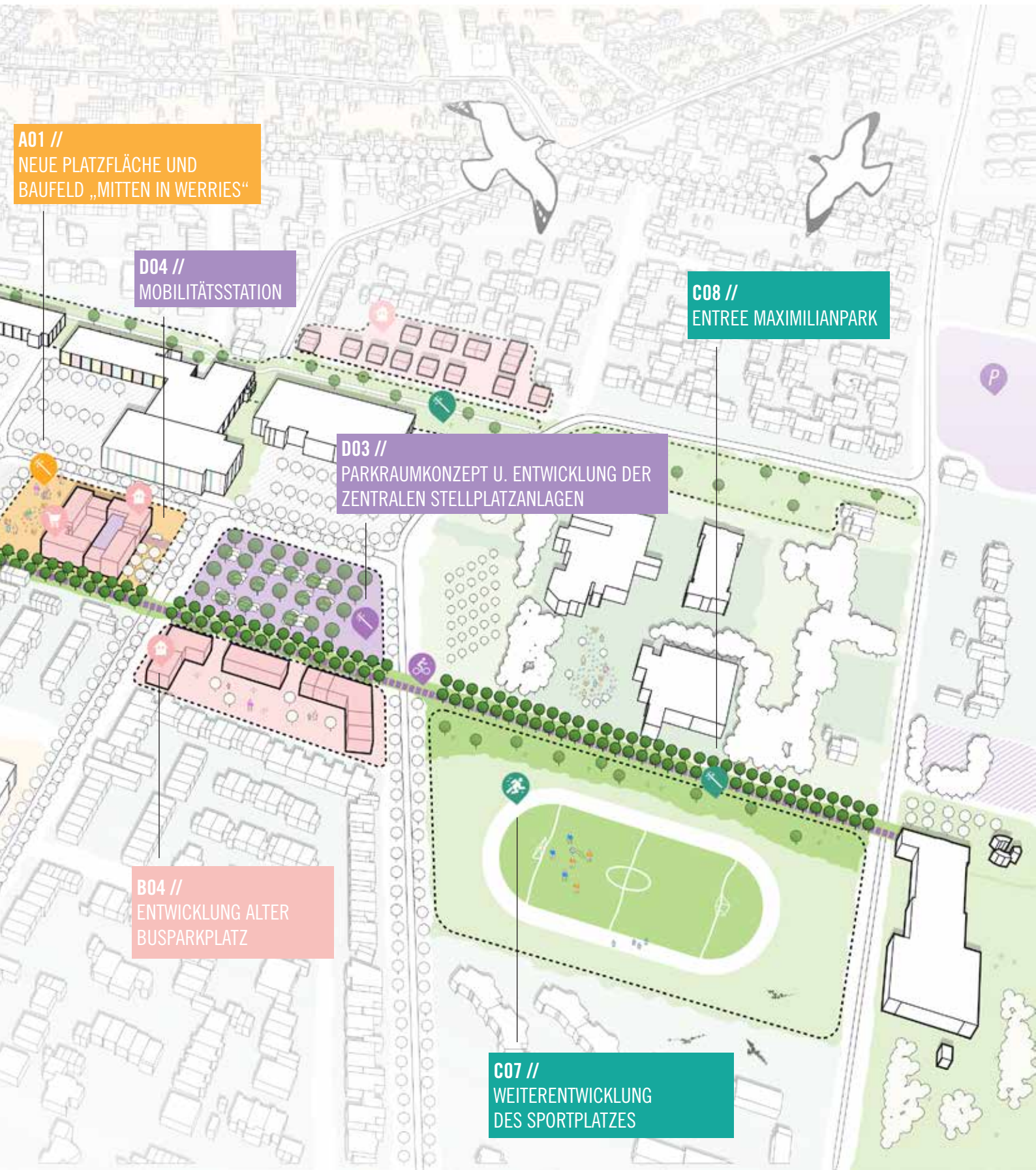
ABB. 61: SCHNELLRADWEG DER GRÜNEN UMWELTACHSE AN DER OSTWENNEMARSTR.

C05 //
ANBINDUNG DER GRÜNEN
UMWELTACHSE AN DAS KANALBAND

C06 //
PARTIZIPATIVE GESTALTUNG FLÄCHE
ORTSEINGANG OSTWENNEMARSTR.

D02 //
FUSS-/RAD-WEGEVERBINDUNGEN

ABB. 62: GRÜNE UMWELTACHSE UND ZUGEORDNETE PROJEKTE



GU Grüne Umweltachse qualifizieren

Ü // ÜBERGREIFENDE PROJEKTE

Ü01 Öffentlichkeitsbeteiligung

Ü02 Quartiersarchitekt

Ü03 Hof- und Fassadenprogramm

Ü04 Verfügungsfonds

A // STADTBILD- UND ZENTRUMSFUNKTION

A01 Neue Platzfläche und Baufeld „Mitten in Werries“ (GU)

A02 Umgestaltung des Alten Maxicenters

A03 Umgestaltung des Platzes vor dem Stadtteilzentrum Werries

B // WOHNEN UND QUARTIERE

B01 Wohnbaupotenzial Lange Reihe I + II

B02 Wohnbaupotenzial Hammerskamp

B03 Wohnbaupotenzial Elberskamp

B04 Entwicklung alter Busparkplatz (GU)

B05 Identität von Siedlungen stärken - Maximiliansiedlung

B06 Identität von Siedlungen stärken - DuPont-Siedlung

C // GRÜN- UND FREIRAUM

C01 Entwicklung Grünzug Ost

C02 Entwicklung Grünzug West

C03 Umbau der Ostwennemarstraße zur durchgängigen Allee

C04 Naturnahe Umgestaltung des Naturraums Geithe

C05 Anbindung der Grünen Umweltachse an das Kanalband (GU)

C06 Partizipative Gestaltung Fläche Ortseingang Ostwennemarstraße (GU)

C07 Weiterentwicklung des Sportplatzes (GU)

C08 Entree Maximilianpark (GU)

C09 Maximilianpark & IGA 2027

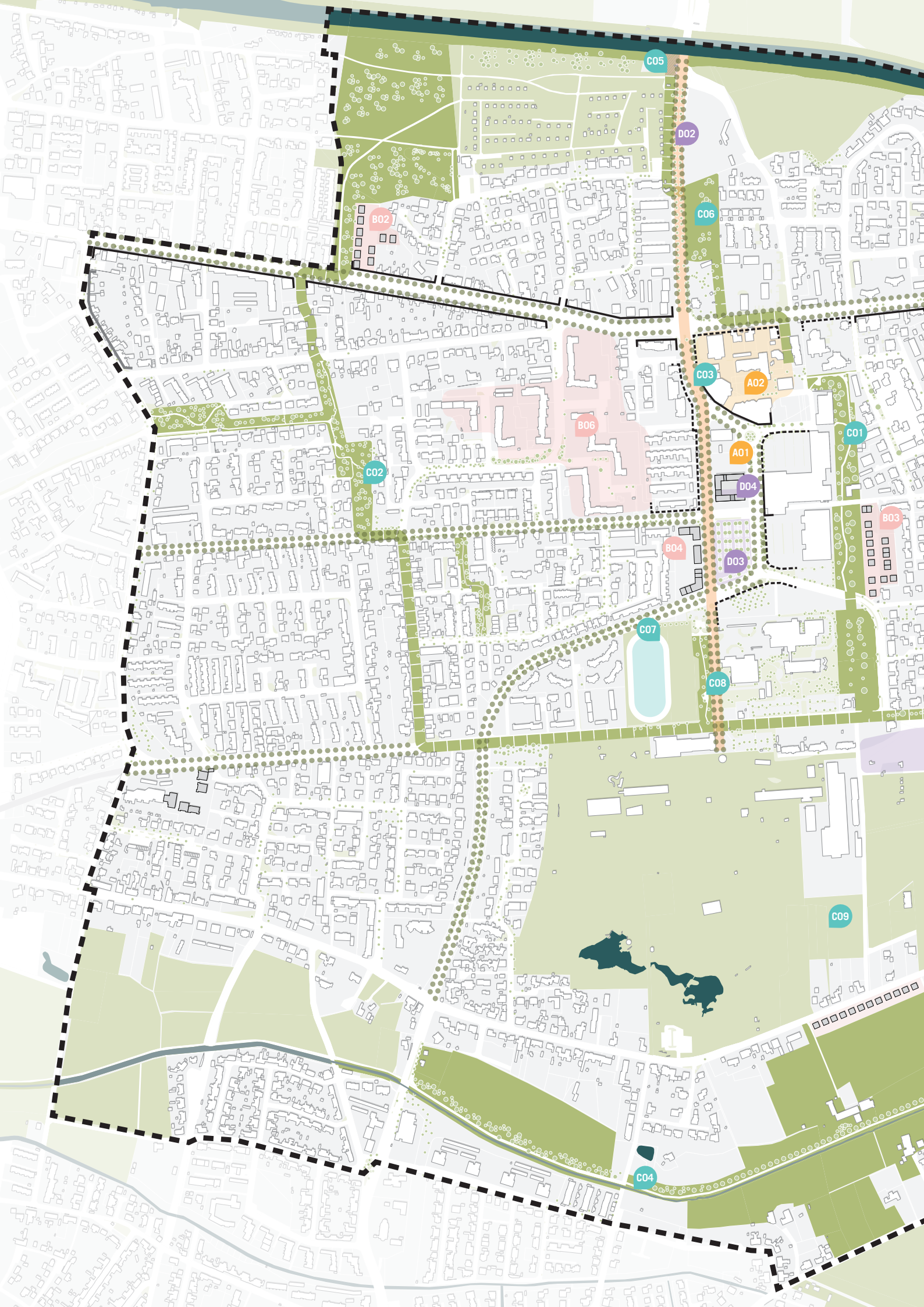
D // VERKEHR UND MOBILITÄT

D01 Vorhaltefläche Parkplatz

D02 Fuß-/Radwegeverbindungen (GU)

D03 Parkraumkonzept und Entwicklung der zentralen Stellplatzanlagen (GU)

D04 Mobilitätsstation (GU)





LEGENDE

- A01** Projektnummer
- zu erhaltende Raumkanten
- - zu schaffende Raumkanten
- Alleincharakter

PROJEKTPLAN

ABB. 64: PROJEKTPLAN

5.2 Priorisierung und zeitliche Abfolge

Die Priorisierung der Maßnahmen erfolgt in den Stufen A, B und C. Die Einordnung ist zum einen abhängig von der zeitlichen Dimension bzw. Dringlichkeit und zum anderen der inhaltlichen Dimension bzw. Komplexität und Durchführbarkeit der Maßnahme. Die Wahl der Priorisierung unterliegt hierbei der engen zeitlichen und inhaltlichen Verflechtung der Gesamtprojekte in dem Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept. Ist das Projekt in komplexe Rahmenbedingungen (z.B. überörtliche Konzepte, erhöhte Abstimmungserfordernis, unklare Eigentumsverhältnisse von Grundstücken) eingebunden, so verlagert sich diese zeitlich nach hinten in die Kategorien B oder C. Zum Teil sind Maßnahmen der Kategorie A weniger bedeutsam als B- oder C-Projekte, können aber zeitnah und ohne Reibungsverluste umgesetzt werden.

5.3 Projektsteckbriefe

Die folgende Abbildung stellt die einzelnen Projekte in Projektsteckbriefen dar. Dabei sind die einzelnen Steckbriefe in verschiedene Kategorien, analog zu den Handlungsfeldern unterteilt. Nachfolgend wird kurz die Systematik erläutert:

Projektsteckbriefe mit der Nummerierung Ü	Übergreifende Projekte, die im gesamten Projektgebiet zur Anwendung kommen
Projektsteckbriefe mit der Nummerierung A	Projekte aus dem Handlungsfeld Stadt- und Zentrumsfunktion
Projektsteckbriefe mit der Nummerierung B	Projekte aus dem Handlungsfeld Wohnen und Arbeiten
Projektsteckbriefe mit der Nummerierung C	Projekte aus dem Handlungsfeld Grün- und Freiraum
Projektsteckbriefe mit der Nummerierung D	Projekte aus dem Handlungsfeld Mobilität und Verkehr

5.3.1 Übergreifende Projekte

Ü01 // ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG

Beschreibung	<p>Werries übernimmt aufgrund seiner Struktur vielfältige Funktionen, was eine vielfältige Interessenlage nach sich zieht. Bewohner in Werries haben ein hohes Bedürfnis an Beteiligung in Planungsprozessen. Eine intensive Öffentlichkeitsbeteiligung gewährleistet die Akzeptanz der Einzelprojekte und deren Orientierung an den tatsächlichen Bedarfen.</p> <p>In der Rahmenplanung sowie auch in der Planung des ISEK fand eine durchgehende Beteiligung der Öffentlichkeit statt. Bei Bürgerversammlungen und Stadtteilspaziergängen wurden Meinungen und Ideen aus der Bevölkerung in die Planungen integriert. Für zukünftige Planungen ist auch weiterhin die Öffentlichkeit in die Planungsprozesse einzubeziehen. Mit verschiedenen Beteiligungsformaten können unterschiedliche Bevölkerungsgruppen (Jugendliche, Sportler, Gewebetreibende, u.ä.) mit einbezogen werden.</p>
Maßnahmen	<p>Durchführung von verschiedenen Beteiligungsformaten für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen (Veranstaltungen, Workshops, laufende Begleitung des Prozesses).</p> <p>Internetplattform</p>
Bezug zum Rahmenplan	Neue Maßnahme ISEK Werries
Priorität	A
Akteure	Stadt Hamm, Bewohner, Akteure in Werries
Kosten	45.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	Begleitend bei Planungsprozessen von Beginn an
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	Alle Projekte der GU im Konkurrierenden Qualifizierungsverfahren: A01, B04 C05, C06, C07, C08, D02, D03, D04; A02, A03, B06, Teilweise C01, C06,

<p>Beschreibung</p>	<p>Werries weist sowohl einheitlich abgrenzbare, erhaltenswerte Quartiere (Maximiliansiedlung, DuPont-Siedlung), als auch verbesserungswürdige Strukturen im Zentrum auf. Die Quartiere im Stadtteil sollen gestärkt, die städtebauliche Qualität erhalten und aufgewertet werden. Wichtige Partner hierbei sind sowohl Eigentümer als auch Nutzer der Immobilien. Ein Quartiersarchitekt kann Bewohner und Gewebetreibende im Umgang mit den Immobilien unterstützen.</p> <p>Der Quartiersarchitekt bietet eine kostenfreie Erstberatung für Einzel-eigentümer/innen zur Erhaltung und zur Aufwertung von Immobilien. Er begutachtet Objekte, entwickelt Lösungsvorschläge, schätzt Machbarkeiten von baulichen Vorhaben und ihre Kosten ein. Zudem beurteilt der Quartiersarchitekt die Wirtschaftlichkeit von Planungen, gibt Hinweise auf Fördermöglichkeiten und unterstützt die Eigentümer/innen bei notwendigen Baugenehmigungsverfahren.</p>
<p>Maßnahmen</p>	<p>Erstberatung von Hauseigentümern, Gewerbetreibenden und Bewohnern</p> <p>Beratung über Finanzierung</p>
<p>Bezug zum Rahmenplan</p>	<p>Neue Maßnahme ISEK Werries</p>
<p>Priorität</p>	<p>B</p>
<p>Akteure</p>	<p>Stadt Hamm, Anwohner, Gewerbetreibende</p>
<p>Kosten</p>	<p>210.000 € (30.000 €/Jahr)</p>
<p>Finanzierung</p>	<p>Städtebauförderung, Stadt Hamm</p>
<p>Umsetzung</p>	<p>2021-2027</p>
<p>Wechselwirkungen mit anderen Projekten</p>	<p>Alle Projekte der GU im Konkurrierenden Qualifizierungsverfahren: A01, B04 C05, C06, C07, C08, D02, D03, D04; A02, A03, B06, Teilweise C01, C06,</p>

Beschreibung	In den Quartieren Maximiliansiedlung und DuPont-Siedlung sowie im Zentrum sind verbesserungswürdige Gebäude und Freiflächen vorhanden. Die Einrichtung eines Hof- und Fassadenprogramms zielt auf Verbesserungen des Wohnumfeldes ab. Fassaden, Dächer, Innenhöfe und Freiflächen im Stadtgebiet sind Gegenstand der Förderung. Mit finanziellen Anreizen können Anwohner und Gewerbetreibende ermutigt werden, in die Verbesserung des Erscheinungsbildes ihrer Immobilien und des Wohnumfeldes zu investieren.
Maßnahmen	Einrichtung einer Förderung zur Sanierung oder gestalterischen Aufwertung von Fassaden und Freiflächen
	Beratung über den Quartiersarchitekt
	Entwicklung eines Gestaltungshandbuches als Leitfaden für die qualitätsvolle Gestalt von Gebäuden und Freiflächen
Bezug zum Rahmenplan	Neue Maßnahme ISEK Werries
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, Anwohner, Gewerbetreibende
Kosten	250.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	2021-2027
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	B05, B06, E02

Beschreibung	<p>Insbesondere das Alte Maxicenter / Umfeld Winfriedplatz ist in dem aktuellen Erscheinungsbild ungeordnet und wenig einladend. Es bietet wenig Aufenthaltsqualität und weist gestalterische Mängel auf.</p> <p>Mit der Einrichtung eines Verfügungsfonds wird den Einzelhändlern und Gewerbetreibenden im Alten Maxicenter die Möglichkeit eingeräumt, kurzfristig Verbesserungen auf den Weg zu bringen. Hierfür ist der Verfügungsfonds zur Stärkung von zentralen Versorgungsbereichen nach Förderrichtlinie Nr. 14 vorgesehen. Für die Stärkung und Finanzierung bürgerschaftlichen Engagements ist ein Verfügungsfond nach der Richtlinie 17 vorgesehen.</p>
Maßnahmen	Einrichtung eines Verfügungsfonds für allgemeine, kurzfristig anfallende Kosten
	Einrichtung eines Verfügungsfondsbeirats zur Projektauswahl und Bestimmung der Höhe der einzusetzenden Finanzmittel
Bezug zum Rahmenplan	Neue Maßnahme ISEK Werries
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, IG Maxicenter, Bürgerschaft
Kosten	175.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	2021-2027
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	A02

5.3.2 Projekte aus dem Handlungsfeld Stadtbild- und Zentrumsfunktion

A01 // NEUE PLATZFLÄCHE UND BAUFELD „MITTEN IN WERRIES“ (GU)



Beschreibung

Zentrale Flächen in städtischem Besitz können der Behebung der städtebaulichen und freiräumlichen Missstände im Zentrumsbereich dienen. Die funktionale und stadträumliche Neuorganisation dieser Räume bietet dabei das Potenzial einer integrierten Weiterentwicklung des Stadtteils. Es soll eine städtebaulich-freiraumplanerische Aufwertung zur Weiterentwicklung der zentralen Flächen erfolgen. Um das Zentrum von Werries in seiner Funktion als Ort der Identifikation und gesellschaftlichen Mitte zu stärken, sind Gestaltungsideen zu entwickeln und umzusetzen. Dies beinhaltet auch eine Harmonisierung der KFZ- und Fußgängerverkehre und Entwicklung von attraktiven Rad- und Fußwegebeziehungen, sowie die städtebauliche Entwicklung der heutigen Stellplatzfläche südlich der Sparkasse.

Südlich der Parkfläche ist aktuell ein noch näher auszuformulierendes Baufeld als südliche Platzeinfassung verortet. Dies kann unterschiedliche Nutzungen aufnehmen. Gestapelte Parkplätze (Parkdeck, Parkhaus) sind hier ebenso denkbar wie zentrumsergänzende Nutzungen (Wohnen, Büro). Die Mobilitätsstation (D04) ist aktuell ebenfalls hier verortet.

Maßnahmen	Qualifizierungsverfahren: Erarbeitung einer qualitätsvollen und standortgerechten Freiraumgestaltung und Hochbauarchitektur, städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb. Berücksichtigung der anzustrebenden Branchen- und Nutzungsmischung
	Schaffung eines Platzes
	Schaffung eines neuen Baufeldes südlich des Platzes
	Verknüpfung des Areals mit der Grünen Umweltachse und Verknüpfung der Teilräume Maximilianpark, „Mitten in Werries“, Kanalufer
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan abgeleitet (s. RP Werries, Kap. 9.9, S. 64ff.)
Priorität	A
Akteure	Stadt Hamm, Vorhabenträger, Bürgerinnen und Bürger, Anlieger
Kosten	Konkurrierendes Qualifizierungsverfahren: siehe GU
	Beauftragung eines Planungsbüros in Abhängigkeit vom Qualifizierungsverfahren GU: 50.000 €
	Umsetzung: 800.000 €
	Kosten für das neue Baufeld werden vom Vorhabenträger getragen
Finanzierung	Städtebauförderung, Private, Stadt Hamm
Umsetzung	2019 – 2025
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	C03, C07, D02, D03, D04



Beschreibung

Das Alte Maxicenter verfügt in Teilen über attraktive Einzelhandelsangebote. Die Stellplatzflächen und öffentliche Räume bleiben hier jedoch ohne besondere Gestaltung und Aufenthaltsqualität. Gerade auf dem Winfriedplatz führt dies zu einem unaufgeräumten Eindruck und zur Nutzung des Platzes als Parkplatz. Eine Neuordnung und städtebauliche sowie gestalterische Aufwertung des Alten Maxicenters ist notwendig, um das Zentrum auch zukünftig attraktiv zu erhalten. Eine klare Gestaltung soll Verkehrsraum und Aufenthaltsraum voneinander trennen. Eine Zonierung der Platzfläche und Integration punktueller Grünelemente soll zur qualitätsvollen Gestaltung des Platzes führen.

Bei der Umgestaltung des Alten Maxicenters kann durch die Anpassung der Erschließungssituation eine Neuorganisation des Platzes erfolgen. Die Umsetzung dieser Maßnahme kann sowohl auf öffentlichen Flächen der Stadt Hamm als auch perspektivisch auf den privaten Stellplatzflächen geschehen. Der Bereich zeigt sich aktuell als wenig definierte versiegelte Fläche zwischen Wohn- und Einzelhandelnutzungen. Hier sind grüne Akzente und klare Aufenthaltsangebote erforderlich, um einen attraktiven Kontrast zu den wenig attraktiven Stellplatzflächen herzustellen.

Voraussetzung ist jedoch eine gemeinsame Mitwirkungserklärung aller beteiligten Einzelhändler.

Maßnahmen	Qualifizierungsverfahren zur Neuordnung und Gestaltung
	Überprüfung des Mobiliars, Ausweitung von Sitzgelegenheiten
	Neuordnung des öffentlichen Raums
	Aufwertung der Grünanlagen und Öffentlichen Plätze
	Ausgestaltung Winfriedplatz als fußgängerfreundlicher Bereich
	Errichtung neuer Oberflächen und Bepflanzungen
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan übernommen (s. RP Werries, Kap. 9.14, S. 78ff.)
Priorität	A
Akteure	Stadt Hamm; externe Planungsbüros; Bürgerinnen und Bürger, Anlieger, Gewerbetreibende, IG Maxicenter, Eigentümer
Kosten	Qualifizierung durch Beauftragung eines Planungsbüros: 50.000€
	Umsetzung: 500.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Private, Stadt Hamm
Umsetzung	2023-2027
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	C01, D04, D03



Beschreibung

Das Stadtteilzentrum am Alten Uentroper Weg wird schon heute als Begegnungsstätte und soziales Zentrum genutzt. Es hat sich aus dem Jugendcafe Werries entwickelt. In diesem Zentrum werden verschiedene, kommunale Aufgaben gebündelt. Dies umfasst unter anderem die Kinder- und Jugendarbeit, Themen wie Integration, Flüchtlinge, Eltern- und Familienbildung sowie Angebote für Senioren. Aktuell entspricht das Gebäude nicht dem energetischen Standard oder den funktionalen Anforderungen.

Mit Blick auf die intensive öffentliche Nutzung ist die Gestaltung des direkten Umfeldes vor dem Stadtteilzentrum Werries wenig funktional und verbesserungsbedürftig.

Die Platzgestaltung soll unter Einbeziehung der Vereine und Institutionen vor Ort sowie weiterer vorhandener Akteure dem qualitativ hochwertigen Angebot an Infrastruktur als Treffpunkt für Jung und Alt im Quartier gerecht werden. Darüber hinaus soll dies die Nachbarschaft im Quartier beleben.

Maßnahmen	Beauftragung eines Planungsbüros
	Energetische Gebäudesanierung
	Konkretisierung des Raumprogramms
	städtebauliche Gestaltung des Vorplatzes unter Beteiligung der Öffentlichkeit
	Neugestaltung der Oberfläche, der Bepflanzung und des Mobiliars
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan abgeleitet (s. RP Werries, Kap. 9.13.3, S. 78)
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, Bürgerinnen und Bürger, Vereine
Kosten	Beauftragung eines Planungsbüros: 25.000 €
	Umsetzung: 375.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	2019-2022
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	Ü01

5.3.3 Projekte aus dem Handlungsfeld Wohnen und Quartiere

B01 // WOHNBAUPOTENZIAL LANGE REIHE I + II



Beschreibung

Werries stellt einen attraktiven Wohnort mit stetiger Nachfrage dar. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sollen neue Wohnbaupotenziale erschlossen werden. Nördlich der Straße Lange Reihe befinden sich einige bisher landwirtschaftlich genutzte Flächen, die Wohnungsbaupotenzial aufweisen (Lange Reihe I). Südlich der Straße kann die Straßenrandbebauung geschlossen werden (Lange Reihe II). Beide grenzen an den Maximilianpark an. Mit ca. 7 ha nutzbarer Fläche bietet sich beim Wohnbaupotenzial Lange Reihe I die Initiierung eines zusammenhängenden Wohnbauprojektes an. Hier kann etwa ein Modellquartier z.B. im Bereich des Mehrgenerationenwohnens oder des Klimaschutzes entstehen. Qualitativ hochwertiger Wohnraum ergänzt das überwiegend dem Wohnen dienende Umfeld, zu dem auch die ehemalige Zechensiedlung „Maximilian“ mit ihren großen Gärten gehört. Als Bauformen sind Einfamilienhäuser als Einzel- oder Doppelhäuser in zweigeschossiger, kompakter Bauweise sowie kleine Mehrfamilienhäuser vorgesehen. Der geförderte Wohnungsbau soll ebenfalls entstehen, was eine durchmischte Bewohnerstruktur sicherstellt.

Darüber hinaus schließt das Projekt „Lange Reihe II“ südlich der gleichnamigen Straße eine Lücke in der Wohnbebauung nahe dem Maximilianparks. Es handelt sich bei beiden Projekten um eine behutsame Verdichtung, die vorhandene Strukturen ergänzt. Die Straße Lange Reihe stellt jeweils die Haupterschließungen dar. Die Erreichbarkeit der rückwärtig gelegenen Ackerflächen ist bei einer Planung weiterhin zu gewährleisten. Eine Durchwegung in Richtung der Naturräume der Geithe inkl. Fuß- und Radweg ist in der weiteren Planung zu berücksichtigen.

Maßnahmen	Qualifizierung über Wettbewerb/Mehrfachbeauftragung
	Änderung des FNPs und Aufstellung eines Bebauungsplans
	Herstellung der Erschließung
	Entwicklung einer modellhaften Wohnbebauung, Modellquartier (KfW 432 / Altersgerechtes Wohnen)
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan übernommen (s. RP Werries, Kap. 9.13.1, S. 75)
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, Bürgerinnen und Bürger, Vereine
Kosten	Qualifizierung Wohnungsbau: Kosten werden vom Vorhabenträger getragen
	Umsetzung Wohnungsbau: Kosten werden vom Vorhabenträger getragen
Finanzierung	Städtebauförderung (Für Rad- und Fußwegeverbindung), Vorhabenträger, Stadt Hamm
Umsetzung	2020-2024
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	Ü01



Beschreibung

Aktuell befindet sich zwischen den Siedlungen am Marderweg und am Hammerskamp eine große Freifläche, welche das Siedlungsband entlang des Alten Uentroper Weges zugunsten des Grünzugs West unterbricht. Neue Wohnhäuser in aufgelockerter Bauweise können am Hammerskamp die bestehende Siedlungsstruktur sinnvoll ergänzen. Sie schließen die bauliche Lücke und passen sich gleichzeitig dem Siedlungsgefüge an. Da die Fläche jedoch auch einen wichtigen Teil des Grünzuges West darstellt, ist sie partiell zu erhalten, neu zu gestalten und entlang der neuen Bebauung weiterzuführen. Durch den Anschluss an diese Grünfläche, den nordöstlich gelegenen Spielplatz sowie das Kanalband bestehen hier hervorragende Lagebedingungen für ein neues Wohngebiet.

Maßnahmen	Änderung des FNP und Aufstellung eines Bebauungsplans
	Wohnbebauung
	Herstellung der Erschließung
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan übernommen (s. RP Werries, Kap. 9.2, S. 47ff.)
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, Vorhabenträger, externe Planungsbüros, Bürgerinnen und Bürger, Anlieger, Eigentümer
Kosten	Qualifizierung: Kosten werden vom Vorhabenträger getragen
	Umsetzung: Kosten werden im Wesentlichen vom Vorhabenträger getragen
Finanzierung	Vorhabenträger, Stadt Hamm
Umsetzung	2022-2025
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	keine



Beschreibung

Im Grünzug Ost kann eine verträgliche Wohnbauentwicklung stattfinden und somit ein Lückenschluss zum Grünzug umgesetzt werden. Als Ergänzung des baulichen Bestandes bietet sich eine Wohnbaulandentwicklung mit aufgelockerten, kleinteiligen Strukturen westlich des Elberskamp an. Als Bauformen sind Einfamilienhäuser in Einzel- oder Doppelhausbebauung vorzunehmen. Die neu entstehende Bebauung arrondiert das Siedlungsgefüge und weist darüber hinaus eine attraktive Lage in direkter Nachbarschaft zum Quartiersgrün Ost auf.

Maßnahmen	Änderung des FNP und Aufstellung eines Bebauungsplans
	wohnbauliche Ergänzung des Siedlungsgefüges am Rande des Grünzugs Ost
	Herstellung der Erschließung
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan übernommen (s. RP Werries, Kap. 9.3, S. 49ff.)
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, Vorhabenträger, externe Planungsbüros, Anlieger, Eigentümer
Kosten	Qualifizierung: Kosten werden vom Vorhabenträger getragen
	Umsetzung: Kosten werden vom Vorhabenträger getragen
Finanzierung	Vorhabenträger, Stadt Hamm
Umsetzung	2021-2024
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	keine



Beschreibung

Der Busparkplatz zwischen Ammerweg und Ostwennemarstraße, westlich der Maximilianstraße, ist in seiner heutigen Lage und qualitativen Ausgestaltung nicht mehr zeitgemäß. Die Flächen sollen dem Ort angemessenen, zentrumsrelevanten Nutzungen zugeführt werden. Die Fläche des heutigen Busparkplatzes zwischen Ammerweg und Ostwennemarstraße soll zukünftig zur Arrondierung und Abgrenzung der Wohnbebauung zu einem Bereich mit Zentrumsfunktion entwickelt werden. Die aktuelle Wohnbebauung ist mit ihren Gartenbereichen zum Busparkplatz hin ausgerichtet. Städtebaulich bringt diese Ausrichtung einen Konflikt von ruhiger Gartennutzung und lauter, emissionintensiver Verkehrsnutzung mit sich.

Dies soll in Zukunft verändert werden. Hierzu werden neue Baukörper entlang der Maximilianstraße vorgeschlagen, welche ihre Vorderseiten hin zur Grünen Umweltachse ausbilden werden. Eine repräsentative Vorzone betont die Relevanz der Achse und ermöglicht es der Bauform einen Gemeinschaftsbereich für alle Bewohner hin zur neuen Achse zu entwickeln. Die lärmempfindlichen Nutzungen und Spielzonen entwickeln sich nach Westen in Richtung der Bestandsgärten der vorhandenen Bebauung. Im Fokus der Entwicklung steht die Etablierung neuer Wohnformen. Hier können Townhouses, gemeinschaftliches Wohnen und Wohnen in Baugruppen aufgegriffen werden. Die Inanspruchnahme des Busparkplatzes setzt allerdings die Anlage eines Ersatzstellplatzes im Zusammenhang mit der Erweiterungsfläche des Maximilianparks voraus (Vorhaltefläche Parkplatz).

Maßnahmen	Qualifizierungsverfahren: Wettbewerb zur Neubebauung und Neuorganisation der Fläche
	Bau von Townhouses und gemeinschaftlichen Wohnformen
	Herstellung einer Vorzone vor den Baukörpern mit Aufenthaltsqualität
	Schaffung alternativer Standort Busparkplatz
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan abgeleitet (s. RP Werries, Kap. 9.9, S. 64ff.)
Priorität	A
Akteure	Stadt Hamm, Vorhabenträger, Anwohner und Anwohnerinnen
Kosten	Konkurrierendes Qualifizierungsverfahren: siehe GU
	Beauftragung eines Planungsbüros in Abhängigkeit vom Qualifizierungsverfahren GU: 50.000 €
	Umsetzung: 250.000 €
Finanzierung	Vorhabenträger, Stadt Hamm
Umsetzung	2019 - 2025
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	GU, D01 (Kostenzusammenhang)



Beschreibung

Die Siedlung unterliegt einem ständigen Wandel, insbesondere durch individuelle Bautätigkeiten. Der historische Charakter der Siedlung droht verloren zu gehen. Trotz bestehender Gestaltungssatzung kommt es zu unerwünschten Änderungen an der Bausubstanz und somit zu einem schleichenden Verlust der Identität der Siedlung. Die Maximiliansiedlung ist als zusammenhängende Arbeitersiedlung errichtet worden. Sie hat noch heute den typischen Charme einer alten Zechensiedlung, der durch behutsame Maßnahmen erhalten werden kann. Hierbei geht es um die Sicherung bestehender gebäudebezogener Qualitäten und insbesondere um die Aufwertung und Gestaltung bestehender Freiflächen und Plätze als Identifikations- und Aufenthaltsräume.

Maßnahmen	Entwicklung der öffentlichen Räume
	Ausstattungskriterien für Infrastruktur entwickeln und umsetzen
	Neuorganisation des ruhenden Verkehrs
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan abgeleitet (s. RP Werries, Kap. 9.13.2, S. 26.)
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, Bewohnerinnen und Bewohner
Kosten	Beauftragung eines Planungsbüros: 20.000 €
	Umsetzung: 100.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	2024 - 2027
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	Ü02, Ü03



Beschreibung

Die DuPont-Siedlung ist gekennzeichnet von großen Abstandsflächen mit mangelnder Aufenthaltsqualität, welche von einem informellen Fußwegesystem durchzogen sind. Es fehlen Aufenthaltsmöglichkeiten, wie qualitätsvolle Plätze für Anwohner. Zwischen den großmaßstäblichen Zeilenbauten der DuPont-Siedlung liegen große Abstandsflächen mit wenig Nutzung. Hier kann in Form mehrerer gemeinschaftlicher Mietergärten ein wohnortnaher Erholungs- und Sozialsraum entstehen, der Bewohner in direkter Nachbarschaft zusammenbringt. Die Identität und der Charakter der Siedlung sind dabei zu beachten und zu erhalten. Die großzügig ausfallenden Flächen der Außenanlagen der Siedlung sollen im Rahmen einer bewohnerorientierten Neustrukturierung an Aufenthaltsqualität gewinnen.

Maßnahmen	Gestalterische und funktionale Neuordnung der Außenanlagen der „Du-Pont“ - Siedlung und der Verbindungswege zu den umgebenden Stadträumen unter Einbeziehung der Bewohner und Bewohnerinnen sowie der Eigentümer und Eigentümerinnen
	Schaffung eines Ortes der Kommunikation und des Verweilens (Mietergärten)
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan abgeleitet (s. RP Werries, Kap. 9.13.2, S. 77f.)
Priorität	C
Akteure	Anwohnerinnen und Anwohner, Eigentümer und Eigentümerinnen
Kosten	Beauftragung eines Planungsbüros: 25.000 €
	Umsetzung: 125.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Eigentümer /-innen, Wohnungsbaugesellschaften, Stadt Hamm
Umsetzung	2024 - 2027
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	Ü03

5.3.4 Projekte aus dem Handlungsfeld Grün- und Freiraum

C01 // ENTWICKLUNG GRÜNZUG OST



Beschreibung

Die Anbindung der Grünzüge sowohl in Nord-Süd Richtung als auch in Ost-West Richtung an die Quartiere ist verbesserungswürdig. Hier liegen wichtige quartiersorientierte Freiräume. Die Aufenthaltsqualität im Grünzug ist teilweise unzureichend. Die Vernetzung der Grünräume innerhalb von Werries und die Anbindung an den angrenzenden Naturraum der Geithe im Süden und den Dattel-Hamm Kanal sowie die Lippe im Norden sind verbesserungswürdig.

Der Grünzug Ost ist im südlichen Teil nur schwer zugänglich und bietet eine unzureichende Vernetzung mit den umgebenden Grünräumen. Insgesamt ist der Grünzug zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht vollständig ausgebaut. So sollen die im Rahmenplan als Grünzug Ost benannten Flächen rückseitig der Eishalle seitens der Stadt Hamm aufgekauft und zu einem Quartiersgrün weiterentwickelt werden, welches Aufenthaltsorte für Anwohner schafft. Diese Fläche ist als wohnortnahe Grünfläche zu erhalten, begleitend ist ein neues Wohnquartier geplant (s. B03). Bei den Flächen östlich der Schule soll ein thematischer Bezug hergestellt werden. Bei der weiteren Qualifizierung/Planung und ggf. auch Umsetzung (Schülergärten) sollen die Schülerinnen und Schüler eingebunden werden. Interesse seitens der Schule wurde schon bekundet. Dabei sollen ökologische Grundlagen vermittelt sowie der nachhaltige Umgang mit Ressourcen erlebt werden.

Fortsetzung Beschreibung	Der Grünzug bildet einen wichtigen Verknüpfungsweg zwischen den großen horizontal verlaufenden Grünzügen entlang Lippe / Kanal sowie zur Geithe und zum Maximilianpark. Bei der Konzeption sollen auch die ökologische Wertigkeit beachtet werden. Des Weiteren soll die Grünachse zur Aufwertung des Stadtbildes und Steigerung des Naherholungswertes des Stadtteils beitragen.
Maßnahmen	Durchführung eines Qualifizierungsverfahrens/Beauftragung eines Planungsbüros
	Ankauf der privaten Flächen östlich der WESTPRESS arena
	Neuanlage einer öffentlichen Grünfläche östlich des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums
	Neuorganisation des Fuß- und Radverkehrs, Verbesserung der Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer zwischen den Teilflächen
	Ertüchtigung und Neuanlage der Oberflächen, Fuß- Radwege, des Mobiliars und der Bepflanzung
	Ergänzung von Fuß und Radwegeanschlüssen zu den umliegenden Quartieren
	Ausbau der Grünverbindungen
	Partizipative Entwicklung der Teilfläche östlich der Eishalle
	Beteiligung der Schule an der Gestaltung der östlich angrenzenden Flächen
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan übernommen (s. RP Werries, Kap. 9.3, S. 49ff.)
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, Anwohnerinnen und Anwohner, Schülerinnen und Schüler des Freiherr-vom-Stein-Gymnasium
Kosten	Beauftragung eines Planungsbüros: 50.000 €
	Umsetzung: 375.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	2020 - 2023
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	B03, C04, D02



Beschreibung

Der Grünzug West ist in Teilen nicht entwickelt, in Teilen stark verbaut. Auf weiteren Abschnitten liegen entwickelte und genutzte Grün- und Erholungsflächen, wie z.B. Spielplätze. Eine Anbindung an den Kanal ist nicht vorhanden, ebenso wenig eine Anbindung in die Geitheue.

Der Grünzug West stellt eine wichtige Freifläche inmitten der Wohnsiedlungen dar. Der Grünzug hält wichtige Verbindungen bereit, denen die Gestaltung z.T. nicht gerecht wird. Ammerweg und Julienweg sind fußläufig miteinander verknüpft. Ergänzend ist hier eine (bessere) Verbindung hin zum Alten Uentropfer Weg herzustellen. Grundsätzlich ist eine kontinuierliche Pflege und Qualifizierung der Flächen als Gemeinschaftsgrün anzustreben, das gerade für die Wohnbevölkerung ohne eigenen Garten wichtig und dem Stadtklima zuträglich ist. Als wohnortnahe Grünflächen sind sie von Wohnbebauung größtenteils freizuhalten und hinsichtlich ihrer Funktion als Fuß- und Radwegeverbindung nach Norden und/oder Süden zu erweitern/zu stärken.

Der nördliche Teil kann durch Wohnbauflächen und eine Durchwegung ergänzt werden (B02). Ein Flächenkauf zur Sicherung des Grünzuges soll erfolgen, wenn sich die Möglichkeit bietet.

Forstsetzung Beschreibung	Der mittlere Teil zwischen Julien- und Ammerweg ist gut ausgebaut. Hier fehlt eine schlüssige Verbindung der beiden Teilstücke zueinander. Wesentlich bei dieser Maßnahme ist die durchgängige Nutzungsmöglichkeit für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrer und Radfahrerinnen.
Maßnahmen	Flächenkauf im Grünzug nördlich des Alten Uentroper Wegs zwecks Sicherung der Grünverbindung
	Durchführung eines Qualifizierungsverfahrens/Beauftragung eines Planungsbüros
	Neuanlage einer öffentlichen Grünfläche im nördlichen Teilabschnitt nördlich des Alten Uentroper Weges
	Ausbau einer Wegeverbindung zwischen Kanal und Alten Uentroper Weg
	Neuorganisation des Fuß- und Radverkehrs
	Verbesserung der Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer zwischen den Teilflächen
	Ertüchtigung und Neuanlage der Oberflächen, Fuß- Radwege, des Mobiliars und der Bepflanzung
	Ergänzung von Fuß und Radwegeanschlüssen zu den umliegenden Quartieren
	Ausbau der Grünverbindungen
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan übernommen (s. RP Werries, Kap. 9.2, S. 47ff.)
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, Anwohnerinnen und Anwohner
Kosten	Beauftragung eines Planungsbüros: 50.000 €
	Umsetzung: 650.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	2024 - 2027
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	B02, D02



Beschreibung

Der Alleecharakter der Ostwennemarstraße wird in vielen Teilen bis heute unterbrochen. Der wichtige, verbindende Charakter dieser Straße ist daher nicht einheitlich erlebbar. Zur Verbesserung der Luftqualität entlang einer der zentralen Erschließungsachsen sowie zur Aufwertung ihres Erscheinungsbildes soll die Ostwennemarstraße eine vollständige Allee werden. Die Teilabschnitte an der Kreuzung Lange Reihe, nördlich des Sportplatzes sowie zwischen Kreisverkehr und Altem Uentroper Weg sind zu ergänzen. Ein einheitliches gestalterisches Bild sollte für diese Teilabschnitte maßgeblich sein. Die bestehenden Lücken gilt es mit großkronigen Bäumen zu schließen. Dies verbessert nicht nur das Ortsbild, sondern leistet auch einen Beitrag zur Stadtökologie.

C03 // UMBAU DER OSTWENNEMARSTRASSE ZUR DURCHGÄNGIGEN ALLEE

Maßnahmen	Beauftragung eines Planungsbüros: Entwicklung eines Gestaltungs- und Ausbauplans
	Lückenschluss Allee durch Pflanzung von Bäumen
	Neuorganisation der Verkehrsflächen einschl. Radverkehrsführung und Kreisverkehrsplatz Kreuzung Alter Uentroper Weg
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan übernommen (s. RP Werries, Kap. 9.5, S. 55ff.)
Priorität	A
Akteure	Stadt Hamm
Kosten	Umsetzung: 60.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	2020 - 2021
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	Teilweise GU, A02



Beschreibung

Die Geithe befindet sich aktuell teilweise in einem schlechten ökologischen Zustand. Ebenso fehlt die Durchgängigkeit für die Nahmobilität. Als prägendes, naturräumliches Element ist die Geithe nur mangelhaft wahrnehmbar. Zwar führt ein Weg unmittelbar nördlich entlang des Laufes der Geithe, doch liegt sie deutlich tiefer und ihr Ufer ist oft stark bewachsen. Der Bach soll nicht seiner ökologischen Funktionen beraubt werden, es geht vielmehr um eine naturnahe Gestaltung eines bestimmten, erweiterten Uferbereiches. Dieser soll in einem vorgegebenen Maß begehbar sein und die Geithe sichtbar machen. Hier bietet eine bisher landwirtschaftlich genutzte Fläche südlich der Langen Reihe die Möglichkeit für mehr Vielfalt von Flora und Fauna im Rahmen eines an die Geithe anschließenden Naturraums.

C04 // NATURNAHE UMGESTALTUNG DES NATURRAUMS GEITHE

Maßnahmen	Beauftragung eines Planungsbüros
	Qualifizierung Rad- und Fußwegeverbindung
	Ökologischer Umbau der Geithe zwischen Blauregenweg und Geithebusch
	Vollständige Umsetzung der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen aus dem Bebauungsplänen Nr. 02.103 (Am Königskamp) und Nr. 02.109 (Grüner Winkel)
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan übernommen (s. RP Werries, Kap. 9.6, S. 57ff.)
Priorität	C
Akteure	Stadt Hamm
Kosten	Beauftragung eines Ingenieurbüros: 100.000 €
	Umsetzung: 2.000.000 €
Finanzierung	Wasserrahmenrichtlinie, Mittel aus Ausgleichsmaßnahmen, Stadt Hamm
Umsetzung	2025- 2027
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	C01, D02



Beschreibung

Der Datteln-Hamm Kanal ist zurzeit nicht barrierefrei an das Radwegenetz in Werries angebunden. Mit der Etablierung der Grünen Umweltachse in Werries und dem geplanten Anschluss an das Radschnellwegenetz des Regionalverbands Ruhr ist dies unabdingbar. Die derzeitige Wegesituation ist nicht für das zu erwartende erhöhte Aufkommen in der Nahmobilität ausgelegt. Als einer der zentralen Zugänge zum Datteln-Hamm Kanal ist der Weg westlich der Ostwennemarstraße, am südlichen Brückenkopf nicht barrierefrei für den Fuß- und Radverkehr ausgebaut. Dieser präsentiert sich als steiler Schotterweg. Die Steigung ist so stark, dass sie mit dem Rollstuhl, dem Kinderwagen oder auch mit dem Fahrrad nur schwer zu überwinden ist. Um den Datteln-Hamm-Kanal insgesamt zugänglicher zu gestalten, soll dieser mittels einer Rampe einen barrierefreien Zugang erhalten. Der Fuß- und Radweg entlang des Kanals ist mit wassergebundener Decke befestigt und zu schmal. Im Hinblick auf die zukünftige Bedeutung des Weges als Zubringer zum RS 1 sollte ein in Ausbaubreite und Oberflächenbeschaffenheit angemessener Ausbau angestrebt werden. Es fehlen Sitzgelegenheiten entlang der Strecke sowie geeignete Orientierungsmöglichkeiten in Form von Hinweisschildern.

C05 // ANBINDUNG DER GRÜNEN UMWELTACHSE AN DAS KANALBAND (GU)

Maßnahmen	Durchführung eines konkurrierenden Qualifizierungsverfahrens/Beauftragung eines Planungsbüros
	Barrierefreien Zugang zum Kanalufer errichten
	Neubau Treppenanlage
	Ausbau der Fuß- und Radwege in passender Breite
	Anbindung an des umgebende Radwegenetz
	Schaffung eines besonderes gestalteten Ankerpunktes der Grünen Umweltachse am Kanalband
	Schaffung von Sitzgelegenheiten
	Optimierung der Orientierungshilfen
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan übernommen (s. RP Werries, Kap. 9.7, S. 57f.)
Priorität	A
Akteure	Stadt Hamm, Wasser- und Schifffahrtsamt
Kosten	Konkurrierendes Qualifizierungsverfahren: siehe GU
	Beauftragung eines Planungsbüros: 20.000 €
	Umsetzung: 510.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	2019 - 2023
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	GU, D02



Beschreibung

Die Grünfläche am Ortseingang Ostwennemarstraße ist aktuell minimal gestaltet und weist keine Anbindung an die westlichen Siedlungsbereiche auf. Eine stärkere Aktivierung der Grünfläche kann einen neuen Ortseingang/-ausgang entlang der Grünen Umweltachse markieren. Der öffentliche Zugang erfolgt über den Alten Uentropen Weg und über den Gerhard-Mesenkamp-Weg. Von der Ostwennemarstraße aus gibt es keinen offiziellen Zugang, da hier Fußwegeverbindungen entlang der Ostwennemarstraße nur auf der westlichen Straßenseite vorhanden sind. Die heutige Grünfläche weist einen minimalen Ausbau- und Pflegestandard mit einigen Baumpflanzungen und einer von Kindern und Jugendlichen intensiv genutzten Freifläche als größere Spielfläche auf. Die verbleibende Fläche ist als Wiesenfläche größtenteils unberührt und naturbelassen.

Im Rahmen der Flächengestaltung der Grünen Umweltachse soll die Fläche an der Ostwennemarstraße durch eine partizipative Gestaltung aufgewertet werden. Sie kann ein wichtiges Bindeglied zwischen den Siedlungen am Dambergskamp sowie am Gerhard-Mesenkamp-Weg werden. Überdies stellt sie ein Element der Grünen Umweltachse dar, das produktiv nutzbar und damit konkret anzueignen ist. Um sie als sozialen Treffpunkt zu etablieren, könnte ein partizipativer Prozess diesen Raum in den Fokus der Menschen rücken. Mit Flächen für Nachbarschaftsgärten wird der in anderen Städten z.T. bereits verfolgte Idee der „Essbaren Stadt“ nachgegangen, die eine lokale Lebensmittelproduktion ermöglicht und die Anwohnerinnen und Anwohner miteinander in Kontakt bringt.

C 06 // PARTIZIPATIVE GESTALTUNG FLÄCHE ORTSEINGANG OSTWENNEMARSTR. (GU)

Maßnahmen	Nördlichen Teil der Grünfläche erhalten und sichern
	Partizipative Entwicklung der südlichen Teilfläche mit Anwohnern, z.B. im Rahmen des Projektes „Essbare Stadt“ durch Beauftragung eines Planungsbüros
	Punktuelle Aufwertung der Fläche. Gezielte Einzelmaßnahmen sollen die Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit optimieren sowie zum Erhalt der Biodiversität beitragen
	Erhöhung des Blütenangebots durch entsprechende Anpflanzungen
	Anlage eines öffentlichen Weges auf der Fläche
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan übernommen (s. RP Werries, Kap. 9.4, S. 53f.)
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, Anwohner und Anwohnerinnen, Vereine
Kosten	Konkurrierendes Qualifizierungsverfahren: siehe GU
	Beauftragung eines Planungsbüros: 10.000 €
	Umsetzung: 20.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	2019 - 2025
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	GU



Beschreibung

Auf dem Sportplatz liegt ein Entwicklungsdruck, da einerseits qualitativ hochwertige Flächen für den lokalen Schulsport benötigt werden, um so einen adäquaten Standard der Bildungsinfrastruktur vor Ort zu erhalten. Andererseits werden Flächen gesucht, die den temporären Parkdruck der Sonderveranstaltungen im Maximilianpark abfangen können. Auf der heutigen Sportfläche ist der Ausbau zu einem modernen Schulsportplatz vorgesehen. Es soll möglich sein, offizielle (Leichtathletik-) Wettkämpfe abzuhalten oder Sportprüfungen zu absolvieren. Neben der 400-m-Bahn und einem neuen Großsportfeld finden hier sowohl Trendsportarten als auch klassische Nutzungen Platz. Angebote für den Bereich Ausdauersport, Großfeldspiele und Wurfdisziplinen (Schlagballweit- und Speerwurf) sowie Leichtathletik mit Laufbahnflächen, Sprunggrube und Kugelstoßanlage sind auch im Hinblick auf die Entwicklung hin zur „Partnerschule des Leistungssports“ vorgesehen. Eine Unterbringungsmöglichkeit für Sportgeräte vor Ort wird ebenfalls geschaffen. Mit der Entwicklung des Sportplatzes sind die Lärmbelastungen der angrenzenden Wohngebiete zu ermitteln und gegebenenfalls mit Schutzmaßnahmen zu reduzieren.

C07 // WEITERENTWICKLUNG DES SPORTPLATZES (GU)

Maßnahmen	Druchführung eines konkurrierenden Qualifizierungsverfahrens
	Beauftragung eines Planungsbüros
	Überprüfung ggf. erforderlicher Lärmschutzmaßnahmen
	Dialog zur Festsetzung der Nutzungsbereiche
	Neuanlage Großsportfeld mit 400-m-Bahn
	Umsetzung Anlagen für Wurf- und Sprungdisziplinen
	Bau für die Unterbringung von Sportgeräten
	Gestalterische Einbindung in die Umgebung
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan abgeleitet (s. RP Werries, Kap. 9.8, S. 60ff.)
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, Freiherr-vom-Stein-Gymnasium
Kosten	Konkurrierendes Qualifizierungsverfahren: siehe GU
	Umsetzung: 2.150.000 €
Finanzierung	Stadt Hamm, evtl. Förderung Sport o.ä.
Umsetzung	2019 - 2026
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	GU, C08, D01



Beschreibung

Der Maximilianpark ist in seinem heutigen Zuschnitt im Stadtgebiet und im Speziellen von seinem nördlichen Zugang aus kaum wahrnehmbar. Der Ausbau des Werner-Figgen-Wegs und seine Ergänzung um einen separat geführten Radweg stellt in einem bedeutenden, heute unzureichenden gestalteten Teilabschnitt die Verbindung zwischen Maximilianpark und dem Kanal her. Darüber hinaus wird die Wirkung des überregionalen Angebots des Maximilianparks mit Blick auf die IGA 2027 gestärkt.

Der Werner-Figgen-Weg ist von Bäumen gesäumt und grenzt an die Sportfläche an, jedoch befinden sich diese auf der Schulfläche. Es gilt hier, weitere Spiel- und Sportmöglichkeiten sowie Gelegenheiten zum Aufenthalt für verschiedene Altersklassen zu schaffen. Die Elemente sollen dabei begleitend entlang des Werner-Figgen-Wegs errichtet werden, damit bereits hier die auf die Hauptachse des Maximilianparks zuführende Achse aufgewertet wird. So wird der Werner-Figgen-Weg, der bereits jetzt eine Allee in zentraler Lage darstellt, zu einem öffentlichen Raum mit Strahlkraft.

Maßnahmen	Durchführung eines konkurrierenden Qualifizierungsverfahrens/Beauftragung eines Planungsbüros
	Überprüfung der Querungsmöglichkeiten an den Straßen
	Ausbau Werner-Figgen-Weg
	Neugestaltung Vorplatz Maximilianpark
	Anlage separater Radweg
	Umgestaltung von Teilflächen des heutigen Sportplatzes zu öffentlich zugänglichen Freiflächen
	Schaffung von Spiel-, Sport und Aufenthaltsmöglichkeiten
	Ergänzung Mobiliar
	Zeitgemäße Beleuchtung
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan übernommen (s. RP Werries, Kap. 9.1, S. 43ff.)
Priorität	A
Akteure	Stadt Hamm, Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, Maximilianpark Hamm GmbH, Planungsbüros
Kosten	Konkurrierendes Qualifizierungsverfahren: siehe GU
	Beauftragung eines Planungsbüros: 20.000 €
	Umsetzung: 600.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	2019 - 2025
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	GU, B04, C07



Beschreibung

Der zur Landesgartenschau 1984 eröffnete Maximilianpark soll weiterhin zukunftsfähig gestaltet und erhalten werden. Gemessen an der Vielzahl der Nutzungsansprüche (Erholungsraum, Veranstaltungsort, Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Kunst- und Kulturraum, Naturerlebnisraum) ist eine konzeptionelle Weiterentwicklung des Maximilianparks, auch vor dem Hintergrund der Internationalen Gartenausstellung Metropole Ruhr (IGA 2027) erforderlich. Derzeit befindet sich ein Konzept zur Weiterentwicklung und/oder thematischen Neuausrichtung des Maximilianparks in Bearbeitung. Als wichtiger Baustein in der Grünraumentwicklung Werrices gilt es, den Park im Rahmen der IGA Metropole Ruhr 2027 zu aktivieren. Darüber hinaus müssen der Park und sein Umfeld auch weiterhin zukunftsfähig bleiben. Hier gilt es entsprechende infrastrukturelle Maßnahmen, wie die Gestaltung des Eingangsbereiches, die Vorhaltung von Parkplatzflächen für den ruhenden, motorisierten Individualverkehr, aber auch den Radverkehr mitzudenken und zu entwickeln. Zusätzlich existiert eine Vorhaltetrasse für die Stadtbahn, die auf der ehemaligen Ruhr-Lippe-Eisenbahn-Gütertrasse Werrices mit dem Hauptbahnhof verbinden könnte. Aktuell besteht für eine derartige Nutzung keine belastbare Realisierungsperspektive. Die Umsetzung würde daher auf unbestimmte Zeit verschoben wurde.

Es sollte eine mehrstufige Entwicklung angedacht werden. Diese ist in die kurzfristige Gestaltung des Maximilianparks, die mittel- und langfristige Entwicklung des Parks sowie mögliche Vorhalteflächen für eine zukünftige Entwicklung zu unterteilen. Die Planung beeinflussende Faktoren auf der räumlichen Ebene sind die angrenzenden Wohnbauflächen im Westen und Nord-Osten.

Fortsetzung Beschreibung	<p>Östlich an den Maximilianpark angrenzend liegt ein Gewerbebetrieb, der ebenso wie einige weitere Wohnhäuser südlich der Ruhr-Lippe-Eisenbahn über die Straße Am Maximilianpark erschlossen ist. Die Fläche östlich des Maximilianparks bis zur Braamer Straße stellt eine besondere Entwicklungsoption dar. Die weiter östlich liegenden Flächen sollen weiterhin langfristig gesichert werden, um eine mögliche Erweiterung des Maximilianparks planerisch zu ermöglichen.</p> <p>Das Stufenkonzept sieht vor: A) die Entwicklung des Bestands Maximilianpark, B) die kleinteilige Erweiterung südlich des Gewerbebetriebs und C) Vorhaltefläche Erweiterung.</p>
Maßnahmen	<p>Beauftragung / Weiterbeauftragung Planungsbüros durch die Maximilianpark Hamm GmbH</p> <p>Enge Abstimmung mit dem Aufsichtsrat und dem RVR als Koordinator der IGA 2027</p> <p>Gesamtkonzept für Bestands- und Erweiterungsflächen des eintrittspflichtigen Parks erstellen</p> <p>Innovative Ausrichtung an Zielen der IGA 2027 und den Anforderungen der zahlenden Besucher, Betrachtung von Wirtschaftlichkeitsaspekten</p> <p>Umgestaltung von Teilen der bestehenden Parkanlage einschließlich erforderlicher Hochbauten</p>
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan abgeleitet (s. RP Werries, Kap. 9.11, S. 71ff. u. Kap. 9.12, S. 74)
Priorität	C
Akteure	Stadt Hamm; Maximilianpark Hamm GmbH; externe Planungsbüros
Kosten	Umsetzung: ca. 8.000.000 €
Finanzierung	N.N.
Umsetzung	2019 – 2027
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	C05, C08, D01, D02, D03, D04

5.3.5 Projekte aus dem Handlungsfeld Verkehr und Mobilität

D01 // VORHALTEFLÄCHE PARKPLATZ



Beschreibung

Die zentralen Flächen von Werries sollen im Rahmen des ISEK umgestaltet und teilweise umgenutzt werden. In diesem Zuge müssen auch Parkplatzflächen aus dem Zentrum heraus verlagert werden. Um die Anwohner des Zentrumsbereiches partiell zu entlasten und Parkraum außerhalb der zentralen Flächen anbieten zu können, soll eine Ausweichmöglichkeit östlich neben dem Maximilianpark vorgehalten werden. An dieser Stelle sollen neue Parkplätze geschaffen werden. Die Anlage ist so zu konzipieren, dass bei Umsetzung des Projektes B04- „Entwicklung alter Busparkplatz“ die Reisebusse hier ihren Wartebereich haben.

Die Parkplatzfläche kann voraussichtlich über die Braamer Straße erschlossen werden. Sie kann sowohl an den Haupteingang des Maximilianparks als auch an einen möglichen Südosteingang angeschlossen werden. Die Stellplatzanlagen sollten so angelegt werden, dass hier auch Wohnmobilstellplätze angeordnet werden können. Dies ist ein Ergebnis des Beteiligungsprozesses des ISEK und wurde bereits im Beteiligungsverfahren des Rahmenplans Werries benannt. Gegen Gebühr soll hier für einige Stellplätze die Nutzung von Versorgungsanschlüssen (Strom/Wasser) möglich sein.

D01 // VORHALTEFLÄCHE PARKPLATZ

Maßnahmen	Beauftragung eines Ingenieurbüros in AG mit einem Freiraumplaner
	Überprüfung der Erschließung und Anbindung an das Straßennetz
	Bau einer Stellplatzanlage, Integration von Baumpflanzungen
	Freiraumplanerische Einbindung in die Umgebung
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan als Variante übernommen (s. RP Werries, Kap. 9.11, S. 71ff.)
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, Maximilianpark Hamm GmbH
Kosten	Umsetzung: 3.000.000
Finanzierung	Stadt Hamm
Umsetzung	2023-2024
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	GU, A01, B04, C09, D03



Beschreibung

Das Radwegenetz, die Qualität der Radwege und die Knotenpunkte in Werries sind verbesserungsbedürftig. Der von Ost nach West verlaufende Alte Uentropener Weg weist eine Trennfunktion für Verkehre in Nord - Süd Richtung auf. Ein Pendant dazu bildet die Ostwennemarstraße. Sie verläuft von Norden nach Süden durch den Stadtkern und trennt dabei wichtige, langsame Wegeverbindungen für den Radverkehr. Der Kreuzungspunkt der Straße Alter Uentropener Weg mit der Ostwennemarstraße selber bildet einen solchen nicht optimal organisierten Querungspunkt. Weitere Punkte finden sich entlang des Straßenverlaufs. Der Ammerweg, von Westen kommend, bildet ebenfalls eine aus Fahrradperspektive wenig zufriedenstellende Kreuzung mit der Ostwennemarstraße aus, da die Weiterfahrt hier gänzlich vom Maxicenter gestoppt wird. Das Erreichen des Wiemanns Patt setzt ein Umfahren dieser Gebäude voraus. Auch die Kreuzung des Fahrradverkehrs an der Kreuzung Grenzweg / Ostwennemarstraße ist als problematisch einzuschätzen. Östlich der Ostwennemarstraße ist dieser Weg als Anliegerstraße und in seinem späteren Verlauf als Fuß-/ Radweg attraktiv gestaltet.

Um die umweltfreundliche Mobilität zu fördern, zum Zufußgehen oder Radfahren anzuregen, gilt es, zunächst die wichtigsten Verbindungen in Werries zu ertüchtigen. Im Fokus stehen dabei Ostwennemarstraße, Ammerweg, Alter Uentropener Weg und Datteln-Hamm-Kanal als Nord-Süd-, bzw. Ost-West-Verbindungen durch Werries und Umgebung. Das Radfahren oder Zufußgehen soll einfach und angenehm sein. Hierzu sollen die Wege verbreitert und weiter ausgebaut werden. Barrierefreie Übergänge zu schaffen ist dabei genauso wichtig, wie eine gute Kennzeichnung und Beschilderung der Wege.

Maßnahmen	Beauftragung Planungsbüro
	Verbesserung von Kreuzungssituationen an verschiedenen Stellen im Stadtteil, explizit entlang der Grünen Umweltachse Werries und ihrer Kreuzung mit übergeordneten Straßen
	Herstellung / Anlage von Fahrradstraßen/ -streifen
	Anlage eines Zwei-Richtungs-Fahrradweges zwischen dem Alten Uentropfer Weg und dem Kreisverkehr an der Ostwennemarstraße
	Begegnungszonen an entsprechenden Stellen schaffen
Bezug zum Rahmenplan	Neue Maßnahme ISEK Werries
Priorität	A
Akteure	Stadt Hamm, RVR
Kosten	Beauftragung eines Planungsbüros: 25.000 €
	Umsetzung: 225.000 €
Finanzierung	Stadt Hamm
Umsetzung	2019 - 2025
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	C01-5, C08, D04



Beschreibung

Das Zentrum von Werries und die zentralen Stellplatzanlagen erfüllen nicht den Qualitätsstandard, den ein Zentrumsbereich in gestalterischer und sozialer Hinsicht bieten sollte. Zu Veranstaltungszeiten der umliegenden Institutionen werden auch die angrenzenden Quartiere zum Parken genutzt. Vor dem Hintergrund der nachhaltigen Bewirtschaftung und besseren Ausnutzung der Stellplatzflächen soll ein Parkraumkonzept für den zentralen Bereich von Werries erstellt werden. Dabei soll die Parksituation im Jahresüberblick erhoben werden, um auf dieser Basis neue Maßnahmen zu entwickeln oder die vorgeschlagenen Maßnahmen anzupassen. Dieses Thema wurde auch in der Öffentlichkeitsbeteiligung des ISEK angesprochen.

Die überdimensionalen, unter dem Straßenniveau liegenden Stellplatzflächen für Eissporthalle und WESTPRESS arena weisen wenig Struktur und kaum grüne Elemente auf. Gerade für einen Zentrumsbereich ist hier zu wenig gestalterische Qualität vorhanden. Baulich angelegte Stellplätze und eine Bepflanzung sind vorgesehen. Die möglichst großkronigen Bäume erzeugen gemeinsam ein grünes „Staddach“. Sie spenden Schatten und bieten dabei eine dem Standort angemessene Gestaltqualität.

Beschreibung	Sowohl zur Attraktivierung des Zentrumsbereiches, als auch zur Entlastung der Parkmöglichkeiten innerhalb der Siedlungsbereiche gilt es, Parkplätze im Nahbereich des Maximilianparks und Parklösungen für die benötigten Stellplätze der WESTPRESS arena zu finden. Dies ist in einer bewirtschafteten Form auch im Rahmen der Maßnahme „Mitten in Werries“ realisierbar. Das Parkleitsystem sollte auf das Zentrum und die neu gestalteten Stellplatzanlagen sowie die östlich des Maximilianparks errichtete Parkplatzfläche ausgerichtet sein. Darüber hinaus sind die Einbeziehung privater Stellplatzflächen (Einkaufszentrum) und ergänzende ÖPNV-Angebote zur Abdeckung der Nachfragespitzen zu prüfen. Hierdurch sollen Parksuchverkehre von Kurz- und Mittelparkern im zentralen Siedlungsbereich vermieden werden.
Maßnahmen	Beauftragung eines Planungsbüros: Erstellung eines Parkraumkonzepts für das Zentrum von Werries
	Beauftragung eines Planungsbüros, Entwicklung eines Gestaltungskonzepts für die Umgestaltung der Stellplatzfläche südlich des Baufeldes A01
	Schaffung von attraktiven Stellplatzflächen mit Integration von Baumpflanzungen
	Entlastung der zentralen Stellplatzanlagen
Bezug zum Rahmenplan	Aus Rahmenplan abgeleitet (s. RP Werries, Kap. 9.9, S. 64ff.)
Priorität	A
Akteure	Stadt Hamm, WESTPRESS arena, Sport + Event Veranstaltungsgesellschaft Hamm mbH, Maximilianpark Hamm GmbH
	Konzept: 100.000 €
	Umsetzung Parkpalette: 900.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung, Stadt Hamm
Umsetzung	2019 – 2027
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	A01, A02, B04, D01, D04, C09



Beschreibung

Die vorhandene Verkehrsinfrastruktur beansprucht sehr viel Platz, trennt Stadträume und beeinträchtigt die Wohn- und Umweltqualität. Eine zentrale Aufgabe für die Zukunft liegt darin, den Mobilitätswandel zu unterstützen. Motorisierter Individualverkehr soll im Zentrum in seiner Ausprägung nicht zu Lasten des Rad- und Fußwegenetzes gehen. Eine Mobilitätsstation ist ein Platz der Verbindung von verschiedenen Verkehrsträgern des ÖPNV, des nichtmotorisierten Individualverkehrs und des MIV. Sie soll ein attraktiver Ort im urbanen Gefüge mit ansprechenden Versorgungseinrichtungen und Funktionen sein. Dabei ist sie gebauter Ausdruck einer neuen Mobilitätskultur. Hierzu lassen sich entsprechende Fördermittel im Rahmen der Kommunalrichtlinie des BMUB beantragen.

Die neue Mobilitätsstation soll die Möglichkeit zur intermodalen Gestaltung der Verkehrswege in Hamm und Werries bieten. Vor allem elektromobile Verkehre können durch die Installation einer festen, stationsgebundenen Ladeinfrastruktur effizient gestaltet werden. Neue Angebote bieten Potenzial für die weiterführende Attraktivierung des Maximilianparks für Besucher, die mit dem e-Bike anreisen.

D04 // MOBILITÄTSSTATION (GU)

Maßnahmen	Schaffung neuer Mobilitätsangebote
	Etablierung elektromobiler Mobilitätsangebote
Bezug zum Rahmenplan	Neue Maßnahme ISEK Werries
Priorität	B
Akteure	Stadt Hamm, Verkehrsbetriebe, Mobilitätsdienstleister
Kosten	Umsetzung: 150.000 €
Finanzierung	Fördermittel BMUB, Private, Mobilitätsdienstleister, Stadt Hamm
Umsetzung	2019 - 2026
Wechselwirkungen mit anderen Projekten	D02, D03

ZEITLICHE ABFOLGE

Nr.	Projekt	
GU	Grüne Umweltachse qualifizieren	GU
Ü01	Öffentlichkeitsbeteiligung	
Ü02	Quartiersarchitekt	
Ü03	Hof- und Fassadenprogramm	
Ü04	Verfügungsfonds	
A01	Neue Platzfläche und Baufeld „Mitten in Werries“	GU
A02	Umgestaltung des Alten Maxicenters	
A03	Umgestaltung des Platzes vor dem Stadtteilzentrum Werries	
B01	Wohnbaupotenzial Lange Reihe I + II	
B02	Wohnbaupotenzial Hammerskamp	
B03	Wohnbaupotenzial Elberskamp	
B04	Entwicklung alter Busparkplatz	GU
B05	Identität von Siedlungen stärken - Maximiliansiedlung	
B06	Identität von Siedlungen stärken - DuPont-Siedlung	
C01	Entwicklung Grünzug Ost	
C02	Entwicklung Grünzug West	
C03	Umbau der Ostwennemarstraße zur durchgängigen Allee	
C04	Naturnahe Umgestaltung des Naturraums Geithe	
C05	Anbindung der Grünen Umweltachse an das Kanalband	GU
C06	Partizipative Gestaltung Fläche Ortseingang Ostwennemarstr.	GU
C07	Weiterentwicklung des Sportplatzes	GU
C08	Entree Maximilianpark	GU
C09	Maximilianpark & IGA 2027	
D01	Vorhaltefläche Parkplatz	
D02	Fuß-/Radwegeverbindungen	GU
D03	Parkraumkonzept u. Entwicklung der zentralen Stellplatzanlagen	GU
D04	Mobilitätsstation	

6. KOSTEN UND FINANZIERUNGSÜBERSICHT

Die folgenden Tabellen zeigen die Zusammenstellung aller Maßnahmen mit einer groben Kostenschätzung für die nächsten Jahre. Die in den folgenden Tabellen aufgelisteten Kostangaben sind, basierend auf Erfahrungswerten und Kostenkalkulationen vergleichbarer Maßnahmen, verschiedenen Finanzierungsgrundstrukturen zugeordnet.

PROJEKTFAMILIE

Nr. Projekt

ISEK	Erstellung des ISEK 2018
GU	Grüne Umweltachse qualifizieren

ÜBERGREIFENDE PROJEKTE

Ü01	Öffentlichkeitsbeteiligung
Ü02	Quartiersarchitekt
Ü03	Hof- und Fassadenprogramm
Ü04	Verfügungsfonds

STADTBILD- UND ZENTRUMSFUNKTION

A01	Neue Platzfläche und Baufeld „Mitten in Werries“ (GU)
A02	Umgestaltung des Alten Maxicenters
A03 a	Umgestaltung des Platzes vor dem Stadtteilzentrum Werries
A03 b	Energetische Sanierung Stadtteilzentrum Werries

WOHNEN UND QUARTIERE

B01	Wohnbaupotenzial Lange Reihe I + II
B02	Wohnbaupotenzial Hammerskamp
B03	Wohnbaupotenzial Elberskamp
B04	Entwicklung alter Busparkplatz (GU)
B05	Identität von Siedlungen stärken - Maximiliansiedlung
B06	Identität von Siedlungen stärken - DuPont-Siedlung

GRÜN- UND FREIRAUM

C01	Entwicklung Grünzug Ost
C02	Entwicklung Grünzug West
C03	Umbau der Ostwennemarstraße zur durchgängigen Allee
C04	Naturnahe Umgestaltung des Naturraums Geithe
C05	Anbindung der Grünen Umweltachse an das Kanalband (GU)
C06	Partizipative Gestaltung Fläche Ortseingang Ostwennemarstr. (GU)
C07	Weiterentwicklung des Sportplatzes (GU)
C08	Entree Maximilianpark (GU)
C09	Maximilianpark & IGA 2027

VERKEHR UND MOBILITÄT

D01	Vorhaltefläche Parkplatz
D02	Fuß-/Radwegeverbindungen (GU)
D03	Parkraumkonzept u. Entwicklung zentrale Stellplatzanlagen (GU)
D04	Mobilitätsstation



Konkurrierendes
Qualifizierungsverfahren GU



Qualifizierung durch
Beauftragung eines Planungsbüros



Umsetzung

									Förderung	m ²	vorraussichtliche Kosten
2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027			
									Stb F	-	46.000 €
									Stb F	-	100.000 €
									Stb F	-	45.000 €
									Stb F	-	210.000 €
									Stb F	-	250.000 €
									Stb F	-	175.000 €
									Stb F	3.000	850.000 €
									Stb F	2.000	550.000 €
									Stb F	1.500	400.000 €
									Stb F	-	100.000 €
									k.F.	150.000	Vorhabenträger
									k.F.	7.000	Vorhabenträger
									k.F.	9.000	Vorhabenträger
									k.F.	1.000	300.000 €
									Stb F	-	150.000 €
									Stb F	-	-
									Stb F	15.000	575.000 €
									Stb F	26.000	700.000 €
									Stb F	20	60.000 €
									WRRL Ausgleich und Ersatz	40.000	2.100.000 €
									Stb F	1.700	530.000 €
									Stb F	10.000	30.000 €
									Förderung Sport	25.000	2.150.000 €
									Stb F	3.000	620.000 €
									N.N.	-	-
									k.F.	12.000	3.000.000 €
									BMUB F	-	250.000 €
									k.F.	100	1.000.000 €
									BMUB F	1.000	150.000 €
14.441.000 €											

7. AUSBLICK

Das vorliegende Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept ist das Ergebnis eines planerischen Entwicklungsprozesses, der bereits im Jahr 2016 mit der Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung des Rahmenplan Werries begonnen hat. Das ISEK erweitert, nachdem der Rahmenplan Werries Leitziele und Planungsvarianten vorgestellt hat, die konzeptionellen Aussagen um Projektvorschläge sowie um Aussagen zur zeitlichen Umsetzung und zur Finanzierung. Für die vier Handlungsfelder Stadtbild und Zentrum, Wohnen und Quartiere, Grün- und Freiraum, Verkehr und Mobilität werden, ausgehend von den unter intensiver Beteiligung der Öffentlichkeit identifizierten Handlungserfordernissen, im ISEK konkrete Projekte und Maßnahmen dargestellt.

Zudem wurde für den Vertiefungsraum zwischen Datteln-Hamm-Kanal und Maximilianpark, der in zentraler Lage das Zentrum von Werries durchzieht, mit der „Grünen Umweltachse“ ein Schlüsselprojekt erarbeitet. Dieser integrierte Konzeptansatz bezieht die angrenzenden Räume und Funktionen ein und übernimmt eine Leit- und Orientierungsfunktion, um so nachhaltig zur Verbesserung der Situation im Zentrum von Werries beizutragen.

In seiner Gesamtheit bildet das Konzept einen Orientierungs- und Handlungsrahmen für Werries und ist Grundlage für private und öffentliche Investitionen sowie für politische Entscheidungen. Das ISEK zeigt eine große inhaltliche Bandbreite geeigneter Projekte und Maßnahmen auf. Es enthält jedoch keine verbindlichen Aussagen zur Umsetzung. Inwieweit einzelne Projekte und Maßnahmen umsetzbar sind, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Hierbei spielen neben der Frage der Finanzierbarkeit, weitere Planungs-, Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse eine wichtige Rolle. Einige Maßnahmen erfordern die Mitwirkung privater Akteure oder öffentlicher Institutionen, z.B. im Bereich der Wohnbauflächenentwicklung, der gestalterischen Aufwertung im Wohnumfeld oder können als Synergieeffekte in Verbindung mit Tiefbau- oder Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt werden. Mit der Entscheidung die IGA 2027 dezentral in der Metropole Ruhr durchzuführen und den Maximilianpark als alleiniges Projekt der Stadt Hamm zu präsentieren, gewinnen zudem Nutzungsoptionen im Umfeld des Parks an Aktualität. Hierzu zählt die Sicherung von Erweiterungsflächen ebenso wie die kurzfristige Auseinandersetzung mit dem zu erwartenden Anstieg der Besucherzahlen.

Zur Umsetzung verschiedenen Projekten und Maßnahmen bedarf es zwingend der finanziellen Unterstützung z.B. in Form von Fördermitteln. Hier bieten die Städtebauförderungsprogramme eine Perspektive.

Eine grundlegende Voraussetzung zur Beantragung von Fördermitteln ist das Vorliegen eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes, das vorgegebene Kriterien erfüllt. Entsprechend zeichnet sich der Erarbeitungsprozess des ISEK durch eine intensive Beteiligung der Öffentlichkeit aus. Als Ergebnis formuliert es Ziele und Maßnahmen, die in einem Maßnahmenfahrplan zusammengefasst sind. Dieser beinhaltet eine Kosten- und Finanzierungsübersicht sowie Aussagen zur zeitlichen Umsetzung.

Zudem wurde das Untersuchungsgebiet des ISEK Werries bereits am 06.03.2018 durch Beschluss des Rates der Stadt Hamm festgelegt, so dass die durch den Fördergeber geforderte Zuordnung zu einer Förderkulisse erfüllt ist. Mit dem vorliegenden ISEK Werries sind daher wesentliche Voraussetzungen zur Antragstellung erfüllt.

Das Programm „Zukunft Stadtgrün“ der Städtebauförderung des Bundes verfolgt die Zielsetzung, durch den Einsatz entsprechender Finanzhilfen städtebauliche Maßnahmen zu unterstützen, die zur Verbesserung der urbanen grünen Infrastruktur beitragen. Es ist beabsichtigt, zur Umsetzung geeigneter förderfähiger Maßnahmen Fördermittel aus diesem Programm zu beantragen.

Unabhängig von den öffentlichen Fördermöglichkeiten erfordert die Umsetzung der unterschiedlichen Projekte und Maßnahmen die Initiative öffentlicher und privater Akteure und den Einsatz kommunaler und privater Mittel.

Als prioritär wird die Erarbeitung eines Parkraumkonzeptes eingestuft, da mit seiner Erarbeitung und zeitnahen Umsetzung positive Effekte erhofft werden die bereits kurzfristig zur Verbesserung der Situation im Zentrum führen können.

Von besonderer Bedeutung für eine nachhaltige Verbesserung der Situation in Werries und daher ebenfalls als vorrangig eingestuft ist das Schlüsselprojekt der Grünen Umweltachse. Die Durchführung eines konkurrierenden Qualifizierungsverfahrens zur Erarbeitung einer Konzeption für den Vertiefungsraum bietet die Möglichkeit, den Umsetzungsprozess zeitnah anzustoßen. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Umsetzung des umfassenden querschnittsorientierten Schlüsselprojektes einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen wird, von Relevanz.

Die Beauftragung eines Quartiersarchitekten ist eine weitere Maßnahme, die frühzeitig anzustoßen ist, da dieser die zentrale Anlauf- und Steuerungsstelle für viele Projekte bildet, wie z.B. den Verfügungsfonds, die Netzbildung der Einzelhändler oder die Maßnahmen zur Identitätsbildung im Quartier. Hier steht die Ansprache der privaten Grundstücks- und Immobilieneigentümer im Vordergrund. Auch sollte der Quartiersarchitekt den Beteiligungsprozess bei der weiteren planerischen und baulichen Bearbeitung der Einzelprojekte koordinieren.

Ähnlich wie im Planungsprozess sollte auch bei der Umsetzung das kooperative Vorgehen im Vordergrund stehen. Bei der Umsetzung oder auch Weiterentwicklung der Maßnahmen sind alle Akteure gefordert, ihre Perspektiven und Kapazitäten in den Gemeinschaftsprozess mit einzubringen. Öffentliches und privates Engagement muss hierzu Hand in Hand gehen, um die komplexe Aufgabe und den integrierten Ansatz voranzutreiben. Verschiedene Maßnahmen, wie z. B. der Verfügungsfonds, die Entwicklung der Flächen entlang des Grünzug Ost, das Entrée des Maximilianparks oder kleinere, identitätsstiftende Maßnahmen sind nur umsetzbar, wenn es gelingt, privates Engagement einzubinden und Kooperationsbereitschaft herzustellen.

Zur Einbindung der Bürgerschaft ist es von besonderer Bedeutung die Fortführung des Entwicklungsprozess und insbesondere die Umsetzung der Ergebnisse auch nach der Fertigstellung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes weiterhin transparent und offen zu gestalten. Hierbei wird eine kontinuierliche Beteiligung angestrebt, die von der Information bis zur Durchführung von kooperativen Prozessen in Planungsprozesse oder zur Realisierung geeigneter Maßnahmen in Eigeninitiative reichen kann.

In Anbetracht der bestehenden und absehbar zunehmenden Handlungserfordernisse im Zentrum von Werries ist es angezeigt, zügig mit der weiteren Qualifizierung und Umsetzung der Projekte zu beginnen. Das ISEK stellt hierbei eine aktuelle Grundlage zur Entwicklung des Ortsteils dar. Gesellschaftliche Entwicklungen, die sich in Änderungen des Mobilitätsverhaltens, des Freizeitverhaltens und in den Ansprüchen an die Gestalt und Funktionalität des Wohnumfelds zeigen, implizieren eine Weiterentwicklung.

Der Entwicklungsprozess zur funktionalen und gestalterischen Verbesserung des Stadtteils hat mit der Fertigstellung des ISEK einen neuen Anfangspunkt gesetzt. Bei Fortführung des Prozesses wird mittelfristig z.B. nach der Realisierung von Maßnahmen oder als Folge geänderter Rahmenbedingungen eine Evaluierung erforderlich, um sicherzustellen, dass das Konzept auch weiterhin den aktuellen Handlungserfordernissen entspricht.

Im Beteiligungsprozess hat die Öffentlichkeit ihre Sicht auf die bestehenden Probleme deutlich angesprochen und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit an Lösungen signalisiert. Die Fortführung des Beteiligungsprozess ist Voraussetzung zur Akzeptanz und zum Gelingen des Planungsfortgangs.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1: Prozessablauf
- Abb. 2: Stadtbildzentrum und Umgebung
- Abb. 3: Historische Stadtpläne
- Abb. 4: Auszug aus dem Bebauungsplan 3B der Gemeinde Uentrop
- Abb. 5: Flächennutzungsplan der Stadt Hamm
- Abb. 6: Anbindung Werries Zentrum
- Abb. 7: Bevölkerungs- und Sozialstatistiken Hamm-Uentrop
- Abb. 8: Schwarzplan der Maximiliansiedlung
- Abb. 9: Lockere Bebauung entlang der Langen Reihe mit Verbindung zur freien Landschaft
- Abb. 10: Die DuPont-Siedlung mit ihren großen Proportionen
- Abb. 11: Das Zentrum Werries mit den Sport- und Eventhallen sowie dem Einkaufszentrum im Norden
- Abb. 12: Funktionale Fassade der Eissporthalle
- Abb. 13: Beginn des Werner-Figgen-Wegs – einzig die Stele weist auf den Maximilianpark hin
- Abb. 14: Blick auf die Parkplätze
- Abb. 15: Rückseiten des Zentrums
- Abb. 16: Analysekarte // Stadtbild und -gestaltung
- Abb. 17: Werner-Figgen-Weg mit beidseitiger Baumbepflanzung
- Abb. 18: Sportfläche neben dem Freiherr-vom-Stein-Gymnasium mit Blick auf den Glaselefanten
- Abb. 19: Weg entlang der Geithe
- Abb. 20: Durchwegung der Grünflächen
- Abb. 21: Uferbereich des Datteln-Hamm-Kanals
- Abb. 22: Unstrukturierte Grünfläche
- Abb. 23: Der Grünzug Ost mit Blick in Richtung Nordne auf die St. Bonifatius-Kirche
- Abb. 24: Spielplatz im Grünzug Ost
- Abb. 25: Zeilenbauten der 1960er-Jahre im Umfeld der Eichenstraße
- Abb. 26: Platz in der Maximiliansiedlung
- Abb. 27: Analysekarte // Grün- und Freiraum
- Abb. 28: Verkehrssituation Ostwennemarstraße/Karl-Kossmann-Straße
- Abb. 29: Parkplätze mit Blick auf WESTPRESS arena und Eissporthalle
- Abb. 30: Beschilderung der Fahrradtrasse entlang des Datteln-Hamm-Kanals
- Abb. 31: Bahntrasse entlang des Grenzwegs
- Abb. 32: Analysekarte // Verkehr und Mobilität
- Abb. 33: Einzelhandelsangebot am Winfriedplatz
- Abb. 34: Teil des Neuen Zentrums Werries
- Abb. 35: Eiscafé Venezia
- Abb. 36: Analysekarte Einzelhandel und Arbeit
- Abb. 37: Jugendcafé Werries
- Abb. 38: Schulhof des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums mit Tischtennisplatten

- Abb. 39: Kleingartenverein im Plackengrund e.V.
- Abb. 40: Fußweg zum Maximilianpark
- Abb. 41: Analysekarte // Freizeit-, Spiel- und Sportangebot
- Abb. 42: Stärken-Schwächen-Karte
- Abb. 43: Stadtspaziergang mit Bürgerinnen und Bürgern am 10.08.2018
- Abb. 44: Der Rahmenplan Werries in seiner zeichnerischen Darstellung
- Abb. 45: Nördlicher Ausschnitt Rahmenplan Werries
- Abb. 46: Fehlender barrierefreier Zugang zum Kanal
- Abb. 47: Blick auf die WESTRPESS arena
- Abb. 48: Mittlerer Ausschnitt Rahmenplan Werries
- Abb. 49: Südlicher Ausschnitt Rahmenplan Werries
- Abb. 50: Naturraum Geithe
- Abb. 51: Bürgerinnen und Bürger auf den Stellplätzen im Zentrum
- Abb. 52: Stimmen und Anmerkungen der Stadtspaziergänge
- Abb. 53: Impressionen der Stadtspaziergänge
- Abb. 54: Ablauf des Bürgerforums
- Abb. 55: Punkteverteilung Poster Bürgerforum
- Abb. 56: Menschliches Stimmungsbarometer zum Bürgerforum
- Abb. 57: Impressionen des Bürgerforums
- Abb. 58: Blick über die Grüne Umweltachse am Werner-Figgen-Weg
- Abb. 59: Räumliches Leitbild
- Abb. 60: „Mitten in Werries“ an der Grünen Umweltachse
- Abb. 61: Schnellradweg der Grünen Umweltachse an der Ostwennemarstraße
- Abb. 62: Grüne Umweltachse und zugeordnete Projekte
- Abb. 63: Strategieplan
- Abb. 64: Projektplan

QUELLENVERZEICHNIS

BBE Retail Experts 2010: Einzelhandelsstandort- und Zentrenkonzept, Stadt Hamm, Fortschreibung 2010. Köln

BBE Unternehmensberatung GmbH 2007: Regionales Einzelhandelskonzept für das Östliche Ruhrgebiet und angrenzende Bereiche, Fortschreibung 2007. Köln

BUMB (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit) 2016: Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte in der Städtebauförderung – Eine Arbeitshilfe für Kommunen. Berlin

Maximilianpark Hamm GmbH 2018: Der Park. Abgerufen von <http://www.maximilianpark.de> (zugegriffen am 11.02.2019)

Schützenverein Werries 1922 e.V. o.J.: Vereinsheim. Abgerufen von http://www.schuetzenverein-werries.de/index.php?option=com_content&view=article&id=250&Itemid=100205 (zugegriffen am 11.02.2019)

Stadt Hamm 1983: Satzung über die Erhaltung und die Gestaltung baulicher Anlagen der Arbeitersiedlung Maximilian

Stadt Hamm (Hg.) 2005: Strukturkonzept zur Stadtentwicklung - WerkStadt Hamm. Hamm

Stadt Hamm 2015a: Stadt Hamm | Perspektive Innenstadt 2030 [Teil 1 | städtebaulicher Rahmenplan]. Hamm

Stadt Hamm 2015b: Statistik. Bevölkerungsprognose 2015-2030. Hamm

Stadt Hamm (Hg.) 2016: Stadtentwicklungsbericht Hamm 2016 - Zwischenbericht zum Flächennutzungsplan. Hamm

Stadt Hamm (Hg.) 2017: Rahmenplan Werries. Hamm

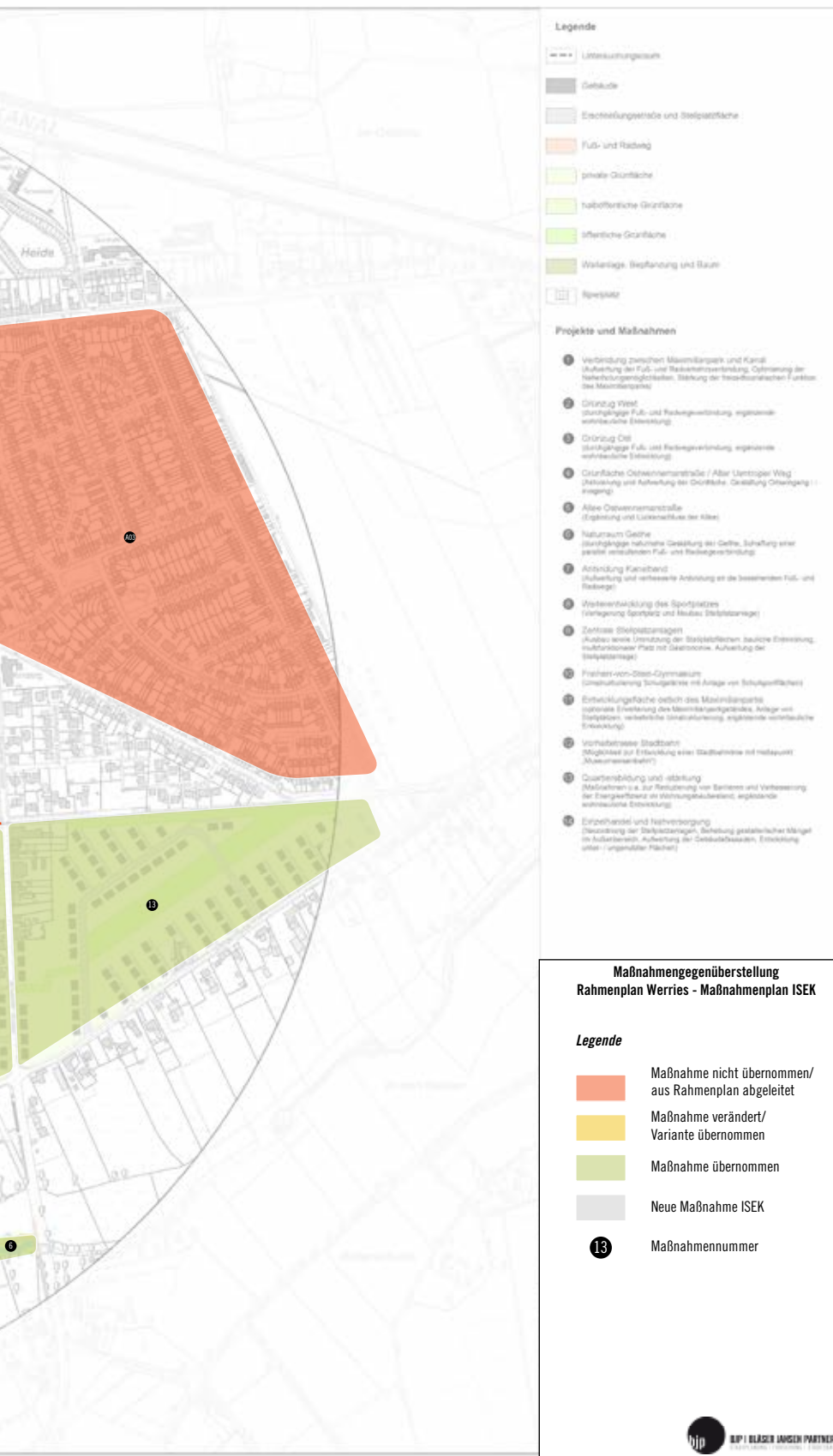
Stadt Hamm (Hg.) 2018a: Einzelblätter des Flächennutzungsplanes der Stadt Hamm, Blatt 4 Stand: April 2018. Hamm

Stadt Hamm 2018b: Statistik. Bevölkerungsbericht 2017. Hamm

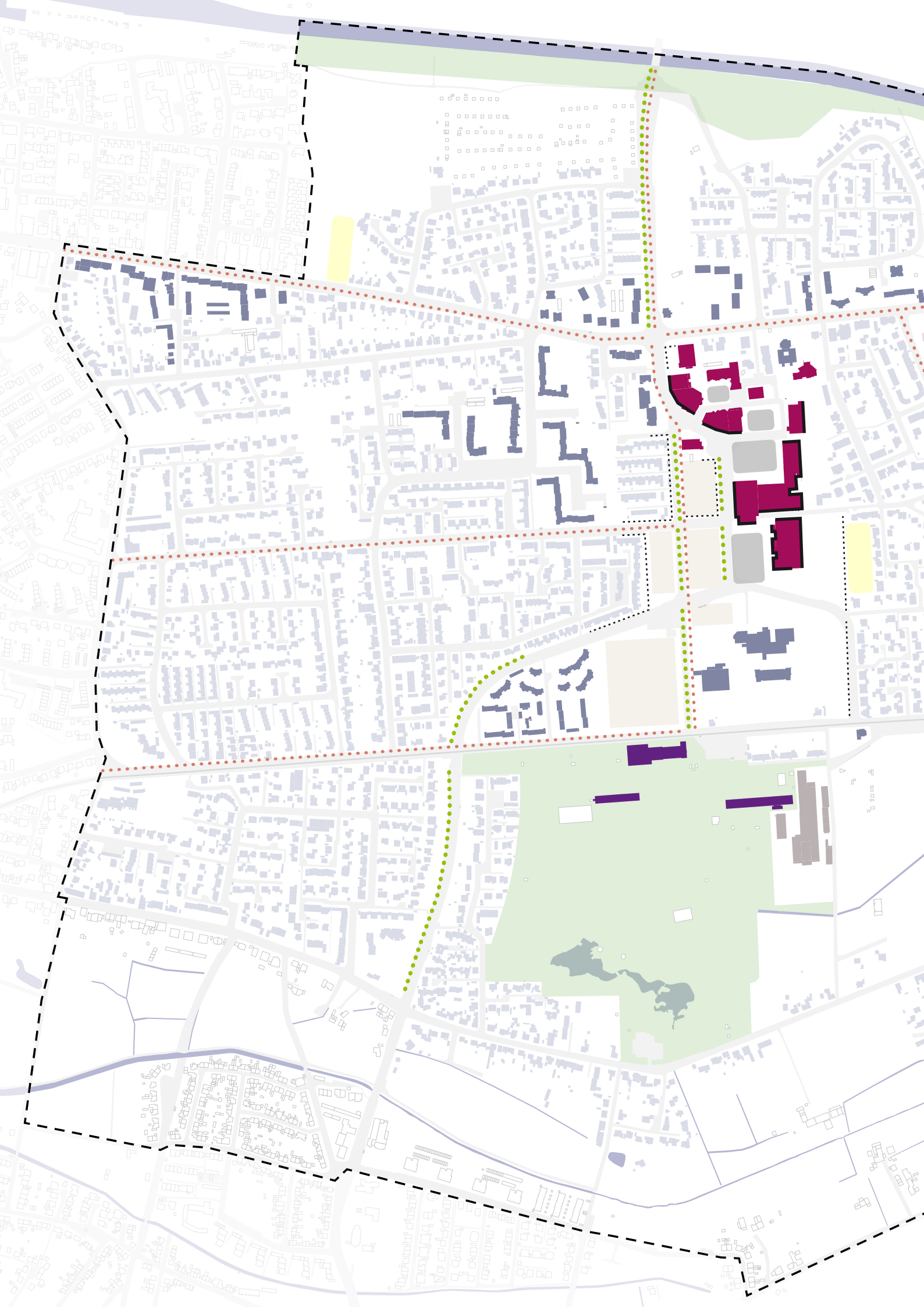
Stadt Hamm, Vermessungs- und Katasteramt o.J.: Hamm, Entwicklung des Siedlungsraumes
1805 - 1968, 1974, mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen,
Kontroll-Nr. 4656

ANHANG

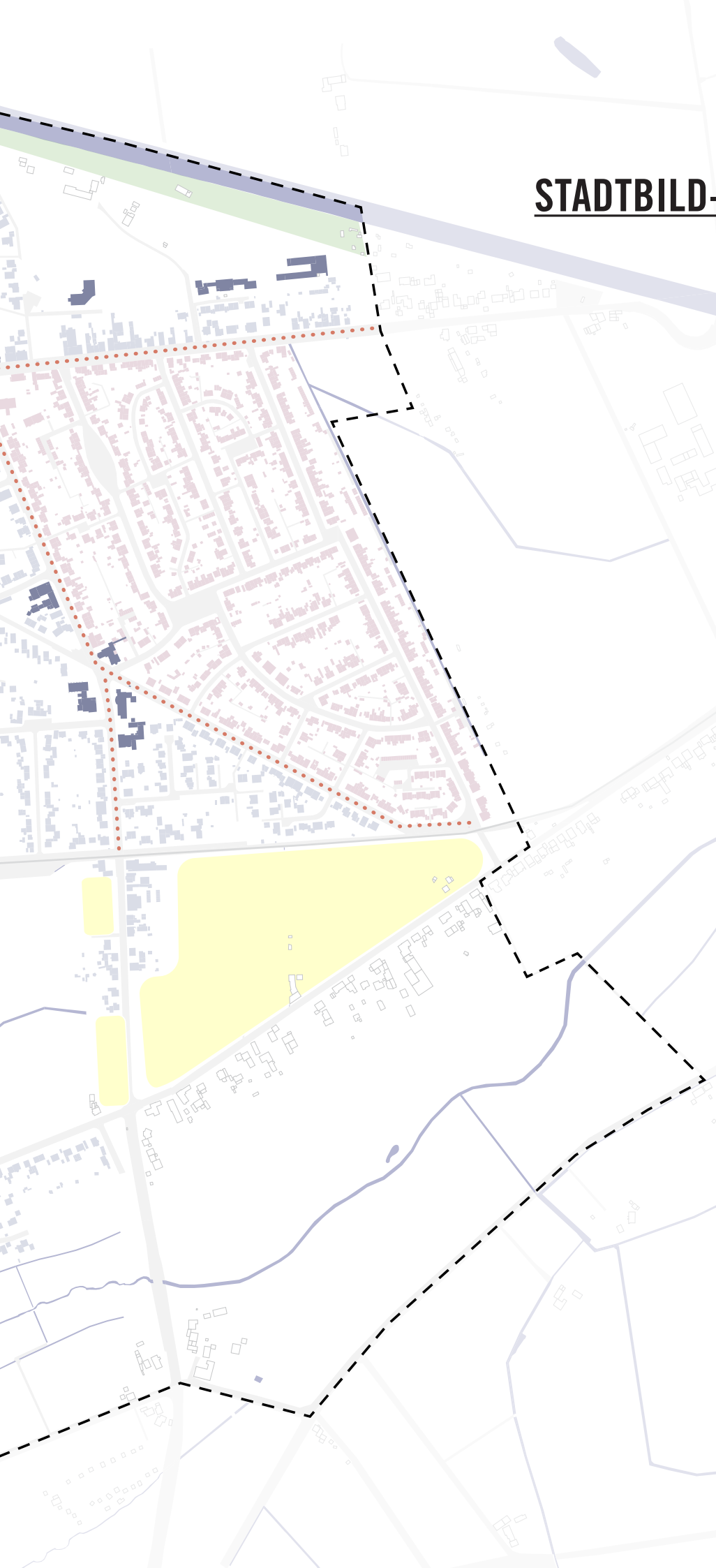




KARTE GEGENÜBERSTELLUNG PROJEKTE RAHMENPLAN WERRIES - ISEK WERRIES



STADTBILD- UND GESTALTUNG



LEGENDE

- Einfamilienhäuser
- Zeilen und Sonderformen
- Historische Siedlung
- Markante Stadtbausteine
- Solitäre
- Grüne Elemente
- Mangelnde Gestaltqualität
- Fehlende Raumkanten
- Raumkanten
- Bahntrasse
- Markante Landschaftsräume
- Untergenutzte Flächen
- Parkplätze
- Potenzielle Wohnbauflächen



maßstabslos



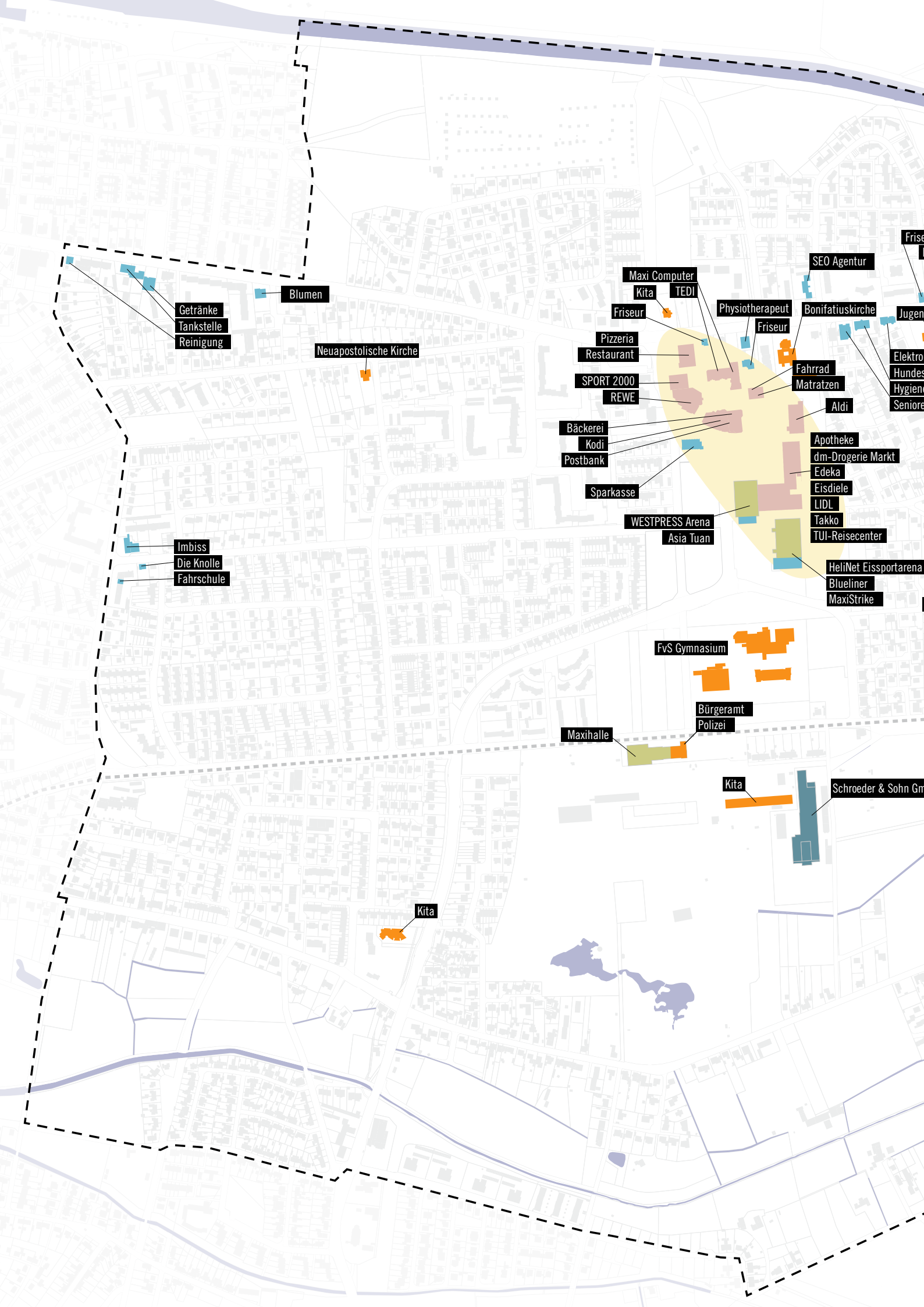
GRÜN- UND FREIRAUM

LEGENDE

- Wald
- Teilöffentliche Grünflächen
- Öffentliche Grünflächen
- Sport & Spiel
- Landwirtschaft
- Durchgrünte Wohnbereiche
- Potenzialräume
- Baumreihe



maßstabslos



Getränke
Tankstelle
Reinigung

Blumen

Neuapostolische Kirche

Maxi Computer
Kita
TEDi

Friseur

Physiotherapeut
Friseur

Bonifatiuskirche

Pizzeria
Restaurant

SPORT 2000
REWE

Bäckerei
Kodi
Postbank

Sparkasse

WESTPRESS Arena
Asia Tuan

SEO Agentur

Friseur

Jugend

Elektro
Hundes
Hygiene
Seniore

Fahrrad
Matratzen

Aldi

Apotheke
dm-Drogerie Markt

Edeka

Eisdiele

LIDL

Takko

TUI-Reisecenter

HeiNet Eisportarena
Blueliner
MaxiStrike

Imbiss
Die Knolle
Fahrschule

FvS Gymnasium

Bürgeramt
Polizei

Maxihalle

Kita

Schroeder & Sohn Gm

Kita

EINZELHANDEL UND GEWERBE



LEGENDE

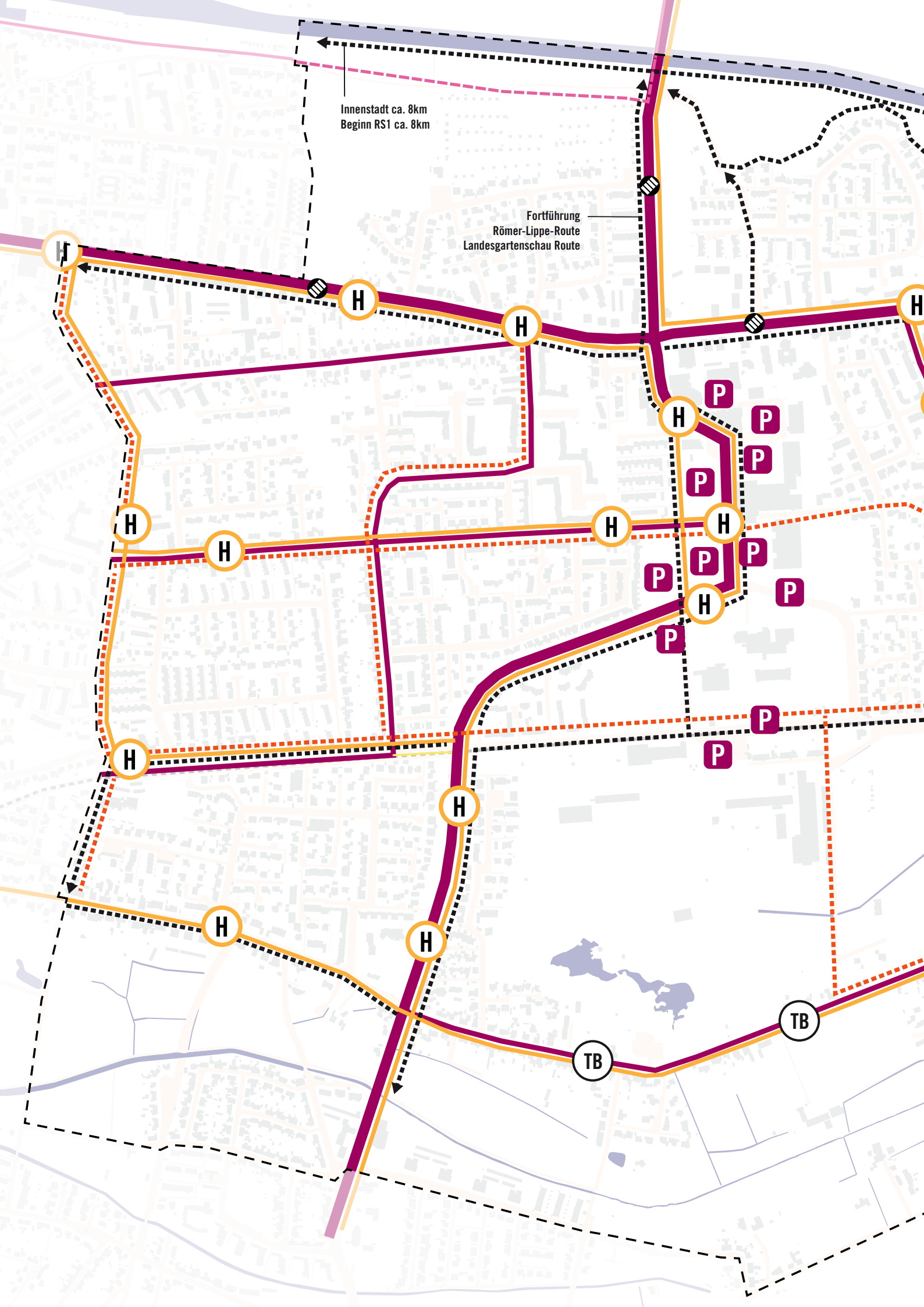
- Bebauung
- Veranstaltung
- Einzelhandel
- Dienstleistung
- Gewerbe / Industrie
- öff. Einrichtungen
- Raum mit Zentrumsfunktion
- Identitätsräume



maßstabslos

Innenstadt ca. 8km
Beginn RS1 ca. 8km

Fortführung
Römer-Lippe-Route
Landesgartenschau Route



MOBILITÄT UND VERKEHR



LEGENDE

- Bebauung
- Öffentlicher Personennahverkehr
- Motorisierter Individualverkehr
- Taxibus
- Bushaltestellen
- Radverkehr
- fahrradfreundliche Wege
- Bahntrasse
- 🚧 Fehlende Übergänge

⊕ N maßstabslos



Kleingartenverein

Schützenvere

Spor

Freiwillige Feuerwehr

Juger

WESTPRESSarena

HeliNetArena
Bowlingcenter

Maximilian-Halle

Maximilianpark



ANSCHLUSS
KANALBAND

DÄTTELN-HAMM-K

GRÜNE UMWELTACHSE
SCHAFFEN

ALLEENCHARAKTER
ETABLIEREN

QUARTIER
STÄRKEN

WERRIES ZENTRUM

ÖFFENTLICHE RÄUME
WEITERENTWICKELN

ALLEENCHARAKTER
ETABLIEREN

MAXIMILIAN PARK

VORHALT

ERWEITERUNGSFLÄCHE

GEITHETAL
NATURNAH HERSTELLEN

GEITHE

ANAL

RÄUMLICHES LEITBILD

QUARTIER
STÄRKEN

QUARTIER
STÄRKEN

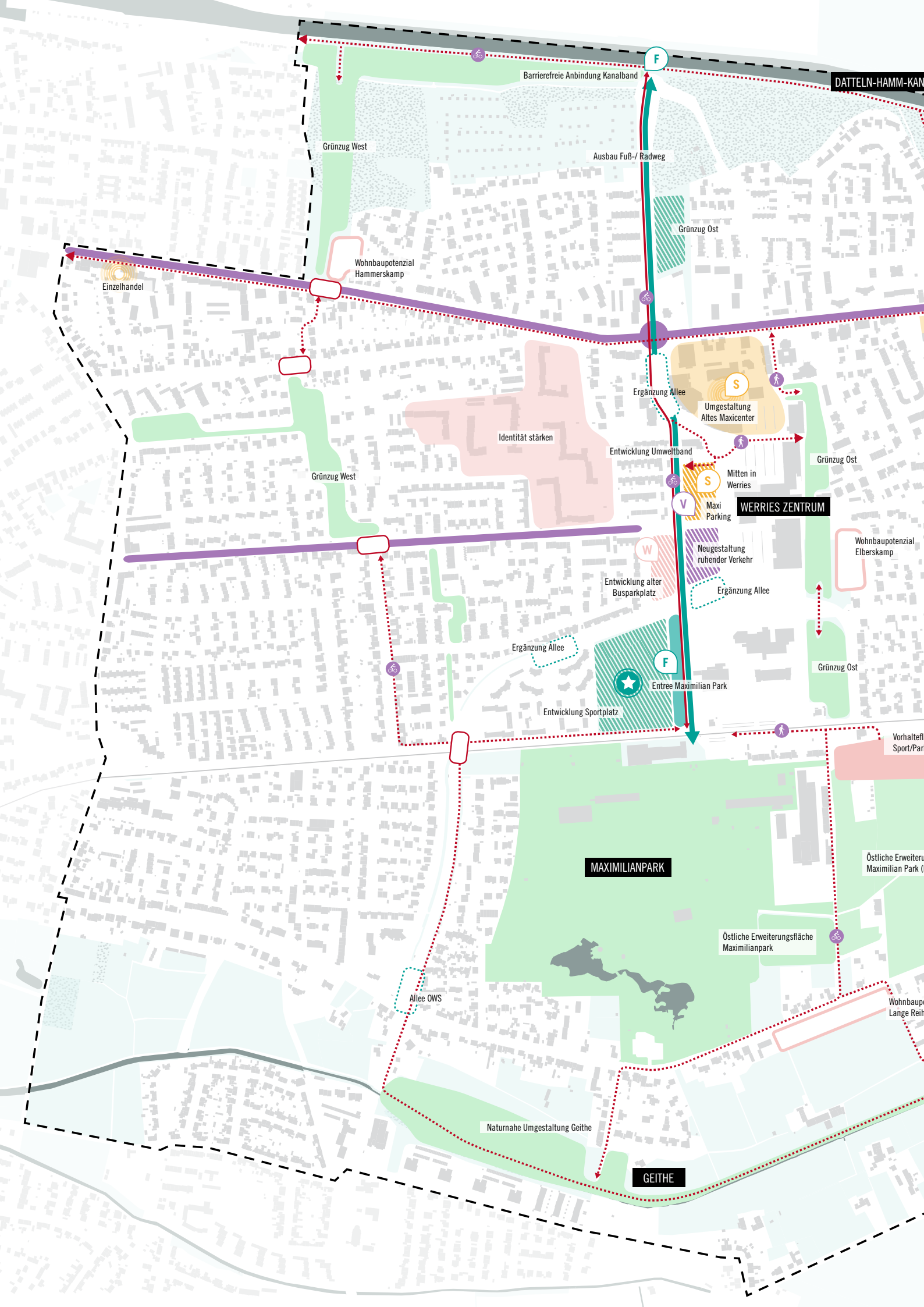
QUARTIER
NEUSCHAFFEN

BEFLÄCHE



maßstabslos





DATTELN-HAMM-KAN

Barrierefreie Anbindung Kanalband

Grünzug West

Ausbau Fuß-/Radweg

Grünzug Ost

Einzelhandel

Wohnbaupotenzial Hammerskamp

S

Umgestaltung Altes Maxicenter

Identität stärken

Grünzug West

Ergänzung Allee

Mitten in Werries

Grünzug Ost

S

Maxi Parking

WERRIES ZENTRUM

Neugestaltung ruhender Verkehr

Wohnbaupotenzial Elberskamp

Entwicklung alter Busparkplatz

Ergänzung Allee

Grünzug Ost

F

Entree Maximilian Park

Ergänzung Allee

Entwicklung Sportplatz

Vorhaltefl Sport/Par

MAXIMILIANPARK

Östliche Erweiteru Maximilian Park (

Allee OWS

Östliche Erweiterungsfläche Maximilianpark

Wohnbaup Lange Reih

Naturnahe Umgestaltung Geithe

GEITHE

STRATEGIEPLAN



maßstabslos



PROJEKTPLAN

LEGENDE

- A01** Projektnummer
- zu erhaltende Raumkanten
- - zu schaffende Raumkanten
- Alleenantwässerung





BJP | BLÄSER JANSEN PARTNER
STADTPLANUNG | FORSCHUNG | STÄDTEBAU

BJP | Bläser Jansen Partner GbR

Heinrichstraße 21
44137 Dortmund

Telefon: +49 (0)231 / 130409 76

Mail: info@bjp-planer.de

www.bjp-planer.de